Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

13.3.1939 (No. 61)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1415772

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,88 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 61 | Wilhelmshaven, Montag, den 13. März 1939 | 9. Jahrgang

Wilder Tschechenterror durchtobt die Slowakei

Tschechen knüppeln Deutsche nieder

Ausschreitungen in Brünn und Iglau • Preßburg gleicht einer belagerten Festung • Hakenkreuzfahne besudelt und zerfetzt

Brünn, 13. März. (Eigene Meldung.)

Die tschechischen Terrormaßnahmen, von denen wir bereits am Sonnabend berichteten, daß sie in der Slowakei und vor allem in Preßburg an die schlimmsten Zeiten des tschechischen Chauvinismus unter dem Beneschregime erinnern, haben jetzt auch auf Brünn übergegriffen. Anläßlich des gestrigen Heldengedenktages kam es in dieser Stadt, in der bekanntlich 60 000 Volksdeutsche wohnen, zu ebenso empörenden wie ernsten Zwischenfällen. Die Wut des tschechischen Mobs richtete sich hier vor allem gegen die Deutschen.

Schon in den frühen Morgenstunden kamen die roten Horden aus den umliegenden Dörfern nach Brünn und provozierten in unflätigster Weise. Den Höhepunkt erreichten die tschechischen Provokationen mit dem Versuch, eine Hakenkreuzfahne von einer deutschen Buchhandlung zu entfernen. Der tschechische Pöbel schleppte dabei eine Leiter heran, um die Fahne herunterzuholen. Das energische Eingreifen der Deutschen verhinderte jedoch die Ausführung dieses unerhörten Anschlagversuches auf das deutsche Hoheitszeichen. Bei den Zusammenstößen, die bei der Abwehr dieses tschechischen Gewaltaktes erfolgten, wurden zwei BDJ.-Führer mit Schlagringen niedergeschlagen.

Heißes Wasser über Volksdeutsche

„Benesch kommt zurück und wird es euch zeigen! Deutsche hinaus!"

An anderen Stellen der Stadt tobt sich der tschechische Pöbel vor allem gegen Angehörige der Jugendgruppen des BDJ. aus. Man riß Hakenkreuzabzeichen herunter und schlug auf die jungen Deutschen ein. In zwei Fällen erlitten die Ueberfallenen, die blutüberströmt liegengelassen wurden, nicht unerhebliche Verletzungen. Die Polizei setzte diesem Treiben die Krone auf, indem sie einen BDJ.-Jungen sowie einen deutschen Studenten der Brünner Technischen Hochschule verhaftete.

Zu einem bedrohlichen weiteren Zwischenfall kam es in der Rennergasse gegen 12 Uhr, wo mehr als 1000 Tschechen einen Polizeikordon zu durchbrechen versuchten. Der tschechische Pöbel verstieg sich dabei zu Drohungen wie: „Benesch kommt zurück und wird es euch zeigen! Deutsche hinaus!" und zu ähnlichen Herausforderungen. In Gegenwart tschechischer Polizei wurde auch das bekannte antideutsche Hetzlied „Hej Slovane" angestimmt.

Dem Gesang gemeiner tschechischer Hetzlieder folgten immer wieder Schmähruse auf den Führer, auf das deutsche Volk und seine Hoheitszeichen. Als eine Gruppe von Volksdeutschen in Beantwortung dieser unglaublichen Provokationen das Lied der Bewegung anstimmten, und die Deutschen die Hand zum Gruß erhoben, ging die Polizei, die dem Treiben der Tschechen tatenlos zugesehen hatte, gegen sie vor und schlug ihnen die Hände herunter. Während von Verhafteten der tschechischen Ruhestörer nichts zu bemerken war, nahm die Polizei den Gemeinderat Rainer und den Rechtsanwalt Dr. Schwabe fest.

Unter großer Disziplin zog inzwischen die auf 2000 Köpfe angewachsene Menge der Deutschen auf Ersuchen der sich passiv verhaltenden Polizei zur deutschen Technischen Hochschule, wo sich der Demonstrationszug auflöste.

Dabei kam es wieder zu schweren Zwischenfällen, da die Polizei nichts tat, um die heimkehrenden Deutschen vor der ohnmächtigen Wut des tschechischen Pöbels zu schützen. So wurde u. a. auf eine Gruppe Deutscher heißes Wasser aus den Fenstern gegossen. In der Alt-Brünner Gasse wurden in einem deutschen Hotel sämtliche Fenster eingeschlagen.

Der deutsche Student Kresse wurde von tschechischem Mob überfallen, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Der Scharführer der volksdeutschen Mannschaft Stettke wurde gleichfalls überfallen. Die Polizei schritt ein und verhaftete nach bekannter Methode den zu Boden Geschlagenen. Vor dem Kino „Capitol" fand man am Abend einen Deutschen, der so schwer verletzt war, daß er von der Rettungsgesellschaft in bedenklichem Zustand abtransportiert werden mußte. Von tschechischen Kommunisten wurden Hakenkreuzfahnen herabgerissen, mit Füßen getreten und zerfetzt.

*

Ein Ueberblick über die Meldungen, die bis Mitternacht aus Brünn vorlagen, ergibt das eindeutige Bild, daß es bei den Angriffen auf Hakenkreuzfahnen in den verschiedensten Stadtteilen von Brünn um eine unter Mithilfe von tschechischen Kommunisten organisierte Aktion hindelt. Die Kommunisten erklären ganz offen, daß sie das Hissen von Hakenkreuzfahnen unter allen Umständen verhindern wollen.

Gespannte Lage auch in Iglau

Iglau, 13. März.

Die deutsche Bevölkerung Iglaus hißte aus Anlaß der Heldengedenkfeier am Sonntagvormittag Hakenkreuzfahnen. Kurz danach gingen tschechische Polizisten von Haus zu Haus und zwangen die Besitzer unter Drohungen mit hohen Geldstrafen — in einem Falle sogar mit einer Strafe von 20 000 Kronen — die Fahnen zu entfernen und sofort die tschechische Fahne auszuhängen.

In Iglau selbst bedrohten die Tschechen die deutsche Bevölkerung wegen der Beflaggung. Die Lage ist sehr gespannt. Die Träger von Hakenkreuzabzeeichen wurden in vielen Fällen von Tschechen geschlagen.

In Olmütz wurde am Sonntagabend eine Gruppe von deutschen Jungen auf dem Masaryk-Platz von tschechischen Horden überfallen und verprügelt. Auf die Hilfeschreie der Jungen traf ein Ueberfallkommanda der tschechischen Staatspolizei ein, das, wie es unter dem Terror des Benesch-Systems üblich war, die Ueberfallenen verhaftete.

Bekannte Methoden

Die Meldungen, die jetzt aus der Slowakei sich häufen und von den Uebergriffen und Drangsalierungen der Tschechen künden, offenbaren uns Deutschen, daß sich die Tschechen trotz der Ereignisse des Vorjahres noch nicht viel geändert haben. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß einige führende Männer in Prag guten Willens waren, aber aus der Beneschzeit steckt noch zuviel Völkerhaß in diesem Lande und vor allem ist der alte Gegensatz zwischen Tschechen und Slowaken noch nicht beseitigt.

Seitdem nun nach den neueren Meldungen die Tschechen auch vor den Hoheitszeichen des großdeutschen Reiches nicht halt machen und sogar unsern Führer zu besudeln wagen, der in München ihnen wahrlich weit genug entgegengekommen war, statt das tschechische Land mit Krieg zu überziehen, haben wir Deutschen ein direktes Interesse an den Auseinandersetzungen zwischen den Tschechen und den Slowaken. So wie die feierlichen Versprechungen, die nach München de Slowaken gegenüber gemacht worden sind und dahin gingen, daß eine eigene slowakische Regierung autonom das slowakische Volk regieren solle, so wie diese Abmachungen gebrochen wurden, werden künftig auch wohl die Zugeständnisse von den Tschechen anulliert, die dem Deutschtum in der Tschechei galten.

Man vergesse nicht, daß nach dem Münchener Abkommen in der Tschechei und in der Slowakei Hunderttausende von Deutschen leben, denen besondere Rechte zugesichert wurden. Wie man sie zu halten gedenkt, weisen die ersten Meldungen schon aus von gestern, daß Deutschland dabei nicht schweigen wird, ist wohl keine Frage.

Völliges Chaos in Preßburg

Zahlreiche Tote und Verwundete — Schüsse auf den Sprecher der Deutschen, Staatssekretär Karmasin
Benesch-Putsch in Prag — Deutsche Jungen überfallen und verprügelt

Preßburg, 13. März (Eigene Meldung)

Die Erregung der Slowaken in Preßburg ist bis zur Siedehitze gesteigert. Immer wieder flammen Proteste auf, die jedoch von den Tschechen blutig unterdrückt werden. Erinnerungen an die schlimmsten Zeiten der Benesch-Aera steigen auf. Die Nachrichten über Ueberfälle, Schießereien und Pöbel-Demonstrationen jagen sich. Wie in Brünn ziehen demonstrierende Tschechen durch die Straßen und schreien: „Möge Benesch über die Hakenkreuzler kommen!" — „Hoch Rotfront!" — „Hoch Stalin!" — „Hoch Benesch!"



So sieht es in Preßburg aus

Hlinka-Gardisten beim Sturm auf ihr Parteihaus, das von den Tschechen besetzt worden war

Scherlbild.

Eine „belagerte" Stadt

In den Abendstunden des gestrigen Sonntags glich Preßburg einer belagerten Stadt. Polizeipatrouillen zogen mit aufgepflanzten Bajonetten durch die Straßen, die auch die öffentlichen Gebäude und die Brücker bewachen. Um 21 Uhr mußten alle Lokale und auch die Hotels schließen. Niemand mehr durfte nach diesem Zeitpunkt auf die Straße.

Viele tschechische Polizeibeamte sind in Zivil gesteckt und patrouillieren mit Armbinden der Hlinka-Garden. In Prager amtlichen Kreisen gibt man zu, daß die Zahl der Toten 6 bis 8 beträgt. Immer mehr setzt sich bei den Slowaken die Auffassung durch, daß Sidor, der bisher Oberbefehlshaber der Hlinka-Garde war, ein doppeltes Spiel betrieben hat und in Wirklichkeit die Interessen Prags vertritt. Man hat ihm jetzt die Führung der Hlinka-Garde entzogen und als „nicht mehr würdig" erklärt, da er das slowakische Volk verraten habe.

Die Lage in Preßburg ist völlig ungeklärt. Es ist nun innerhalb 24 Stunden bereits die dritte Regierung ernannt worden, ohne daß bisher eine slowakische Regierung die Macht auszuüben imstande ist.

Auch der Führer der Deutschen Volksgruppe in der Slowakei, Karmasin, der bisher als Staatssekretär Mitglied der Landesregierung war, ist in der neuen Ministerliste nicht mehr enthalten, ein deutliches Zeichen, daß von Prag aus nicht zuletzt auch die den Deutschen in der Slowakei gewährte Kulturautonomie wieder zerstört werden soll.

Minister Durcansky an die Slowaken

Der nationalslowakische Minister Durcansky nahm in einer neuerlichen Rundfunkansprache, aus Wien zu den chaotischen Zuständen Stellung, die in der Slowakei durch das tschechische Eingreifen entstanden sind.

„Slowaken, Gardisten! In der Slowakei hat sich die Lage, wie euch bekannt ist, so entwickelt, daß unsere besten Leute, daß die bewährten Kämpfer der Volkspartei, daß die Abgeordneten des slowakischen Parlaments verhaftet, interniert und eingesperrt wurden. Andere wieder mußten sich verstecken, wenn sie nicht auf die politische Aktivität gerade in der für das slowakische Volk sehr ernsten Zeit verzichten wollten.

Jede freie politische Kundgebung ist unmöglich. Es wird jede öffentliche Meinungsäußerung von bewaffneten und uniformierten Tschechen kontrolliert. Presse und Rundfunk stehen unter Aufsicht. In Freiheit wurden von unseren einzigen politischen Mitarbeitern nur diejenigen belassen, von denen Prag erwartet, daß sie eine Lösung annehmen, die unserem Volke mit Bajonetten aufgezwungen werden soll. Prag arbeitet mit Leuten zusammen, von denen es erwartet, daß sie ohne Rücksicht auf Tote und Verwundete noch heute versuchen, einen Ausweg im Rahmen der Tschechenrepublik zu finden. Das slowakische Volk aber kann und wird Halbheiten und Rechtlosigkeiten nicht mehr zustimmen. Schluß mit der Unentschiedenheit, Schluß mit den Halbheiten! Wir brauchen eine dem slowakischen Volk entsprechende Lösung. Diese Lösung aber muß kommen!

Steht daher alle zum Schutze der Interessen des slowakischen Volkes auf euren Posten."

Verhaftung von Reichsdeutschen

Aus Preßburg wird weiter gemeldet: In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurden vier Reichsdeutsche, harmlose Straßenpassanten, in Preßburg verhaftet. Der deutsche Generalkonsul intervenierte sofort, konnte aber bisher eine Freilassung der Verhafteten nicht erlangen.

Landesbibliothek Oldenburg

Großdeutschlands Heldenehrung durch den Führer

Bereit zum Frieden wie zum Kampf!

Ansprache des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder beim feierlichen Staatsakt in Berlin

Zum ersten Male vereinigten sich am Sonntag die 80 Millionen des Großdeutschen Reiches im gemeinsamen Gedenken an die gefallenen Helden des Weltkrieges. Der Gedenktag war kein Tag der Trauer, sondern ein Tag der stolzen Erhebung, an dem wir an die Mahnmale treten können mit dem Gefühl, den letzten Willen dieser Teuren erfüllt zu haben. In ganz Deutschland wehten gestern die Fahnen auf Vollmast. Die wiedererstandene Wehrmacht, mit ihr die Bewegung und das ganze deutsche Volk begingen in allen Gauen den Heldengedenktag und den Tag der Wehrfreiheit.

Im Mittelpunkt der Feiern im Reich stand der Staatsakt in Berlin. In der Staatsoper Unter den Linden fand eine Heldengedenkfeier statt, bei der der Führer anwesend war sowie sämtliche hohen Offiziere der Wehrmacht, die Reichsminister und Reichsleiter, Gauleiter und Reichsstatthalter und die Vertreter der auswärtigen Mächte. Generaladmiral Raeder hielt die Gedenkansprache. Anschließend schritt der Führer die vor dem Zeughaus aufmarschierten Ehrenformationen der Wehrmacht ab und begab sich dann zur Kranzniederlegung in das Innere des Ehrenmals. Ein prachtvoller Vorbeimarsch der Ehrenkompanien der drei Wehrmachtsteile vor dem Führer beschloß den Staatsakt.

Repräsentation des wehrhaften Deutschlands

Der Festakt in der Staatsoper

Das Innere der Staatsoper bietet ein festliches Bild. Die Uniformen der Wehrmacht, darunter auch die Uniformen der alten deutschen Armee, herrschen vor. Sie mischen sich mit den braunen und schwarzen Uniformen der Bewegung. Das ganze wehrhafte Deutschland ist hier repräsentativ vertreten. Im Parkett haben die ausländischen Militärattachés, die zahlreich vertreten sind, Platz genommen. In den Logen sieht man die meisten Missionschefs der in Berlin akkreditierten Mächte mit ihren Damen. Die gesamte Generalität, das Reichskabinett und die führenden Männer der Bewegung sind vertreten.

Schweigend erhebt sich das Haus von den Plätzen, als der Führer in Begleitung von Generaladmiral Dr. h. c. Raeder die Loge betritt. Scheinwerferkegel richten sich auf den Bühnenraum, der einen wundervollen Anblick bietet. 42 Fahnenträger haben hier Aufstellung genommen. In ihren Fäusten halten sie die Ehrenzeichen der neuen und der alten deutschen Armee. Sinnbilder einer ruhmreichen Vergangenheit und einer stolzen Gegenwart. Im Hintergrunde ragt übergroß ein Eisernes Kreuz als Wahrzeichen soldatischer Ehre. Eine weihevolle Stimmung liegt über dem weiten Rund. Richard Wagners heroische Melodien aus der „Götterdämmerung" leiten den Festakt ein.

Dann tritt Generaladmiral Raeder zum Rednerpodium.

Generaladmiral Raeder spricht

Mein Führer! Kameraden! Deutsche Männer und Frauen! Als am Heldengedenktag vor vier Jahren um die Mittagsstunde die Flaggen des Dritten Reiches überall an den Masten in die Höhe stiegen, war es ein Zeichen erhebender Freude, die das ganze Volk beseelte. Eine der Grundlagen deutscher Mannesehre, ein Sinnbild der Freiheit und ein Wahrzeichen des Selbstbestimmungsrechtes war der Nation vom Führer wiedergegeben: die Wehrfreiheit! Ein neuer Abschnitt deutscher Geschichte hatte begonnen.

Heute, vier Jahre später, sehen wir auf einen Weg zurück, dessen Meilensteine wahrlich einmalige Zeugen in der Geschichte des Reiches sind. Was damals in der Brust des einzelnen nur Hoffnung oder Ahnung sein konnte, was aber vor uns schon durch Jahrhunderte Traum und Sehnsucht so vieler Deutschen gewesen war, es ist Wirklichkeit geworden: Großdeutschland!

So fügt sich sinnvoll in den Ablauf dieses Tages, daß heute nicht die Trauer um einmal Verlorenes, sondern der Stolz auf ewig Gewonnenes den Rahmen gibt. Die heute von der Höhe der Masten wehenden Flaggen und Fahnen sind uns ein Zeichen, daß das Vermächtnis unserer Toten erfüllt ist.

Deutsche Helden zum Symbol geworden

Wenn die deutsche Wehrmacht und mit ihr das ganze deutsche Volk seine siegreichen Führer im Kriege ehrt und wenn gerade am heutigen Tage die Namen des verewigten Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, der Generale Ludendorff und Conrad v. Hötzendorff, oder der Admirale Scheer und Graf Spee und des größten aller Fliegerführer, des Rittmeisters v. Richthofen, in achtungsvollem Gedenken in aller Munde sind, so sind sie uns bereits zum Symbol geworden. In ihnen liegt beschlossen der Gedanke an die Millionen unbekannter und ungenannter Toten, die der große Krieg uns abforderte, damit das Volk lebe und das Reich bestehe. Zu diesen Namen tritt nun auch der eines Mannes, der die Heimkehr der Ostmark noch miterlebte, der Name des Generals Krauß.

Mit dem Gedenken an unsere Toten verbindet sich das Gefühl für das Leid der Hinterbliebenen und Waisen und das Los der Kriegsbeschädigten, das immer wieder an jene große Zeit mahnt und deren Schicksal zu lindern einfache Dankespflicht ist. Sie wird von der Kriegsopferversorgung in vorbildlicher Weise erfüllt, während der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge seit nunmehr 20 Jahren durch würdige Gestaltung und Pflege der Kriegsgräberstätten den Dank des deutschen Volkes an seine gefallenen Helden in großzügiger Weise abzutragen hilft.

Ueber die Grenzen unseres Reiches hinweg gilt unser Denken aber auch den gefallenen Soldaten der Nationen, die in treuer Waffenbrüderschaft an unserer Seite stritten. Wir zählen heute in ihren Reihen auch einen der Großen seines Landes: Kemal Atatürk. In seiner Persönlichkeit vereinigte sich für uns der große Feldherr und kühne Waffengefährte mit dem heroischen Volksführer und genialen Staatsschöpfer.

Ein Friede des Unfriedens

Wenn uns für unsere früheren Verbündeten Gefühle der Dankbarkeit erfüllen, so wollen wir auch den Mut und die Tapferkeit jener Männer nicht vergessen, die uns ritterliche Gegner waren und die Erfüllung ihrer Soldatenpflicht gegen ihr Land mit dem Tode besiegelten. Soldaten fast aller Nationen der Erde haben auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges gekämpft und geblutet. Millionen bedeckt der grüne Rasen oder die weite See.

Wenn wir uns heute an einem Tage des ernsten Rückblicks und ruhigen Ausblicks die Frage vorlegen, ob dieser ungeheure Einsatz an Blut und Gut auch nur einer dieser Nationen die Früchte eines rühmlichen Sieges und eines geruhsamen Friedens in den Schoß gelegt hat, so müssen wir das verneinen. Das blutigste aller Friedensdiktate hat unheilbare Wunden hinterlassen und damit nur Unfrieden zu stiften vermocht. Das begangene Unrecht und der blinde Haß mußten eines Tages Gegenkräfte auslösen; denn niemals in der Geschichte sind einseitige Demütigungen und Bedrückungen dauernde Grundlagen für das Zusammenleben der Völker gewesen. Und solcher Gegendruck wird so lange wirksam sein, bis jenes Unrecht in vollem Umfange beglichen ist.

Deutschland konnte nur einen Weg gehen

Ein Volk, wie das deutsche, das im Kriege den Weg durch Hunger und Entbehrung schreiten mußte, das in anderthalb Jahrzehnten schmachvoller Nachkriegsohnmacht erlebte, wie auch der Schein eines Rechtes, der ihm in jenem Diktatfrieden zugestanden worden war, aus Haß und Nichtachtung mit Füßen getreten wurde, konnte nur einen Weg gehen, wenn es nicht bewußt zum endgültigen Spielball der Siegermächte werden und so für immer in furchtbares Elend versinken und verkommen wollte.

Der Führer hat seinem Volke gezeigt, daß in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft die große unversiegbare Kraftquelle liegt, deren Dynamik den inneren Frieden sichert und auch die Erschließung aller schöpferischen Volkskräfte ermöglicht. Er hat dem deutschen Volke das Vertrauen zu sich selbst und auf sein eigenes Können wiedergegeben und es so befähigt, sein heiliges Recht, das ihm in der Zeit seiner Ohnmacht verweigert war, mit eigener Kraft sich selbst zurückzunehmen und darüber hinaus, mutig die ungeheuren Probleme der Zeit anzupacken und ihrer Lösung zuzuführen. Damit hat das Volk gezeigt, daß es und sein Führer für den Frieden Europas mehr getan als manche Nachbarn zu erkennen vermögen.

Der Führer hat uns Soldaten im Rahmen der deutschen Volksgemeinschaft unsere Aufgaben zugewiesen, als Schutz und Schirm unserer Heimat und unserer friedlichen völkischen Aufbauarbeit, als Erzieher der uns anvertrauten jungen wehrfähigen Mannschaft, die geschlossen durch unsere Hände geht.

Wehrmacht und Partei ein unteilbares Ganzes

Wenn wir diese Erziehungsarbeit einmal im waffentechnischen Sinne leisten, so fordert diese Aufgabe auch ebenso die Weiterbildung des jungen Soldaten im Sinne der nationalsozialistischen Lebensgestaltung. Diesen Teil der Aufgabe, der uns ebenso zur Ehrenpflicht wie zur unabweisbaren Forderung geworden ist, können und wollen wir nur lösen Schulter an Schulter und in aufrichtiger Kameradschaft mit der Partei und ihren Gliederungen, deren Wollen und Wirken, gleich uns, nur einem Ziele dient, der Formung des deutschen Menschen in einer nie versagenden Schicksalsgemeinschaft. Wehrmacht und Partei sind daher immer mehr in Haltung und Geist ein unteilbares Ganzes geworden. Wir würden die Notwendigkeit eines immer engeren Zusammenschlusses, wäre er nicht ein fundamentaler Leitsatz soldatischen und nationalsozialistischen Gedankengutes, heute mehr denn je erkennen müssen, blicken wir nur einmal über unsere Grenzen hinaus.

Kriegsgeschrei und Wettrüsten

Es fehlt nicht an Zeichen, daß frevelhafte Hände am Werk sind, den neuen Frieden mit allen Mitteln zu untergraben. In der Welt hat ein Rüsten eingesetzt, dessen gigantisches Ausmaß im Verein mit dem verantwortungslosen Kriegsgeschrei wohl geeignet ist, das mühsam Errungene ernstlich zu gefährden. Wir wollen niemand das Recht bestreiten, zu seiner Sicherheit das ihm notwendig Erscheinende zu tun. Wir tun es selbst!

Wir können aber weder schweigen noch tatenlos mitansehen, wenn ohne jeden Anlaß Deutschland dazu ausersehen wird, der ganzen Welt als der einzige Grund für die gewaltigen Rüstungsmaßnahmen hingestellt zu werden, vollends, wenn es in der Form geschieht, daß Deutschland allein die Absicht habe, seinen Nachbarn anzugreifen. Wir wissen, daß jene Elemente, die hierfür die Verantwortung tragen, nicht dort zu finden sein werden, wohin sie ihre Völker treiben wollen: auf dem Schlachtfeld. Dem Soldaten drüben aber, den wir als den ritterlichen Vertreter seines Landes achten, mag ein Soldatenwort gelten:

Was Deutschland braucht und will, ist Friede

Das ist nicht nur gesagt, sondern auch durch praktische Beispiele bewiesen worden. Die Aufbauarbeit Deutschlands bedarf einer vieljährigen ruhigen Entwicklung. Deutschland hat durch seinen Führer oft die Hand geboten und ist ebenso oft mit seinen Friedensvorschlägen zurückgewiesen worden. Auch als die Hoffnung auf eine wirkliche Befriedung und Beruhigung im Vorjahre eintrat, mußte es erkennen, daß das Rüstungstempo der anderen sich nur noch verschärfte.

So muß Deutschland vor allem an seine eigene Sicherheit denken. Nach dem Willen des Führers wird die deutsche Wehrmacht weiter verstärkt, um ihrer verantwortungsvollen Aufgabe, wie immer auch der Rüstungskampf der anderen sein mag, gerecht zu werden. Wo ein Vorsprung erreicht wurde, wird er gehalten! Wo eine Lücke auftreten sollte, wird sie geschlossen. Wo ein Nachrüsten erforderlich ist, wird es in Angriff genommen! Denn es soll niemand glauben, daß unsere Waffen stumpf seien, wenn deutscher Boden geschändet oder deutsches Blut vergossen werden sollte. Deutschland ist der Schirmherr aller Deutschen, diesseits und jenseits der Grenzen, die Schüsse von Almeria sind hierfür Beweis.

Deutschland trifft schnell und hart

Daß wir dies heute im vollen Bewußtsein unserer Kraft sagen können, ist das Werk und alleinige Verdienst eines einzigen Mannes. Der Dank, den die Wehrmacht ihrem Führer und Obersten Befehlshaber abstattet, sei das Gelöbnis unwandelbarer Treue in Gehorsam und in der Pflichterfüllung. **Wir wollen getreu seinem Beispiel, niemals den uns gewiesenen Platz verlassen und in einmütiger Geschlossenheit unser Letztes geben für Volk und Reich.**

Unser Gedenken an die Millionen des Weltkrieges schließt auch den Kreis der Männer ein, die in der nationalsozialistischen Bewegung, in der Ostmark und im Sudetenland für ihre freie und größere Heimat starben. Und mit ihnen grüßen wir die tapferen Männer, die sich freiwillig in die Kolonnen der spanischen Freiheitskämpfer einreihten, um für eine große Idee, den Kampf gegen den Weltbolschewismus, ihr Leben einzusetzen. Sie, die dort auf fremdem Boden fielen, wissen, daß auch ihr Blut in höherem Sinne für die Heimat floß, als ein Sinnbild für jenen gewaltigen Kräftestrom, der alles Deutsche in der Welt mit Gut und Blut für immer verbindet. So gedenken wir auch der Toten der jungen Wehrmacht, die in aufopferungsvollem Dienst, erfüllt von ihrer Aufgabe als Waffenträger der Nation den Soldatentod fanden. In dieser Pflichterfüllung liegt für uns Deutsche eine ernste Mahnung und Forderung. Sie lautet:

Zeigt euch der Toten würdig!

Nehmt ihr Opfer als Vorbild für euer Opfer von heute! So hat das Deutschland Adolf Hitlers auch den Ruf verstanden. In unserer Volksgemeinschaft ist als der große Schatz der Geist des freiwilligen Opfers des einzelnen für die Gesamtheit

London über Raeders Rede

Die Londoner Frühpresse schenkt dem Verlauf des Heldengedenktages in Deutschland großes Interesse, wobei sie die Rede Generaladmirals Dr. Raeder in den Mittelpunkt der Berichte stellt.

Die Ausführungen des Oberkommandierenden der deutschen Flotte werden von den meisten Blättern in langen Auszügen, zum Teil wörtlich wiedergegeben. Wenn auch keine weiteren Stellungnahmen zu der Rede vorliegen, so ist doch aus den Ueberschriften zu den Berichten zu entnehmen, daß man in London das Friedensbekenntnis Generaladmirals Raeder als eines der Hauptmerkmale seiner Ausführungen ansieht. So überschreiben die führenden Zeitungen „Times" und „Daily Telegraph" ihre Berichte: „Deutschland braucht Frieden". Starke Beachtung finden seine Worte über den Rüstungswettlauf der Welt.

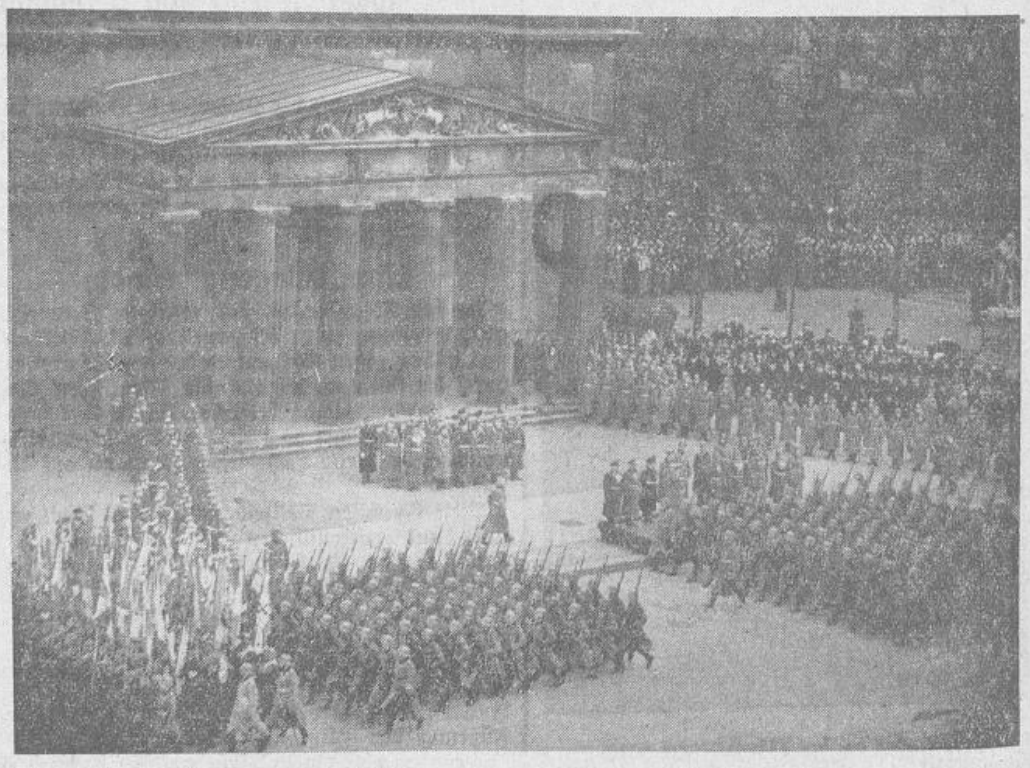
lebendig. Jahr für Jahr soll am Heldengedenktag dieser Gedanke als Treuegelöbnis im Volk widerhallen, damit er, in seiner Kraft nie erlahmend, in alle Zukunft wirken kann. Wir glauben, das Vermächtnis unserer Toten, dessen äußere Erfüllung wir heute dankbar und beglückten Herzens begehen, auch im Innern am besten erfüllen zu können, wenn wir, ihres Opfers eingedenk, die eigene Pflicht uns vor Augen halten. Das Gesetz, das über ihnen stand, sei auch das unsrige, die Liebe zum Vaterland und die Hingabe für den Führer und für unser ewiges Volk.

Das wollen wir im Aufblick zu Gott dem Allmächtigen geloben und dies Versprechen sei unser ehrfurchtsvoller Gruß an unsere Toten, vor denen wir nun senken die Symbole ihres unsterblichen Ruhmes und ihres Soldatentumes."

Generaladmiral Raeder hat seine Rede beendet. Ein kurzes Kommando, die Fahnen senken sich den Toten zum Gruß. Gedämpft klingt das Lied vom guten Kameraden durch den Raum. Stumm heben sich die Arme zum Gruß. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen die Feier.

Kranzniederlegung durch den Führer

Unter den Linden haben inzwischen die Ehrenformationen und Abordnungen Aufstellung genommen, die Ehrengäste aus der Staatsoper begeben sich auf die Tribünen. An langen Masten wehen vor dem Ehrenmal die alte und die neue



Der Heldengedenktag des Großdeutschen Reiches

Der große Staatsakt in Berlin. Ueberblick über den Vorbeimarsch der alten ruhmbedeckten Fahnen am Führer vor dem Ehrenmal.

Scherl, Bilderdienst, Berlin.

Landesbibliothek Oldenburg

Reichskriegsflagge. Am Zeughaus stehen die Formationen der Wehrmacht und auf der anderen Seite des Ehrenmals vor der Universität sind vielfach gestaffelt die Ehrenabordnungen der Gliederungen der Bewegung und der Verbände angetreten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schreitet der Führer die Front der Ehrenkompanien ab. Schweigend verharren die Zehntausende und grüßen stumm den Führer und die toten Helden.

Dann begibt sich der Führer, gefolgt von Generaladmiral Raeder, Generaloberst von Brauchitsch, General der Flieger Stumpff und Generaloberst Keitel zum Ehrenmal. Wieder ertönt das Lied vom guten Kameraden, während der Führer einige Minuten in stillem Gedenken im Innern der Weihestätte verharrt. Zu Ehren der Toten hat er einen riesigen Lorbeerkranz niedergelegt.

Vorbeimarsch der Ehrenkompanien

Inzwischen formieren sich die Truppenteile zum Vorbeimarsch. Der Führer nimmt vor dem Ehrenmal Aufstellung. In wundervollem Paradeschritt ziehen die Ehrenkompanien vorüber. Eine Kompanie des Heeres, eine Kompanie der Marine und der Luftwaffe. Sie sind die Vertreter der jungen deutschen Wehrmacht, in ihnen verkörpert sich die wiedergewonnene Kraft und Stärke des Reiches. Nach ihrem Vorbeimarsch tritt der Führer an die Soldaten der alten Armee heran, die Kriegsbeschädigten und Kriegsblinden des Weltkrieges, die ihre Gesundheit im Dienst für das Volk geopfert haben. Jedem einzelnen reicht er die Hand, mit jedem spricht er ein paar Worte. Es sind seine Kameraden, die einst neben ihm, dem einfachen Gefreiten, im Trommelfeuer der Materialschlachten lagen.

Kränze auf den Gräbern einstiger Gegner

Berlin, 13. März.

Die NSKOV. ehrte am Heldengedenktag die einstigen Gegner durch Feiern an den Gräbern italienischer, englischer und französischer Gefallener auf Berliner Friedhöfen. Im Auftrage des Reichskriegsopferführers Oberlindober legte der Berliner Gauobmann Kränze an den Gräbern nieder und betonte in kurzen Ansprachen, daß der enge Freundschaftsbund zwischen Adolf Hitler und Benito Mussolini gerade bei den Frontsoldaten begeisterten Widerhall finde. Die Frontsoldaten aller Nationen, die die Schrecken des Krieges zur Genüge kennengelernt haben, müßten heute gemeinsam eintreten für den Frieden der Welt.

Deutsche Helden-Ehrung in aller Welt

Berlin, 13. März.

Die deutsche Gemeinschaft gedachte in einer Feier auf dem Friedhof in Ivry, der südöstlichsten Vorstadt von Paris, an den Grabstätten der dort beigesetzten deutschen Gefallenen der deutschen Helden des großen Krieges. Botschafter Welczek und Landesgruppenleiter der NSDAP. Ehrlich, in deren Begleitung Obergruppenführer Prinz August Wilhelm erschienen war, legten an den Gräbern Kränze in den Reichsfarben nieder. Der deutsche Militärattaché Oberst von Horn legt auf dem Heldenfriedhof „La Maison Blache" nördlich von Arras, wo 42 000 deutsche Gefallene ruhen, einen Kranz nieder.

Wie in Paris fanden in fast allen reichsdeutschen Kolonien des Auslandes Heldengedenkfeiern statt, in den ehemals von deutschen Heeren besetzten Gebieten versammelten sich die Auslandsdeutschen auf den Ehrenfriedhöfen deutscher und österreichischer Soldaten.

Der Heldengedenktag in der Ostmark

Adolf Hitler ehrte die 1 300 000 Gefallenen der österreichischen Armee.

Wien, 13. März.

Zur selben Stunde, da der Führer auf dem Staatsakt in Berlin die gefallenen Helden Großdeutschlands ehrte, gedachte die Ostmark in einer ergreifenden Feierstunde der 1 300 000 Soldaten der alten österreichischen Wehrmacht. An allen Fliegergräbern zogen Doppelposten der Luftwaffe auf.

Vor dem bronzenen Reiterdenkmal Prinz Eugens auf dem historischen Heldenplatz in Wien waren am Sonntagvormittag Truppenteile der Wehrmacht und die Ehrenformationen der Bewegung angetreten. General Kienitz würdigte das Sterben der Besten des Volkes, deren Opfer nicht umsonst gewesen sei. Vom Heldenplatz begaben sich die Generale und Minister zum Hietzinger Friehof, wor General List im Beisein der Gräfin von Hötzendorf einen Lorbeerkranz des Führers am Ehrengrab des Feldmarschalls Conrad von Hötzendorf niederlegte. Der General ehrte den verdienstvollen Feldherrn des alten Oesterreichs mit dessen eigenen Worten: „Es gibt nur ein Ziel für Oesterreich: Anschluß an das Reich!"

Glänzender Auftakt der Wiener Messe

Besucherzahl seit dem Vorjahr verdoppelt.

Wien, 13. März. (Eigene Meldung.)

Die Wiener Frühjahrsmesse, die am Sonntagvormittag im Messepalast und in den Hallen des Praters ihre Tore öffnete, nahm einen glänzenden Auftakt. Schon in den Mittagsstunden wurden 120 Prozent mehr Besucher als zur gleichen Zeit im Vorjahr gezählt. Neun ausländische Staaten traten als Käufer auf. Schon am ersten Tag überwog überraschenderweise die Zahl der „Kaufleute" die der Schaulustigen.

Schwerer Zwischenfall in Prag

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Preßburg, 13. März (Eigene Meldung)

In Prag kam es, wie jetzt erst bekannt wird, am Sonnabend zu einem ernsten Zwischenfall, bei dem deutsche Studenten von tschechischen Rowdys überfallen und schwer verletzt wurden. Drei Mitglieder des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, die in einem Lokal in der Prager Innenstadt aßen, wurden plötzlich von einigen Tschechen angegriffen, die ihre Bierseidel nach den Deutschen schleuderten. Einer von ihnen wurde derart am Kopfe getroffen, daß er sofort zusammenbrach. Die anderen erlitten ebenfalls schwere Verletzungen. Die Erregung unter den in Prag lebenden Deutschen ist infolge dieses brutalen tschechischen Ueberfalls außerordentlich groß.

Wie die „Zeit" aus Prag erfährt, werden in Kreisen der ehemaligen linksgerichteten Parteien Gerüchte von einem Linksputsch im Laufe dieser Woche verbreitet. Dabei soll eine Rückkehr von Benesch und seiner Gruppe stattfinden. An der Spitze dieser Putschpläne sollen Legionärskreise und ein Teil des Generalstabes stehen. Der geplante Putsch soll auch auf die Slowakei übergreifen.

Bei der Kundgebung der Deutschen Volksgruppe in Preßburg, wo auf den Sprecher der Deutschen, Staatssekretär Karmasin, ein Schuß abgegeben wurde, nahm der Redner Stellung zu den Vorgängen in der Slowakei.

„Ein für allemal: Wir können unter keinen Umständen hinnehmen, daß die Tschechen in der Slowakei wieder irgendeinen Einfluß gewinnen. Dies ist eine Lebensbedingung für die deutsche Volksgruppe. Wir können aus diesem Grunde keine andere Regierung anerkennen, als diejenige, der der Landtag sein Vertrauen ausgesprochen hat. Alles andere ist Verfassungsbruch. Die augenblickliche Regierung ist für uns illegal."

Tschechische Militäraktionen in der Provinz

Aus Malacky, einer Kreisstadt nordwestlich von Preßburg werden schwere Schießereien gemeldet. Einwohner von Malacky, die versuchten, vom Lande in die Stadt zurückzukehren, sind durch motorisierte tschechische Abteilungen daran gehindert worden, so daß über das Schicksal der Stadt große Befürchtungen bestehen. Seit dem Vormittag rollen, wie aus Malacky weiter gemeldet wird, fortgesetzt tschechische Militärtransporte in zeitlichen Abschnitten an. Gewöhnlich handelt es sich um Gruppen von drei bis vier Lastautos, auf denen sich tschechisches Militär befindet.

Vor dem Sturm der Nationalen auf Madrid

Francos Offensive ist vorbereitet — Schießereien in roten Schützengräben

Rom, 13. März. (Eigene Meldung.)

Wie der Sonderberichterstatter des „Popolo d'Italia" aus Burgos meldet, sind die Vorbereitungen Francos zur Offensive auf Madrid beendet. Die Zahl der gegen Madrid eingesetzten Streitkräfte wird noch bedeutend größer sein als die gegen Katalonien eingesetzte Heeresmacht. Im Rahmen der Eroberung Madrids falle den italienischen Freiwilligen ein großer Anteil zu. Man rechne in Burgos mit einem zwar nutzlosen, dennoch aber erbitterten Widerstand der Roten.

Zersetzung der Front

Bilbao, 13. März.

Von den Fronten verlautet, daß es in den roten Schützengräben an verschiedenen Stellen zu gegenseitigen Schießereien gekommen ist. Die in den Schützengräben liegenden Abteilungen der Sowjettruppen haben sich teilweise zu Miaja geschlagen, während der andere Teil sich zu den Kommunisten bekannt hat. Die Fronten sind daher wechselnd von Kommunisten und „Miajisten" besetzt, die sich gegenseitig wütend bekämpfen. — Madrid selbst bietet einen grauenhaften Anblick. Die meisten Todesopfer der Straßenkämpfe blieben einfach liegen. Niemand kümmert sich um die Leichen. Auch der Abfall wird überhaupt nicht mehr fortgeschafft, da die städtische Straßenreinigung ihre Arbeit eingestellt hat. Die Verpflegung hat sich noch weiter verschlechtert. Nach drei Tagen wagte die Bevölkerung am Sonnabend zum ersten Male wieder die Häuser zu verlassen und Einkäufe zu besorgen. Die meisten Geschäfte wurden inzwischen jedoch von den Kommunisten geplündert.

Mord im Flüchtlingslager

Milizen ertränken einen Kameraden im Meer

Paris, 13. März. (Eigene Meldung.)

Die Zustände in den Konzentrationslagern der rotspanischen Flüchtlinge auf französischem Boden werden durch einen Zwischenfall beleuchtet, der sich in dem Lager Argelès abgespielt hat. 15 rote Milizen hatten einen ihrer Kameraden in Verdacht, „Spionage" zu treiben und haben diesen Kameraden auf brutale Weise beseitigt. Man überfiel den angeblichen Spion, fesselte ihn und ertränkte ihn im Meer, ohne daß einige der roten „Offiziere" etwas dagegen unternommen hätten. Französische Ueberwachungsbeamte fanden nach einiger Zeit die Leiche des Unglücklichen in einer Düne verscharrt.

Erinnerungsfeiern der Ostmark begannen

Nächtliche Gedenkstunde auf dem Wiener Heldenplatz

Wien, 13. März.

Die Ostmark hat sich in die Fahnen der Sieges gehüllt. Gemeinsam begingen ihre sieben Gaue schon am Sonnabend die ersten Erinnerungsfeiern zum Jahrestage der Machtergreifung. Wie am dramatischen 11. März 1938, da sich Erregung und Erwartung der Bevölkerung am Abend in spontanen Fackelzügen Luft gemacht hatten, so marschieren auch an diesem Sonnabend um die gleiche Stunde viele Zehntausende mit lodernden Fackeln durch die Dörfer und Städte der Ostmark. In Wien und Linz, in Graz und Klagenfurt, an allen Schauplätzen der Volkserhebung ersteht die Vergangenheit wieder.

In Wien war der Heldenplatz für ein große nächtliche Feierstunde prächtig geschmückt. Um 20 Uhr sprachen hier SS-Gruppenführer Kaltenbrunner, Gauinspektor Richter und SA.-Brigadeführer Stabsleiter Lukesch — drei Männer, die an der entscheidenden Schicksalswende der Ostmark in vorderster Reihe standen — zu den Menschenmassen. Nach Schluß der Feier gab Stableiter Lukesch, fast zur gleichen Stunde wie im Vorjahr, den Befehl zum Marsch zum ehemaligen Bundeskanzleramt. Das Palais am Ballhausplatz wurde aber diesmal nicht mehr umzingelt, sondern die Kolonnen marschierten mit lodernden Fackeln an Reichskommissar Gauleiter Bürckel und Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart vorbei.

Gedenktafel wird in Linz enthüllt

In der Patenstadt des Führers fanden sich sämtliche Bürgermeister des Gaues Oberdonau zu einer Erinnerungsstunde zusammen. Am Abend vereinigte nach dem großen Fackelzug ein Kameradschaftstreffen 380 Parteigenossen des Gaues, die das Goldene Ehrenzeichen tragen und 140 Anwärter auf den Blutorden. Am Sonntag werde in Linz im Neubau eine Gedenktafel zur Erinnerung an den Empfang des Führers durch die erste nationalsozialistische Ostmark-Regierung enthüllt. Bei der großen Abendkundgebung sprachen Reichsstatthalter Seyß-Inquart und Gauleiter Eigruber.

Preise des Altreiches bald erreicht

Bürckel: „Angleichung bis zum 1. Oktober" — Volkszigarette für einen Pfennig

Wien, 13. März.

Die achttägige Preissenkungsaktion der Ostmark hat zu dem von Gauleiter Bürckel geforderten „Einbruch in die Preise" geführt. In einem Aufruf erklärt der Reichskommissar jetzt, daß der Erfolg der Preissenkungsaktion unbestreitbar sei. Das nächste Ziel müsse nun die völlige Angleichung des Lebensstandarts an das Altreich bis zum 1. Oktober sein. Die planmäßig durchgeführte Aktion brachte beinahe auf allen lebenswichtigen Gebieten bedeutende Preissenkungen. Das Brot wurde um vier Pfennige billiger, die Mieten zum Teil um 10 vH. gesenkt. Die Stadt Wien ermäßigte ihre Gas-, Fahr- und Strompreise. Die Möbel, Schuhe und Kleider erfuhren ebenfalls starke Verbilligungen. Auch die Tabakpreise gingen herunter. Für das ganze Gebiet der Ostmark wurde eine 1-Pfennig-Volkszigarette eingeführt.

England hofft auf eine Weltkonferenz

Uebertriebener Optimismus in London — Kleine Zugeständnisse an Italien

London, 13. März (Eigene Meldung)

Die seit Tagen mit überraschender Einmütigkeit von der Londoner Presse gezeigte optimistische Friedenshoffnung wird weiter fortgesetzt. Neuen Auftrieb hat diese etwas plötzlich auftretende Stimmung durch die Besuche erhalten, die der italienische Botschafter und der französische Botschafter am Sonnabend bei Außenminister Halifax abstatteten. Man spricht davon, daß Grandi aus Rom genaue Anweisungen Mussolinis erhalten und die Einwilligung Mussolinis zu Verhandlungen mit Frankreich mitgebracht habe. In englischen Blättern wird bereits dargestellt, wie weit man Italien entgegen kommen könne. Man hofft, Italien ohne gebietsmäßige Abtretungen durch Zugeständnisse in der Suez-Kanal-Gesellschaft, in Dschibuti und in Tunis befriedigen zu können.

Die in bezug auf die französisch-italienischen Beziehungen genährten Hoffnungen zeigen sich auch in den Gerüchten über eine von der englischen Regierung angeblich geplante Weltkonferenz im Herbst, durch die alle schwebenden Fragen geklärt werden könnten. Vor allzu weitgehenden Erwartungen gegenüber solchen übertriebenen Vorschlägen warnt „Observer". Das Blatt ironisiert alle diejenigen, die glaubten, daß eine Konferenz genüge, um die schwierige Frage der Rüstungsbegrenzung zu lösen. Deutschland könne darauf hinweisen, daß der Führer schon früher weitgehende Abrüstungsvorschläge gemacht habe, auf die die Welt jedoch nicht eingegangen sei. Das Blatt weist darauf hin, daß für Deutschland die Kolonialfrage im Vordergrund stehe.

35 000 italienische Arbeiter nach Deutschland

40 Sonderzüge aus 21 Provinzen — „Botschafter des werktätigen Volkes"

Rom, 13. März (Eigene Meldung)

35 000 italienische Landarbeiter verlassen dieser Tage in 40 Sonderzügen ihre 21 Heimatprovinzen, um sich für eine achtmonatige Landarbeit nach Mitteldeutschland, Niedersachsen, Pommern, Schlesien, Brandenburg, Hessen und Bayern zu begeben. Diese 35 000 italienischen Landarbeiter, die jetzt wie im Vorjahr ins Reich gehen, werden um 2000 italienische Arbeitskameraden vermehrt, die den Winter über in Deutschland zurückgeblieben waren. Jeder von den italienischen Arbeitern ist durch die Provinz-Organisation der faschistischen Landarbeiter mit Uniform, Arbeitskleidung und Koffer ausgerüstet. Die italienische Presse begrüßt unter der Schlagzeile „Die Botschafter des werktätigen Volkes" die engen Beziehungen der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien.

12 000 ausländische Juden verließen Italien

Baldige Ausweisung der restlichen 6000.

Rom, 13. März. (Eigene Meldung.)

Am gestrigen Sonntag, dem 12. März, lief die Friste ab, die den in Italien wohnenden ausländischen Juden auf Grund des Staatsgesetzes vom 1. September 1938 gesetzt worden war. Nach diesem Gesetz haben die ausländischen Juden bis zu diesem Tag Italien zu verlassen. Von den betroffenen 18 000 Juden haben bisher 12 000 das italienische Staatsgebiet verlassen. Gegen die restlichen 6000 Juden wird nunmehr mit polizeilichen Maßnahmen vorgegangen werden. Auch sie werden in kürzester Frist das Land nunmehr zwangsweise verlassen müssen.

Festlicher Filmball

Abschluß des dreitägigen Filmkongresses

Berlin, 13. März (Eigene Meldung)

Zu außerordentlich festlichen Schlußakkorden verstanden die deutschen Filmschaffenden den letzten Programmpunkt ihres großen Arbeitskongresses auszugestalten: den Filmball. In unübersehbarer Zahl wogten Paare und Gruppen durch die Festsäle des Zoo, insbesondere durch den Marmorsaal, der durch die Zauberkunst der Regie ganz von seiner kalten Pracht befreit und mit strahlenden Kandelabern, festlichen Vasen und Spiegeln in einen warm-behaglichen Festraum gewandelt war.

Politik in Kürze

Der Führer sprach zu den Kriegsakademien

Sonnabend abend sprach der Führer in der Neuen Reichskanzlei zu den Kriegsakademien der drei Wehrmachtsteile.

Empfänge beim Führer

Der griechische Minister Kotzias wurde am Freitagnachmittag vom Führer in der Neuen Reichskanzlei empfangen. Er hat Berlin am Sonnabendvormittag wieder verlassen. — Am Sonnabend empfing der Führer den Leiter der anläßlich der Eröffnung der japanischen Kunstausstellung nach Deutschland entsandten Kulturdelegation Marquis Inouye.

Arbeitslosigkeit weiter gesunken.

Die Arbeitslosigkeit im Altreich ist von 302 000 im Januar auf 197 000 Ende Februar gesunken.

Schrifttumspflege in Reichenberg.

In Reichenberg begann die Arbeitstagung des Amtes Schrifttumspflege beim Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven.

Verlagsleiter: Werner Freese.

Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (dienstl. verreist).

Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner.

Chef vom Dienst: Karl Engelkes

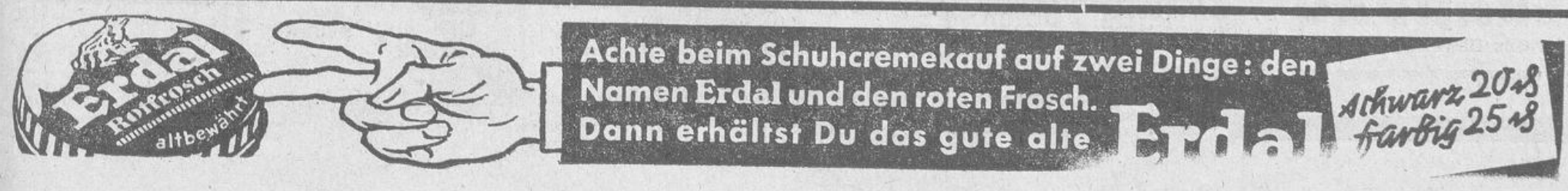
Verantwortlich (jeweils auch f. d. Bilder): Politik u. Bewegung: Herbert Heitz, i. V. H. Ahner; Kultur- u. Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politisch. u. allg. mein. Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher und Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in W'haven. — Berlin. Schriftl.: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff (z. Z. dienstlich ortsabwesend); für die Anzeigen verantwortlich Fritz Kiefer, Wilhelmshaven.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B

D. A. II 39	16 144
Bremer Zeitung	37 778
Oldenburgische Staatszeitung	39 031
Ostfriesische Tageszeitung	28 537

Gesamtauflage: 121 490



Landesbibliothek Oldenburg

Als Verlobte grüßen:

Anna Wirdemann
Paul Wilke

Wilhelmshaven
Börsenstraße 26 Liltenburgstraße 6

12. März 1939

Statt Karten.

Du warst so gut, du starbst so früh,
vergessen werden wir dich nie!

Heute morgen um 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gemüsebauer

Peter Heinrich Dettmers

in seinem 51. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige:

Luise Dettmers, geb. Hoppe,
und Kinder, nebst Angehörigen.

Bohlswarfen, den 12. März 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. März, nachm. 4 Uhr, auf dem neuen Friedhof in Schortens statt. Andacht im Hause um 3 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Sigrid sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Matthias Eden u. Frau, geb. Busch
nebst Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Hermann Siemens und Kinder.
Wilhelmshaven, den 13. März 1939.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Egon sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Ernst Andreeßen und Frau,
nebst Angehörigen.

Familien-Anzeigen
in den Wilhelmshavener Kurier



Ein Tausend-Künstler –
so ein Dauerbrand-herd mit **Union** Brikette!

Er kocht, backt, brät, grillt, gibt warmes Wasser und wärmt die Küche . . .

und das alles mit einem Feuer!



RADDAU
Das führende Fachhaus

Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes, eines gesunden, strammen Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an

Friedrich-Eckert
12. 3. 39

Friedrich Weber u. Frau Gerda, geb. Dirks

Wilhelmshaven, Friederikenstraße 30

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. vet. Hermann Quabeck
u. Frau Herta, geb. Mosch

Osnabrück
Lönsweg 25

11. März 1939

Wilhelmshaven
Peterstraße 65

Am 10. März verschied nach längerem Leiden unser guter Vater, der frühere

Tischlermeister

Heinrich Krebs

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Erna Groß, geb Krebs
Alfred Groß.

Mittelschreiberhau, Haus Rumpf.

Die Bestattung fand in aller Stille statt.

Am 12. März verstarb nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Albert Hanstein

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Anna Hanstein, geb. Leubner.
Ferdinand Hanstein u. Frau Gretel, geb. Freese.
Richard Hanstein u. Frau Hilde, geb. Buß.
Heinz und Manfred als Enkelkinder.

Wilhelmshaven, Kopperhörner Straße 17.

Die Einäscherung findet im Krematorium Friedenstraße am Donnerstag, dem 16. März 1939, um 14.30 Uhr statt.

Am Sonnabend, dem 11. März 1939, wurde meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester und Schwägerin

Anna Onnen
geb. Kappelhoff

im 66. Lebensjahre von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In stiller Trauer

Bernhard Onnen und Kinder
nebst allen Angehörigen.

Wilhelmshaven, Ulmenstraße 30

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. März, 14.30 Uhr, von der Leichenhalle in Heppens aus statt.

Einfarbige
Dekorations-stoffe
in vielen Farben
Strahlendorff
Marktstr. 20

Gebr. Möbel
Duis Möbel-geschäft
Gökerstraße 62 a
Anruf 783

Einzelne
Büfetts
liefert preiswert
G. Gruß
Knorrstr. 11

Herde • Oefen • Waschkessel
in allen Ausführungen und Preislagen
Gebr. Reimer
Wilhelmshavener Straße 61

Amtliches

Gemeinde Minsen
Bekanntmachung.

Der Jagdverteilungsplan der gemeindlichen Jagdbezirke I bis VIII der Gemeinde Minsen für die bisher abgelaufene Pachtzeit ist festgestellt und hat vom 13. bis 26. Februar d. Js., beide Tage einschließlich, öffentlich ausgelegen.

Die Auszahlung der Jagdpachtanteile erfolgt vom 16. bis zum 20. März 1939, vorm. 9—12 Uhr, in der Gemeindekasse in Hooksiel. Die bis zum 26. Mai 1939 nicht abgeforderten Beträge verfallen der Gemeindekasse.

Hooksiel, den 10. März 1939.

Der Bürgermeister der Gemeinde Minsen.
Bergmann.

Schuppen



nicht verhütet oder richtig behandelt, führen über den Haarschwund zur völligen Kahlheit. Leiden Sie an Schuppen, so sind Sie es sich selber schuldig, die Berthol-Kur nach Prof. Sperck zu gebrauchen. Nur die Berthol-Präparate enthalten das keimtötende Argossin.

Die BERTHOL-Kur nach Prof. Sperck
vernichtet radikal den Schuppenbazillus
Rm. 1.50, 1.25, 0.75 und Prospekte im besseren Fachgeschäft

Drog. **Gebr. Keil**, W'havener Str. 67

Zurück
Dr. med. Witte

Möbel-Transporte
mit geschlossenem Lastkraftwagen
führt prompt und zuverlässig aus
Rudolf Gerdes, Fuhrgeschäft
Wilhelmshaven
Paulstraße 6 :: Ruf 2328

Bauunternehmer
werden schnell und zuverlässig bedient durch Bruns
Lichtpausanstalt
Mellumstr. 12 Ruf 2521
Ecke Schillerstr.

Möbelpreise
die
zum Kauf veranlassen!

*

Schlafzimmer, kompl. 380.-
Speisezimmer, kompl. 210.-
Küchen, kompl. 148.-

Zahlungserleichterung

Möbelhaus Suhrmeyer
Königstr. 146
Annahme von Ehest.-Darleben.

Ich weiß es von meiner Schwester Emma!

Sie war es, die mir vor etlichen Jahren Köstritzer Schwarzbier empfahl. Und ich bin ihr für diesen Rat sehr dankbar, denn seitdem ich Köstritzer Schwarzbier kenne, weiß ich, was ich daran habe. Zuerst hatte es mir der schöne, herbwürzige Geschmack angetan. Dann lernte ich aber auch die große Bekömmlichkeit und Nährkraft schätzen. Und jetzt habe ich immer einen Vorrat Köstritzer Schwarzbier im Hause! Generalvertrieb: Fr. Endelmann, Bierverlag, Wilhelmshaven, Kronprinzenstraße.

Büro-Organisationsmittel und -Möbel
Isenberg Büromaschinen
Marktstraße 42, Ruf 275

Anzeigen-Annahmeschluß vormittags 9 Uhr

Tanzstunde
Anmeldung — Auskunft täglich 18—21 Uhr
Göringstraße 22 (Privathaus)
Separat gelegener Unterrichtsraum
Offermann

Das 1. Dokument ist die Geburtsanzeige im „Wilhelmshavener Kurier", mit der sich der neue Erdenbürger vorstellt. Familienanzeigen werden zu einem ermäßigten Preis berechnet.



KLEIN-CONTINENTAL
das moderne Schreibzeug für jedermann

Ernst Rothe
Büro-Bedarf
Luisenstraße 21
Ruf 736

Müller
Börsenstraße 59
Ankauf sämtlich. gebraucht. Möbel gegen Kasse zu höchsten Preisen.

Draht-matratzen
eigene Anfertigung
Schäfer
Börsenstraße 92.

Frühjahrskur

schon viele Menschen haben ihre Notwendigkeit erkannt. — Nehmen Sie täglich eine Messerspitze Heidekraft! Es fördert die Schlackenausscheidung, regt Eßlust und Verdauung an, verbessert die Blutbeschaffenheit.

Heidekraft

erhältl. in Apotheken, Drogerien, Reformh. 40 Tage-Pkg. 1.80, Doppel-Pkg. 3.30 (Pulv. o. Tabletten).

Konzert
erblindeter Künstler
am Mittwoch, dem 15. März 1939, 20 Uhr
im Wilhelmshavener
Gesellschaftshaus
Es bittet um guten Zuspruch
Die Blindenkonzertvereinigung Nordwest

Für die Konfirmation

Geschenke von bleibendem Wert, also Geschenke aus echtem Leder.

Reisenecessaires
Nagelpflegeetuis
Schreibmappen
Brieftaschen
Handtaschen
Geldbörsen
Nähetuis

FRANKE
Roonstraße 88
DER Spezialist für gute Offenbacher Lederwaren

Phoenix
Zick-Zack-Nähmaschinen
versenkbar, ab 215 RM
— Beschäftige keine Vertreter. —
Mennebäck
Wilhelmshavener Str. 53, Fernr. 874

Ausführliche Sportberichte
heute neu!
Bahnhofs-buchhandlung
(Bis 22.00 Uhr geöffnet)

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre
Stempel u. Gravierungen
Fernruf 450
Chr. Wiechmann, Werftstr. 4

Stadttheater Wilhelmshaven

Montag, 13. März, 20.15 bis 23.15 Uhr: (A 17 und freier Verkauf) **„Die verkaufte Braut".**

Dienstag, 14. März, 20.15 bis 22.45 Uhr (B 17 und freier Verkauf) **„Die verkaufte Braut".**

Mittwoch, 15. März, 20.15 bis 23.15 Uhr: (C 17 und freier Verkauf) **„Monika".**

Donnerstag, 16. März, 20.15 bis 22.45 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Flitterwochen".**

Freitag, 17. März, 20.15 bis 23.30 Uhr: (E 17 und freier Verkauf

Erstaufführung:
„Der Prinz von Thule"
Operette von Kattnigg

Sonnabend, 18. März, 15.00 bis 18.00 Uhr: Geschl. Vorstellung: **„Monika".**

Sonnabend, 18. März, 20.15 bis 23.45 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Flitterwochen".**

Sonntag, 19. März, 19.30 bis 22.30 Uhr:
„Der Prinz von Thule"

Die Abonnenten werden gebeten, die 6. Rate einzulösen.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Montag, den 13. März 1939 Nr. 61

Großdeutschland erstand – sie fielen nicht umsonst

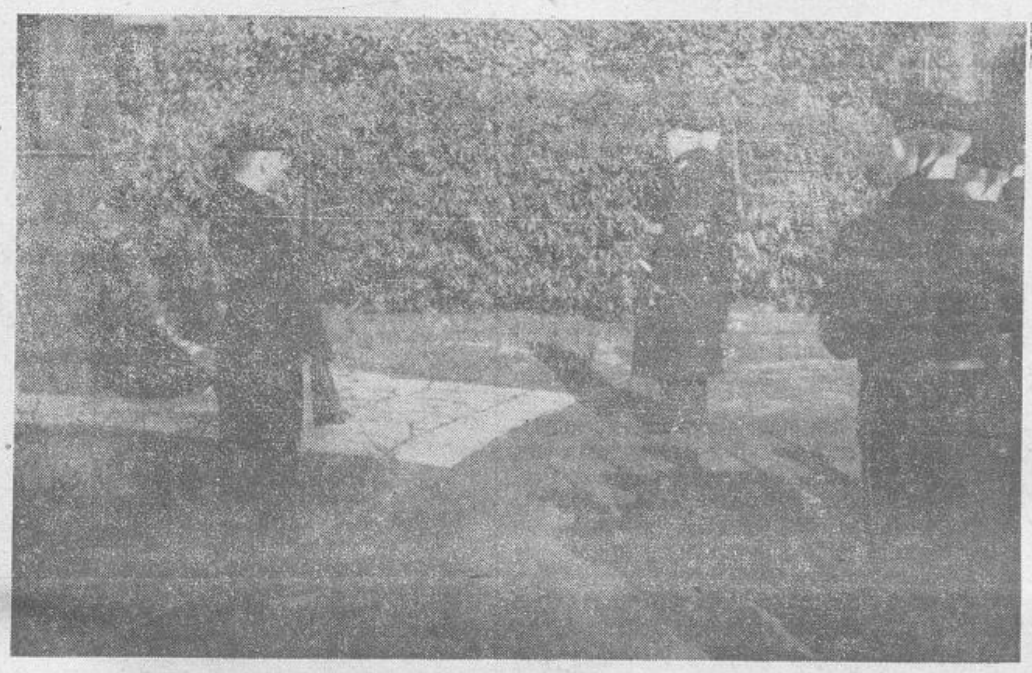
Der Heldengedenktag in unserer Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven — Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof — Militärische Gedenkfeier auf dem Kasernenplatz an der Moltkestraße

Unsere Kriegsmarinestadt stand gestern ganz im Zeichen des Heldengedenktages des deutschen Volkes, das nicht mehr mit gesenktem Haupt, sondern mit erhobenem freien Blick die Toten grüßen kann, denn das, wofür sie kämpften und starben, ist in Erfüllung gegangen: Großdeutschland erstand — sie fielen nicht umsonst!

Herrlicher Frühlingssonnenschein lag über der Stadt, die im Flaggenschmuck prangte. Nicht auf Halbstock waren die Flaggen gesetzt, sondern vorgeheißt flatterten sie im Winde und während die Häuser von den Volksgenossen mit dem Symbol des Dritten Reiches, mit der Hakenkreuzfahne, geschmückt waren, wehten auf den militärischen Gebäuden und den Schiffen unserer Marine neben den Kriegsflaggen auch die alten schwarz-weißroten Flaggen mit dem Eisernen Kreuz, unter denen sie einst hinausgezogen und gefallen sind.

Die Wilhelmshavener gedachten der toten Helden des großen Krieges, der Gefallenen der Freikorps und der nationalsozialistischen Erhebung und der Opfer, die ihr Leben gaben, damit Großdeutschland erstehen konnte. In Stolz und Ehrfurcht standen sie an den Soldatengräbern auf dem Ehrenfriedhof, von denen manches an diesem Tage von ihnen geschmückt wurde. Sie gedachten der gefallenen Kameraden, und legten an dem Denkmal bei der Christuskirche ihnen zur Ehre Kränze nieder, sie nahmen aber auch teil an der militärischen Gedenkfeier des Standortes auf dem Kasernenplatz an der Moltkestraße. Die Kriegsmarine und Wilhelmshavens Bevölkerung gedachten gestern der Toten.

Auf dem Heldenfriedhof



Immer erfaßt den Besucher weihevolle Andacht, wenn er draußen auf dem fern von der Stadt und seinem Getriebe ungestörten Heldenfriedhof weilt. Und gestern, an dem Tag, der ganz dem stolzen Erinnern unserer toten Helden geweiht war, schien es, als wenn diese Stimmung noch vertieft sei. Sonnenstrahlen huschten über die frisch gerichteten Gräber der Skagerrak-Helden, die hier draußen ihre letzte Ruhestatt gefunden haben.

Vor dem Ehrenmal und dem Denkmal der vor Ibiza gefallenen Helden der „Deutschland" standen Doppelposten.

„Großdeutschland grüßt in Ehrfurcht und Dankbarkeit seine gefallenen Söhne mit dem Wort des Führers: Und ihr habt doch gesiegt!"

Der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Saalwächter, sprach diese Worte als er vor dem Ehrenmal einen großen Kranz niederlegte. Darauf trat der Kreisleiter, Pg. Ernst Meyer, an das Denkmal und verweilte nach dem Niederlegen seines Kranzes dort Minuten in stiller Andacht. Auch Vertreter der Stadt, der Organisationen und der Verbände legten Kränze nieder.

Dann klangen Kommandos und die Ehrenkompanie, gestellt von der Marinesanitätsschule, rückte ab.



Vorbeimarsch vor dem Kommandierenden Admiral — Aufn. () Schelhas (1) Lüttgens

Die Fahnen senkten sich zu ihrer Ehre

Die militärische Heldengedenkfeier auf dem Kasernenplatz Moltkestraße

Bei dem herrlichen Frühlingswetter waren viele Wilhelmshavener Volksgenossen zum Kasernenplatz an der Moltkestraße hinausgewandert, um Zeuge der militärischen Gedenkfeier zu werden. Auch hier wehten über den Kasernen die Kriegsflaggen des alten und des neuen Reiches und auf dem großen Platz waren die Landmarinetruppenteile und Stammabteilungen der Schiffsverbände, die Soldaten der Luftwaffe, die Beamten der Polizei, die Männer der Gliederungen der Partei, die Politischen Leiter, die SA., die SS, das NSKK. und die Verbände des Reichskriegerbundes, des Marinebundes und der anderen Verbände aufmarschiert, als eine Kompanie der 6. SStA. mit den Fahnen der Kriegsmarinetruppenteile einrückte und am rechten Flügel der Formationen Aufstellung nahm.

An der offenen Seite des großen Vierecks hatten die im Standort anwesenden Offiziere und Beamten Aufstellung genommen, am rechten Flügel die Flaggoffiziere. Hier standen auch die Ehrengäste, der Kreisleiter, der Regierungspräsident von Aurich, der Polizeipräsident, der Oberbürgermeister und die Führer der Gliederungen sowie die beiden Wilhelmshavener Träger des Goldenen Militärverdienstkreuzes, des Pour le mérite des Unteroffiziers.

Beim Eintreffen des Kommandierenden Admirals erstattete der Festungskommandant die Meldung, und unter den Klängen der von den Musikkorps der einzelnen Abteilungen gespielten Präsentiermärsche schritt Admiral Saalwächter, begleitet vom 2. Admiral der Nordsee, Konteradmiral v. Schrader, vom Festungskommandanten Konteradmiral Fanger und vom Hoheitsträger der Bewegung Kreisleiter Meyer, die Front der angetretenen Truppenteile, Gliederungen und Verbände ab.

Anschließend begab sich der Kommandierende Admiral zu dem mit Flaggen und Grün geschmückten Podium, das vor den schwarz umkleideten Pylonen aufgestellt war und vor dem Handwaffen und Trommeln den militärischen Schmuck bildeten und hielt folgende Ansprache:

Kameraden! Deutsche Männer und Frauen!

Am heutigen Heldengedenktag wehen zum ersten Mal, seit wir diesen Tag in ehrfurchtsvoller Erinnerung begehen, unsere Fahnen und Flaggen nicht halbstock, sondern flattern vorgeheißt im ganzen deutschen Vaterlande, in dem Vaterlande, in dem nun durch keine Grenzen mehr von uns getrennt auch die Ostmärker und unsere sudetendeutschen Brüder vereinigt sind. Das Großdeutschland, der Traum vieler Generationen vor uns, für dessen Erfüllung edelstes deutsches Blut gekämpft hat, für dessen Aufrichtung unerhörte Opfer gebracht wurden in stillem verbissenen Kampf gegen volksfremde Gewalten und Unterdrückung, dieses größere Vaterland ist durch alle die Kameraden, deren wir heut gedenken, mit geschaffen worden; ihr Kämpfen und Leiden, ihr Aushalten und Sterben hat nun seinen tiefsten Sinn gefunden.

Und darum sind unsere Flaggen vorgeheißt, als ein Symbol dafür, daß das Ziel aller Blutopfer, alles Ringens nun durch die Taten unseres Führers erreicht ist.

Wenn heute die Millionen deutscher Gefallenen des Weltkrieges aus ihren Gräbern in deutscher und fremder Erde, aus der salzigen See aller Ozeane der Welt aufstehen und über die deutschen Fluren von Großdeutschland sehen würden, über denen der Vorfrühling liegt, wenn mit ihnen aufstehen würden die vielen Toten der Bewegung, die für ihren Glauben an Deutschland und seinen Führer gefallen sind, wenn in ihren Reihen mitmarschieren würden die Toten der Freikorps, der Ostmark und des Sudetenlandes, die für die großdeutsche Idee, für ein einiges Vaterland ihr Leben ließen — wenn all diese Männer in endlosem Zuge hinwandern würden über die deutsche Erde

Von der Kriegsmarine

Kranzniederlegung im Marineehrenmal Laboe

Der Heldengedenktag stand in Kiel ganz im Zeichen der Kriegsmarine, die das Andenken der Gefallenen in feierlicher Weise ehrte. Am frühen Vormittag legte der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee Carls im Marineehrenmal Laboe und am Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhof Kränze nieder. Am U-Boot-Ehrenmal wurde vom Führer der Unterseeboote Kommodore Dönitz ein Kranz niedergelegt.

Im Kieler Stadttheater fand dann die feierliche Gefallenen ehrung statt. Zahlreiche Vertreter von Wehrmacht, Partei, Staat und Stadt nahmen an der Feier teil. Admiral Carls gedachte in seiner Rede auch der gefallenen Soldaten und Kämpfer der Ostmark, der Freikorpskämpfer und der politischen Soldaten der Bewegung.

Nach der Feier im Stadttheater nahm Admiral Carls in Beisein von Gauleiter Lohse den Vorbeimarsch der Ehrenkompanien der Kriegsmarine und der Luftwaffe ab.

*

Der Kreuzer „Emden" ist am 11. März aus Wilhelmshaven ausgelaufen zur Fahrt in die Ostsee.

Das Schlachtschiff „Scharnhorst" hat heute früh Wilhelmshaven-Reede verlassen zu Uebungen in der Nordsee. Am 15. März wird „Scharnhorst" voraussichtlich nach hier wieder zurückkehren.

Das Torpedoboot „Tiger" hat gestern Wilhelmshaven verlassen zum Marsche in die Ostsee.

Die 4. Torpedobootsflottille mit den Booten „Leopard", „Luchs" und „Seeadler" ist am Sonnabend in den hiesigen Hafen eingelaufen. — Das Torpedofangboot „Xaver" ist Sonnabend in Cuxhaven eingelaufen. — Das Flugsicherungsschiff „Bernhard von Tschirsky" lief am 11. März in Borkum ein. — Die Hilfsminensuchboote „Siegfried", „Wotan" und „Heimdall" liefen am gleichen Tage in Emden ein. — U 31 und U 35 liefen am Sonnabend in den Kieler Hafen ein.

Poststationen. a) Für den Führer der U-Boote auf Flottentender „Hecht" bis 16. März Kiel-Wik, vom 17. bis 22. März Wilhelmshaven, ab 23. März bis auf weiteres Kiel. — b) Für die Marineakademie bis 23. März Berlin NW 21, Kruppstraße 2 u. 3 (im Hause der Kriegsakademie), ab 25. März wieder Kiel, Beseler Allee 38. — c) Für das Linienschiff „Schlesien" bis auf weiteres Wilhelmshaven. — d) Für den Zerstörer „Erich Giese" bis 31. März Kiel-Wik. — e) Für den Kreuzer „Emden" bis 15. März Flensburg-Mürwik, vom 16. bis 25. März Wilhelmshaven, 26. März bis 13. April Marinepostbüro Berlin SW 11. — f) Für das Artillerieversuchskommando für Schiffe bis 4. April an Bord des Schlachtschiffes „Gneisenau". Anschrift: Artillerieversuchskommando für Schiffe auf Schlachtschiff „Gneisenau", Saßnitz/Rügen.

Anerkennung für WHW.-Spende. Die 4. MAA. hat als Ergebnis eines zu Gunsten des WHW. am 18. 2. 1939 durchgeführten Unterhaltungsabends eine Summe von 1156,93 RM. an das WHW. abführen können. Der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee hat allen beteiligten Stellen, insbesondere der 4. MAA., für dieses erfreuliche Ergebnis seine Anerkennung ausgesprochen.

Sie schaffen mit am Ausbau des Kriegshafens

Kameradschaftsfest der Hafenneubaudirektion der Kriegsmarine

Am Sonnabend feierte im großen Saal des Gesellschaftshauses die Hafenneubaudirektion der Kriegsmarine ihr diesjähriges Kameradschaftsfest. Der festlich geschmückte Saal bot einen würdigen Rahmen für diese Betriebsfeier, zu der sich außer den Gefolgschaftsmitgliedern auch deren Familienangehörige zahlreich eingefunden hatten.

Eingeleitet wurde der Abend durch den Vertreter des Betriebsobmannes, Hafenbauingenieur Wadel, der dem tieferen Sinn und Wert der gemeinsamen Arbeit und dem gemeinschaftsfördernden Geist dieser Betriebsfeier Ausdruck verlieh.

Danach nahm der Betriebsführer, Hafenbaudirektor Tiburtius, das Wort zu einer Ansprache, in der er zunächst die erschienenen Ehrengäste, die Gefolgschaftsmitglieder und ihre Angehörige begrüßte und sodann die großen, auch für die Entwicklung unserer Stadt so bedeutungsvollen Aufgaben der Hafenneubaudirektion für den Ausbau unseres Kriegshafens und damit für die Wehrkraft unsres Volkes erwähnte; Aufgaben, die von jedem einzelnen Gefolgschaftsangehörigen ein größtes Maß an Pflichterfüllung und ideeller Einsatzbereitschaft verlangten und nur dann zum Segen unseres Volkes und der Kriegsmarine im besonderen voll gelingen könnten, wenn alle im Geiste der Gemeinschaft und des gegenseitigen Verständnisses ans Werk gingen.

Ueberleitend auf den Sinn des am Sonntag stattfindenden Heldengedenktages kennzeichnete er diese oftmals durch Sturm und Wetter und die Naturgewalt der See beeinträchtigten Aufgaben als eine Arbeitsschlacht, die trotz aller aufgewandten Vorsichtsmaßregeln leider manchmal auch Opfer an Gesundheit und Leben erfordert und gedachte in diesem Zusammenhang mit ehrenden Worten eines vor kurzem in treuer Pflichterfüllung durch tragischen Umstand verunglückten Arbeitskameraden. Um den Worten des Füreinandereinstehens auch die Tat folgen zu lassen, regte er zugunsten der Hinterbliebenen dieses Arbeitskameraden eine dann später von schönem Erfolg gekrönte Geldsammlung an.

Nach der Rede rollte ein umfangreiches Festprogramm ab, das musikalisch unter der bewährten Stabführung des Musikstabsfeldwebels Gümbert von Mitgliedern der Kapelle der 2. MAA. umrahmt wurde. Gesangsvorträge und eine lustige Kabarettaufführung, die in bunter Reihenfolge schön gelungene Tanzvorführungen und Vorträge des bekannten Brummerquartetts umschloß, boten manchen schönen Genuß. Die Darbietungen, die mit viel Liebe fast ausschließlich von Gefolgschaftsmitgliedern bestritten wurden, wurden durch reichen Beifall, hübsche Blumenspenden für die reizenden Tänzerinnen und anerkennende Worte des Gefolgschaftsführers belohnt. Mit besonderem Beifall wurde sodann die Vorführung eines Kurzfilms von den Arbeiten an der Vierten Einfahrt aufgenommen, der — von kurzen Erläuterungen durch Marinebaurat Schwichow begleitet — besonders auch den Familienangehörigen einen Einblick in die tägliche Arbeit der Männer der Hafenneubaudirektion gewinnen ließ.

Während die Musik fleißig zum Tanz spielte, eine schöne Tombola und ein von der Sportgemeinschaft der Hafenneubaudirektion aufgebauter Schießstand weitere Abwechslung boten, blieben alle Festteilnehmer in froher und vom Alltag gelöster Stimmung noch viele Stunden zusammen.

Eine Flak-Batterie besucht Wilhelmshaven

Jugend, melde dich für die Luftwaffe!

Nach dem Appell des Generalfeldmarschalls Göring an die deutsche Jugend, sich als Freiwillige für die Luftwaffe zu melden, soll die Bevölkerung auch in manch anderer Beziehung einen Einblick erhalten in das Wesen der Luftwaffe. So werden Flak-Batterien die größeren Städte unseres Gaues besuchen; ein Flak-Batterie kommt auch nach Wilhelmshaven, und zwar am 15. März in der Zeit von 14 bis 17 Uhr. Wir werden Näheres darüber noch mitteilen.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Montag: 16.00 Musik. 17.15 „Wenn ok de Olen quarkt un schellt, de jungen Lüüd, de hört de Welt!" Plattdeutsche Hörfolge. 18.00 Froher Feierabend. 20.10 Allerlei heitere Musiken. Fünfter Abend mit dem Veranstaltungsring der Hitlerjugend. 21.30 Beliebte Melodien. 22.30 Unterhaltungsmusik.

Dienstag: 10.30 Musik. 12.00 Musik zur Werkpause. 13.15 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Carl Philipp Emanuel Bach (Musik).

Das Wetter: Neigung zu Schnee

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgabeort Bremen

Für uns wird es bei Winden aus Ost bis Nord bleiben, die Temperaturen werden nachts unter und tags nur wenig über dem Gefrierpunkt liegen.

Aussichten für den 14. März: Bei winden nordöstlicher Richtungen bewölkt bis bedeckt, zeitweise Schneefälle, Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes.

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Dienstag, 14. März: 7.16 Uhr, 19.45 Uhr

Ein Abend ohne Papier

Schönes Betriebsfest des Verwaltungsressorts der Kriegsmarinewerft

Wer tagaus, tagein seine Pflicht tut, hat ein Anrecht auf Ausspannung. Und wenn diese zusammen mit Arbeitskameraden erfolgt, dann ist sie doppelt heilsam. Das konnten wir am Sonnabend im „Schützenhof" auf dem Betriebsfest des Verwaltungsressorts der Kriegsmarinewerft feststellen. Es war sorgsam vorbereitet worden bei weiser Beschränkung der Festfolge auf nur wertvollste Darbietungen, die uneingeschränkte Anerkennung fanden.

Mit dem Gesang „Wach auf, du Deutschland", stimmungsvoll vorgetragen von den Buchfinken des Ressorts V, nahm das Betriebsfest seinen Anfang. Verwaltungsdirektor Oberregierungsrat Dr. Kuhlmann entbot allen Arbeitskameraden herzliche Begrüßungsworte. Ganz besonders war er und alle Kameraden des Ressorts darüber erfreut, daß der frühere Verwaltungsdirektor Nobe durch sein Erscheinen seine Verbundenheit mit seiner Arbeitsstätte von ehedem bekundete. Dr. Kuhlmann unterstrich vor allem die emsige Vorbereitung zur Gestaltung des Betriebsfestes, auf dessen tieferen Sinn er dann kurz einging.

Die Festfolge eröffnete Kamerad „Specki" in einer Art, die sofort zündete. Die Tanzgruppe der Wehrkreissportgemeinschaft unter Leitung von Frl. Linnemann bot mit den beiden Tänzen entzückende Bilder und machte ihre Sache so famos, daß eine Wiederholung stürmisch gefordert wurde. Der Tanz von Fräulein von Heimburg fand gleichfalls starken Beifall. Die Familie Albrecht ließ durch ihre Hausmusik spürbar erkennen, welchen Segen die Pflege dieser Musik verbreitet. Das Reckturnen von Mitgliedern der Turnvereine „Vorwärts", „Jahn" und „Einigkeit" zeigte glänzende Leistungen. Und da auch sonst noch viel des Guten geboten wurde, so war es kein Wunder, daß die Festfolge vollen Anklang fand.

Nach guter alter Sitte wurde dann bei der Musik von Angehörigen der Betriebskapelle der Kriegsmarinewerft von alt und jung mit einer verblüffenden Ausdauer getanzt. —dt.

65 Jahre Militär-Kameradschaft

Anregend und harmonisch verlief am Sonnabend im Werftspeisehaus das Kameradschafts- und gleichzeitig 65jährige Stiftungsfest der Marine-Militär-Kameradschaft, die am 28. März 1874 ins Leben gerufen wurde. Ehrenvorsitzender Kamerad Brose begrüßte nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten seine Kameraden und deren Angehörigen sowie die Gäste mit warmherzigen Worten, in denen er vor allem auf den Sinn der Kameradschaftlichkeit hinwies, die jetzt wie früher die alten Soldaten fest zusammenhält.

Nach Beendigung des offiziellen Teiles war der Abend froher Festesfreude bestimmt. Obenan stand ein sehr schmackhaftes Labskausessen.

Dem Essen folgte eine kurze „Erholungspause", und dann spielte die Musik zum Tanz. Rheinländer, Walzer, Galopp und wie die alten schönen Tänze sonst heißen, wurden mit Begeisterung getanzt, wobei die Aelteren den Jüngeren mit lobenswertem Eifer vorangingen. Ja — ja, die alten Soldaten — die haben noch Schwung.

Für den reibungslosen und tadellosen Ablauf des Festes hatte Kamerad Yarmuth seine Zeit und Arbeitskraft eingesetzt. Daß das Fest so gut gelang, ist nicht zum wenigstens sein Verdienst. Die frohe gemütliche Stimmung mag ihm ein schöner Lohn für alle seine Mühe gewesen sein. L. W.

Die Toten sind uns Verpflichtung

Der Gruß an unsere gefallenen Kameraden ist aber für uns Lebenden zugleich ein ernstes, tiefgefühltes Gelöbnis: Wir wollen ihnen danken durch die Tat, durch die gleiche Treue zu Heimat, zu Volk und Vaterland, durch den zähen Willen, es ihnen gleichzutun an Opfer- und Einsatzbereitschaft an jeder Stelle, an die wir gestellt sind oder gestellt werden. Opfer müssen immer gebracht werden, nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden.

‚Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß.' Nicht nur einmal im Jahr haben wir der Toten ehrend zu gedenken, wir müssen es täglich dadurch tun, daß wir trotz aller Anforderungen, die auch das heutige Deutschland in oft sehr scharfen und einschneidenden Maßnahmen an uns stellen muß, trotz aller schärfsten Arbeitsanspannung nicht müde werden, sondern froh und willig schaffen am Aufbauwerk unseres Führers. Keiner von uns hat so viel zu arbeiten wie unser Führer, keiner von uns hat so wenig persönliches Glück wie er, der nur an sein Volk, an dessen Zukunft und Glück denkt, und auf alle eigenen Wünsche verzichtet, keiner von uns hat, und stände er noch so hoch, so viel und so schwere Verantwortung wie unser Führer, und keiner von uns kann sie ihm abnehmen. Er ist der große Einsame, dem wir diese Einsamkeit vergolden müssen durch unsere Liebe, durch unseren Einsatz, dadurch, daß wir so wachsen und reifen, wie er es von unserem Volk erwartet, an dem er nie gezweifelt hat. Wenn wir immer daran denken, dann wird uns alles leichter werden, auch wenn es manchmal hart erscheinen mag. Denn nur deswegen werden wir vor hartes Zugreifen, vor manchen persönlichen Verzicht gestellt, weil es der Führer um des Ganzen willen von uns fordern muß. Wir wollen immer stolz darauf sein, daß wir vom Allmächtigen dazu ausersehen sind, ein neues, glückliches Deutschland aufzubauen, daß wir nicht hinterm Ofen hocken müssen, fern von dem großen Geschehen der jetzigen Zeit, die wir in ihrer ganzen Größe noch gar nicht so fassen können, wie es einst spätere Geschlechter erkennen werden.

Der Führer hat uns vor vier Jahren bereits die Wehrfreiheit und damit die Ehre wiedergegeben, er hat an sein Volk geglaubt, daß ihn nie im Stich lassen würde, sein Volk, dessen getreuester Sohn und Ekkehard er ist, er hat in diesem Vertrauen Taten vollbracht, die als einzigartig die Jahrtausende überdauern werden — wir haben ihm, dem Lebenden, so tief zu danken wie unseren toten Helden. Wir wollen, das wollen wir aus dieser Feierstunde mit nach Hause nehmen, ihm zeigen durch die Tat, im täglichen Leben, in Glück und Sonne wie in Sturm und Wetter, daß wir ein Geschlecht sind, dessen sich dieser Führer nicht zu schämen braucht. Nicht die Wehrmacht allein oder die Partei allein — nein beide zusammen und mit ihnen das ganze deutsche Volk als eine geschlossene Einheit sind die Träger der deutschen Zukunft. Feindliche Umwelt versucht uns zu spalten — denn eine andere Hoffnung als diese haben sie nicht mehr, den deutschen Aufstieg zu hemmen oder gar wieder in Abstieg zu verwandeln — sie werden in dieser Hoffnung zuschanden werden. Gott ist mit den Starken, nicht den Starken der Zahl nach, sondern den Starken im Willen, den Starken im Glauben, den Starken der Taten.

Den stärksten, den gläubigsten, den willenskräftigsten und den entschlossensten Führer haben wir. Gott sei es gedankt. Daß wir ihn uns zum Vorbild nehmen wollen, jetzt und immerdar, daß wir zu ihm halten in allen Stunden, in Kampf und im Frieden, in Glück und vor allem in Not, wie er zu seinem deutschen Volke immer gehalten hat, das sei unser Gelöbnis in dieser Feierstunde. Das Gelöbnis bekräftigen wir mit dem Rufe:

Unser großdeutsches geliebtes Vaterland und der, der es uns schuf, unser oberster Befehlshaber und Führer Adolf Hitler

Sieg Heil!

Für die vielen Zuschauer, die sich auf dem Kasernenplatz eingefunden hatten, war diese militärische Heldengedenkfeier ein besonderes Erlebnis, das seinen Abschluß fand mit dem Vorbeimarsch der Fahnenkompanie und der unter Gewehr stehenden Truppen vor dem Kommandierenden Admiral, den Ehrengästen und Offizieren. Bh.

aus unserem Sterben neues starkes Leben geworden.

Im Geiste sehen wir die Gefallenen leuchtenden Auges zurückwandern in ihre Gräber — der herbe Zug um ihren Mund, den der Kummer um das niedergeworfene Vaterland eingegraben hatte, ist einem glücklichen, sieghaften Lächeln gewichen. Nun erst können sie an ihrer Heldenstätte ruhig schlafen in der Gewißheit: Deutschland lebt!

Wir senken vor ihnen die Fahnen, die Symbole unseres Soldatentums, wir grüßen sie und alle anderen, die nach dem Kriege in Erfüllung ihrer Pflicht für Deutschlands Erneuerung, sei es als Arbeiter, sei es als Soldaten, starben, mit dem Lied, mit dem wir im Kriege unsere gefallenen Kameraden ins Grab senkten.

Nach diesen Worten des Admirals erscholl über den weiten Platz ein Kommando des Festungskommandanten. Und während die Soldaten das Gewehr präsentierten und die Fahnen sich senkten, erklang das Lied vom guten Kameraden.

Dann fuhr Admiral Saalwächter in seiner Ansprache fort:

Heldengedenktag am Siel

Zwei Ehrenposten der Kriegerkameradschaft Rüstersiel waren beim Ehrenmal aufgezogen. Vor der Mittagsstunde marschierten die Vertreter der Ortsgruppe, die Kriegerkameraden und die vereinigten Gesangvereine, MGV. Frisia, Fedderwarden, und MGV. Rüstringer Liedertafel, Rüstersiel, zur Heldenehrung auf. Der Kameradschaftsführer sprach, die Fahnen senkten sich, das Kameradenlied klang in den Märzwind. Partei und Kameradschaft legten Kränze nieder. Der vereinigte Chor sang sicher und voll unter straffer Stabführung der Feier angepaßte Weisen.

Kammersänger Groenen als Sebastino

Letzte „Tiefland"-Aufführung unseres Stadttheaters

Am Heldengedenktag gab unser Stadttheater — zum letzten Male in dieser Spielzeit — Eugen d'Alberts Oper „Tiefland" in ihrer ganzen dramatischen Wucht. Die Aufführung arbeitete in harmonischer Form in Musik, Gesang und Spiel die inhaltsschwere Handlung wirkungsvoll heraus. Den Sebastiano sang Kammersänger Josef Groenen von der Hamburger Staatsoper. Wir sahen und hörten den Gast bereits einmal im „Tannhäuser", als die Wagner-Oper die Spielzeit im neuen umgebauten Schauspielhaus eröffnete. Groenens stimmliches Können — im Tanzlied des Schlußaktes begeisterte es uns besonders — formte die gestrige Aufführung zum melodischen Einklang unter Alfred Herings Leitung. Auf die schauspielerisch wie gesanglich sehr ansprechenden Leistungen Paul Siegmunds und Marga Reith-Ernsts brauchen wir an dieser Stelle nicht noch einmal einzugehen. Wir würdigten sie bereits eingehend bei der Erstaufführung. Das künstlerische Einzelkönnen und die harmonische Ausgeglichenheit hätten gerade zum Abschluß der „Tiefland"-Aufführungen ein volleres Haus verdient.

Warum wählte das Stadttheater gerade für den Heldengedenktag die Oper „Tiefland" des deutschen Meisters d'Albert? Nun, auch das Ernste kann erbauen, darum gebührt ein Lob denjenigen, die die Ansicht teilen und das Stadttheater mit ihrer freudigen Einsatzbereitschaft unterstützen.

Oratoriums-Aufführung: „Arminius"

Die Arbeitsgemeinschaft des A.K.V. Volkschor Wilhelmshaven und die Bürger-Liedertafel Wilhelmshaven bringen unter Chorleitung von Gustav Fuhrmeister das Helden-Oratorium „Arminius" zur Aufführung. Mitwirkende sind: Eine Priesterin: Marga Reithhrust, Mezzosopran; Arminius: Wylli Bodenstein, Bariton; Siegmund, ein junger Gaufürst: Paul Siegmund, Tenor (alle vom Stadttheater Wilhelmshaven). Das Orchester stellt die verstärkte Kapelle der Seefliegerhorstkommandantur Wilhelmshaven.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung der NSDAP.
Heute abend, 20.30 Uhr, findet die Ortsgruppenleiter- und Kreisamtsleiterbesprechung im Rathauskeller (neues Rathaus) statt.
Der Kreisorganisationsleiter.

NSDAP.-Ortsgruppe Cathrinenfeld
Ich erinnere an die Besprechung des Ortsgruppenstabes und der Zellenleiter am Dienstag, dem 14. März, 20.30 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Ortsgruppe. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.
Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP.-Ortsgruppe Wilhelmshaven-Skagerrak
Am Dienstag, dem 14. März, 20.30 Uhr, Schulungsabend in der Festhalle der Dietrich-Eckart-Schule. Es spricht Pg. Krause über „Die völkische Lebensordnung". Erscheinen aller Pol. Leiter, der Walter und Warte der NSV. und DAF. und der NS.-Frauenschaft erforderlich. Der Ortsgruppenschulungsleiter.

NSDAP.-Ortsgruppe Oldebrügge
Am Dienstag, 14. März, findet im Gewerbeschulsaal, Roonstraße 95, eine Mitgliederversammlung statt mit Ausgabe von roten Mitgliedskarten und -büchern. Beginn 20.30 Uhr. Programme beim Blockleiter.
Der Ortsgruppenleiter.

NSKOV.
Mitglieder, welche nicht auf der Kriegsmarinewerft beschäftigt sind und Stapellaufkarten durch uns erbitten, sowie alle Abteilungsleiter, die für Wangerooge vorgesehen sind, sofort zur Geschäftsstelle kommen.
Der Kameradschaftsführer.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Rüstersiel
Heute, Montag, abends 19 Uhr, kommen die Blockfrauenschaftsleiterinnen in das NSV.-Büro zur Pfundtütenausgabe. — Donnerstag, 16. März, 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Haake. 19.00 Uhr Abrechnung der Zellenfrauenschaftsleiterinnen im NSV.-Büro.
Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

HJ.-Bann 59, Standort Wilhelmshaven
Heute, 20 Uhr, sämtliche Scharführer und Hauptscharführer des Standortes Zentralhallen.
Der Führer des Standortes.

Fliegergefolgschaft 1/59
Am Dienstag, dem 14. März, tritt die gesamte Gefolgschaft um 19.30 Uhr im Heim an. Uniform: Winterdienstanzug. Beurlaubungen sind für diesen Abend aufgehoben. Der Hauptscharführer der Fl.-Gef. 1/59.

Marine-Gefolgschaft 3/59
Antreten der Gefolgschaft zum Appell am Dienstag, dem 14. März, 20.00 Uhr, vor dem Heim der Fliegergefolgschaft (Banter Bürgergarten). Wichtig! Mitzubringen sind: HJ.-Ausweise, sämtliche Auszeichnungen, Leistungsbücher. Der Führer der Gefolgschaft.

MHJ. 1/59
Die Musikgruppe tritt heute abend um 20.00 Uhr vor der Admiral-Scheer-Schule an.

BDM.-Untergau 59
Am Dienstag, 14. März, fällt das Bodenturnen der Jungmädel für das Hallensportfest aus.
Die Untergausportwartin.

BDM.-Untergau
Alle Mädelführerinnen treten heute, 13. März, um 20.15 Uhr vor dem Kaiser-Wilhelms-Gymnasium an zum Vortrag: „Die Edda".
Die stellvertr. Untergauführerin.

BDM.-Spielschar
Heute, 13. März, treten alle Mädel um 20.15 Uhr vor dem Kaiser-Wilhelms-Gymnasium an.
Die Führerin der Spielschar.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

Omnibusfahrt nach Hannover
Abfahrt Sonnabend, 18. 3., um 16.00 Uhr. Rückkehr Sonntag nacht. Fahrpreis 8,50 RM.

Deutsches Volksbildungswerk
Wegen Erkrankung des Leiters muß der Schachkursus in der gewerbl. Berufsschule heute ausfallen.

Schaufensterwettbewerb vom 20. bis 30. April

Der alljährlich im Rahmen des Reichsberufswettkampfes stattfindende Schaufensterwettbewerb wird in diesem Jahr in der Zeit vom 20. bis 30. April durchgeführt. Zum ersten Male nimmt auch die deutsche Ostmark an diesem Schaufensterwettbewerb teil. Teilnahmeberechtigt sind alle im Einzelhandel schaffenden Deutschen. Eine Altersbegrenzung ist nicht festgelegt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

*

Verkehrsunfall. Gestern gegen 22.30 Uhr stießen auf der Kreuzung Bismarck/Mitscherlichstraße ein Personenkraftwagen und ein Omnibus zusammen. Es entstand nur Sachschaden.

Für Seefahrer. Innenjade. Für die Bezeichnung einer Baggerschüttstelle ist am obigen Ort eine Spierentonne ausgelegt worden. Die Tonne wird im Herbst ohne weitere Nachricht eingezogen. — Jade. Die Bergungsarbeiten am Wrack „York" sind vorübergehend eingestellt worden; die Wiederaufnahme der Arbeiten erfolgt im Frühjahr 1939.

Wie steht es um den Heilschatz in der Familie

Vortragsabend im Naturheilverein „Prießnitz"

Der Naturheilverein „Prießnitz", Wilhelmshaven, hielt am Sonnabend wieder einen seiner üblichen Vortragsabende ab, diesmal im „Haus Niedersachsen", den der Verein im Einsatz für die Hebung der Volksgesundheit wiederum als Erfolg buchen kann.

Der Abend war gut besucht, und die Gäste nahmen eine Fülle von Anregungen durch den Vortrag des Bundesredners Peter Stupp, Berlin, über „Stoffwechselstörungen und ihre Folgen" mit nach Hause.

Den Hörern wurde von dem vorzüglichen Redner in volkstümlicher Weise wieder klar gemacht, wie weit der Mensch die Gestaltung seiner Körperkonstitution in der eigenen Hand hat, je nach Lebens- und Ernährungsweise.

Der Redner legte in mehrstündigem Vortrag, dem sich eine Fragenbeantwortung anschloß, dar, was Stoffwechsel ist, wie Stoffwechselstörungen entstehen, welche Krankheiten wie Rheuma, Gicht, Fettsucht Zuckerkrankheit, Entzündungen, Ischias usw. sich daraus entwickeln können, die man heute als eine „Geißel der Menschheit" bezeichnen muß, ferner wie man die Entstehung dieser Krankheiten verhüten bzw. ihre Heilung unterstützen kann.

Der Naturheilverein verfolgt das Ziel, den Heilschatz in der Familie zu fördern, d. h. den Menschen Ratschläge zu geben für die Stärkung der Gesundheit. Bei leichten Erkrankungen soll man selbst zu helfen verstehen, zur Entlastung des Arztes damit beitragend, das sei keine Kurpfuscherei. Als beste Heilfaktoren schilderte der Vortragende Vertrauen zum Arzt, Einnehmen der Arznei mit dem Willen zur Gesundheit, Ueberwindung der eigenen Trägheit bei den Unterstützungsmaßnahmen für die Heilung.
M. G.

*

Personalien

82 Jahre alt wird am Dienstag, dem 14. 3. der Invalide Johann Reiners, Werftstraße 56. Am gleichen Tage feiert der Invalide Ernst Schröder, Kopperhörner Straße 10, seinen 70. Geburtstag.

Meisterprüfung. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Bremen haben im Glas- und Gebäudereinigungshandwerk ihre Meisterprüfung bestanden: Georg Kottmann, Otto Conrad und Erich v. d. Auwera.

Wegen Stoffülle werden wir über verschiedene Veranstaltungen, so über einige Kameradschaftsabende, morgen näher berichten.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Montag, den 13. März 1939

Abschluß der Schortenser Schulungswoche

Die von der Ortsgruppe Schortens der NSDAP. durchgeführte Schulungswoche, die mit einer Morgenfeier abgeschlossen wurde, hatte einen vollen Erfolg und reiht sich den übrigen Schulungswochen vieler Orte unseres Kreises würdig an. Nachdem am Sonnabend Schulungsredner Meins-Sande den letzten Vortrag gehalten hatte, legte die Ortsgruppenleitung die Heldengedenkfeier mit dem Abschluß der Schulungswoche in einer Morgenfeier zusammen, auf der Pg. Haase-Bookholzberg sprach.

Vor der Morgenfeier, die im „Oestringer Hof" stattfand, führte die Ortsgruppe Schortens mit allen Gliederungen und Verbänden eine Heldenehrung durch. Um 9.30 Uhr versammelten sich alle Teilnehmer zum gemeinsamen Marsch nach dem Ehrenmal, wo Ortsgruppenleiter Nochowitz das Wort ergriff und derer gedachte, die für Deutschland auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges starben. Nach der Niederlegung einiger Kränze begab man sich zum Versammlungslokal, wo dann die Morgenfeier den Abschluß der Schulungswoche brachte.

Bullenkörung der Friesischen Milchviehzüchtervereinigung

Die diesjährige Bullenhauptkörung fand in Zetel statt. Diese Bullenkörung ist ein züchterisches Ereignis, an dem die Interessenten aus dem Jeverland, der Friesischen Wehde, dem Ammerland und Ostfriesland teilnehmen. Nach dem Hauptverzeichnis kamen in der Klasse der älteren Bullen 44 Tiere zur Vorführung, während an jungen Bullen 17 gemeldet waren. Einige Tiere fielen aus, da sie in Sperrgebieten stehen. Sie müssen zu späteren Terminen vorgeführt werden. Die Sichtung der Körungskommission war entsprechend dem Ziel, nur die besten Tiere zur Fortpflanzung zuzulassen, sehr scharf. Neun alte Bullen und ein junger Bulle wurden abgekört. Die Körung leitete Tierzuchtdirektor Hüttinger. Im Anschluß an die Bullenkörung fand die Vorführung des Prämienhengstes „Gaufried" statt, der aus der Zucht Meinardus-Stollham stammt und jetzt als Beschäler in Zetel Aufstellung gefunden hat.

Schortens. Winterfest des Vereins der Gemeindebürger. Der Verein der Gemeindebürger Schortens feierte sein diesjähriges Wintervergnügen im „Ostiemer Hof" unter zahlreicher Beteiligung. Vereinsleiter Johannes Hinrichs begrüßte alle Gäste und Freunde mit einer kleinen Eröffnungsansprache. Eine gemütliche Kaffeetafel machte den Anfang und schuf die Grundlage des Frohsinns. Eine flotte Kapelle erfreute mit schönen Tanzweisen. Ein Schießstand erfüllte seinen Zweck voll und ganz. Eine Tombola fand nicht weniger Beteiligung.

Hohenkirchen. Der Heldengedenktag. Wie im gesamten Jeverland fand auch in Hohenkirchen eine Feierstunde zu Ehren unserer Gefallenen statt, an der sich neben den Politischen Leitern sämtliche Gliederungen, Verbände und Vereine beteiligten. Am Kriegerdenkmal sprachen Ortsgruppenleiter Ennen und Lehrer Schäfer. Am Ehrenmal wurden verschiedene Kränze niedergelegt.

Hohenkirchen. Mütterschulungskursus. Ab 20. d. M. wird in der hiesigen Volksschule ein Mütterschulungskursus unter der Leitung von Schwester Schürmann durchgeführt werden, der etwa zehn Tage in Anspruch nehmen wird.

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Hooksiel

Heute, um 20 Uhr, bei Egts, Lichtbildervortrag über die deutschen Heldengräber. Es sprechen Kreisleiter Pg. Flügel und Hauptmann Fiederling. Pflichtveranstaltung für alle Gliederungen und angeschlossenen Verbände.

Appell der alten Soldaten

Sie gedachten der gefallenen Kameraden

Die drei Jeveraner Kameradschaften im NS.-Reichskriegerbund, die Kriegerkameradschaft, die Kameradschaft des Oldenburger Infanterieregiments ehemalige 91er und 16er und die Marinekameradschaft Jever, versammelten sich gestern abend zum Ausklang des Heldengedenktages zu einem Appell im „Adler" in Jever. Gerade den alten Frontkämpfern bedeutet ja dieser Tag des Erinnerns viel, und das kam auch zum Ausdruck in dem Lichtbildervortrag des Kameraden Ullmann, der über germanische Totenehrung sprach.

Kameradschaftsführer Vogt gedachte der toten Kameraden, die in der letzten Woche der Erde übergeben werden mußten. Es sind dies die Kameraden Heeren, Bath und Coordes. Sie waren alle tatkräftige Mitarbeiter an der Sache des NS.-Reichskriegerbundes. Die zum Appell angetretenen Kameraden des NS.-Reichskriegerbundes erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen. Das alte Soldatenlied „Argonnerwald um Mitternacht" leitete über zu einem Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung. Kameradschaftsführer Vogt rief durch eine Vorlesung die schweren und schicksalsreichen Erlebnisse des Frontsoldaten wieder in die Erinnerung zurück. Dann nahm Kreisführer Both-Varel das Wort zu einer packenden Ansprache. Es muß daher für uns Ehrensache sein, so führte er u. a. aus, den Reichskriegertag in Kassel, der in der Zeit vom 3.—5. Juni stattfindet, auch aus Jever mit einer großen Zahl marschfähiger Kameraden zu beschicken.

Kameradschaftsführer Vogt brachte in seinem Schlußwort zum Ausdruck, daß das Kämpfen und Opfer der Frontsoldaten verkörpert wurde in einem Mann, der früher ein unbekannter Mann des Weltkrieges war und heute der Führer des Deutschen Reiches ist.

Versammlung des Schützenvereins Jever

Neuer Vereinsführer einstimmig gewählt

Der Schützenverein Jever hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vereinsführer Moritz konnte eine große Anzahl Schützen begrüßen. Das letzte Jahr brachte dem Schützenverein eine Fülle neuer Arbeit und neuer Aufgaben, die besonders durch die Eingliederung der Schützenvereine in den Reichsbund für Leibesübungen entstanden sind. Diese neuen Aufgaben werden in unserem jeverschen Schützenverein mit aller Kraft angefaßt, das kam in dem Jahresbericht des Vorstandes klar zum Ausdruck.

Schriftwart A. Heyer gab den mit dem neuen Pächter des „Schützenhof" abgeschlossenen Pachtvertrag bekannt. Ab 1. Mai wird als neuer Wirt des „Schützenhof" Gastwirt Paul Richter aus Norden den bisherigen Schützenhofwirt Geis, der bekanntlich die „Börse" in Jever übernimmt, ablösen. Kassierer Bolling erstattete den Kassenbericht des letzten Jahres. Die Finanzlage des Schützenvereins ist durchaus gesund. Anschließend wurde der Voranschlag für das neue Rechnungsjahr beraten, der von dem Schriftführer Heyer erläutert wurde und der in Einnahme und Ausgabe mit 16 055 RM. abschließt. Besonderes Interesse erweckte der Bericht des Schießwarts Johann Janßen, der den

Schießplan des Jahres 1939

bekanntgab. Aus den Schießveranstaltungen des Jahres, die in bunter Folge Scharf- und Meisterschießen, Bedingungs- und Auszeichnungsschießen, Vogel und Hirschschießen vorsehen, wollen wir hervorheben, daß das Schützenfest in diesem Jahre vom 23. bis 30. Juli gefeiert wird. Der Schießplan der Schützenfestwoche wurde ebenfalls bekanntgegeben. Als besonders anerkennenswert möchten wir erwähnen, daß auf dem diesjährigen Schützenfest ein Kleinkaliberstand für unsere Hitlerjugend zur Verfügung gestellt wird, und zwar dürfen die Hitlerjungen sich hier ohne Einsatz Preise ausschießen, die vom Verein zur Verfügung gestellt werden. Wie der zweite Schießwart H. Ahlers später noch ausführte, muß es für jeden Schützen selbstverständlich sein, die Jugend im Schießen zu fördern und ihr auf dem Schießstand mit gutem Beispiel voranzugehen.

Vereinsführer Moritz dankte seinen Mitarbeitern im Vorstand für die treue und selbstlose Mitarbeit des letzten Jahres. Diedrich Moritz, der heute 73 Jahre alt ist, kann die Arbeit, die mit dem verantwortungsvollen Amt eines Vereinsführers verbunden ist, nicht mehr tragen, er bat deshalb,

einen neuen Vereinsführer zu bestimmen

und schlug namens des gesamten Vorstandes den bisherigen Schriftführer Albert Heyer vor, der von der Versammlung einstimmig gewählt wurde.

Bis in das hohe Alter hinein war Vereinsführer Moritz ein treuer und redlicher Förderer der deutschen Schützensache. Beinahe 50 Jahre gehört er dem jeverschen Schützenverein an, seit 1914 arbeitete er im Vorstand mit und seit 1934 leitete er als Vereinsführer die Geschicke des Schützenvereins. Die Versammlung drückte ihm für seine Arbeit den Dank dadurch aus, daß sie ihn einstimmig zum Ehrenmitglied erklärte.

In seinem Schlußwort erklärte der neue Vereinsführer Albert Heyer, den Schützenverein tatkräftig in die Bahnen leiten zu wollen, die ihm als Glied des Reichsbundes für Leibesübungen vorgeschrieben sind. Ein stilles Gedenken der Versammlung galt den Toten, die auch aus den Reihen des Schützenvereins im Weltkriege für Deutschland ihr Leben gelassen haben und an die uns der Heldengedenktag wieder erinnert.

Varel. Versammlungswelle im Kreise Friesland. Im Kreise Friesland werden in der zweiten Hälfte des Monats März insgesamt 19 große öffentliche Versammlungen mit dem Thema „Ist Juda das auserwählte Volk?" durchgeführt, in denen Redner aus dem Gau Weser-Ems und aus andern Gauen sprechen werden.

(Fortsetzung umseitig!)

Gau und Provinz

Frauenleiche aus dem Küstenkanal identifiziert. Nach dem bisherigen Ermittlungsergebnis, insbesondere dem Sektionsbefund, handelt es sich bei der im Küstenkanal aufgefundenen Leiche um die seit dem 8. Februar 1939 vermißte 73jährige Einwohnerin aus Oldenburg. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, bedarf noch weiterer Nachforschungen. Zur Klärung des Falles ist die Herbeischaffung der noch fehlenden Kleidungsstücke erforderlich. Der Hut der Vermißten ist am 9. Februar 1939 am Küstenkanal in Höhe des Kilometersteines 8 gefunden worden.

Holländischer Jude hilft seinen Rassegenossen beim Schmuggel

Um die Devisengesetze zu umgehen, verfallen die Juden in Deutschland auf immer neue Wege und Mittel. So hielten Beamte der Zollüberwachungsstelle in Bentheim einen Juden holländischer Staatsangehörigkeit fest, der ihnen verdächtig vorkam, weil er wertvolle Schmucksachen, darunter einen Brillantring, bei sich trug. Der Jude gestand, eigens aus Holland herübergekommen zu sein, um die Schmucksachen, die einem in Deutschland wohnenden Rassegenossen gehörten, über die Grenze zu bringen. Dank der Aufmerksamkeit der Zollbeamten ist ihm nun dieser Trick allerdings nicht geglückt.

65 Schweine verbrannt

Zu einer verheerenden Feuersbrunst kam es im Stallgebäude eines Bauern in Börden bei Bersenbrück. Aus bisher ungeklärter Ursache brach dort das Feuer aus und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß der Stall in kurzer Zeit vostständig niederbrannte. Als der Hofbesitzer durch den Widerschein der Flammen geweckt wurde, stand das Gebäude schon in hellen Flammen. Zu einer Rettung der im Stall untergebrachten Borstentiere war es zu spät. 57 Ferkel, fünf Sauen und drei Mastschweine kamen in den Flammen um.

Schmuggelgut im Wäschetransport

Einen guten Fang machten kürzlich die holländischen Zollbeamten an dem Grenzübergang Glanerbrücke. Als das Auto einer Wäscherei aus Enschede, das allwöchentlich einmal aus Holland nach Gronau fährt, wieder die Grenzstation passierte, untersuchten die Beamten den Wagen genau und entdeckten dabei zu ihrer großen Ueberraschung verschiedene Wäscheballen, in denen sich versteckt allerhand Schmuggelware, wie ein Radioapparat, ein Staubsauger, eine Packung Damenstrümpfe usw. befand. Die Sachen sollten unter Umgehung des holländischen Einfuhrzolls nach Holland eingeschmuggelt werden. Dem Wagenführer, der gestand, wiederholt solche verdeckten Transporte durchgeführt zu haben, wurde jetzt das Handwerk gelegt.

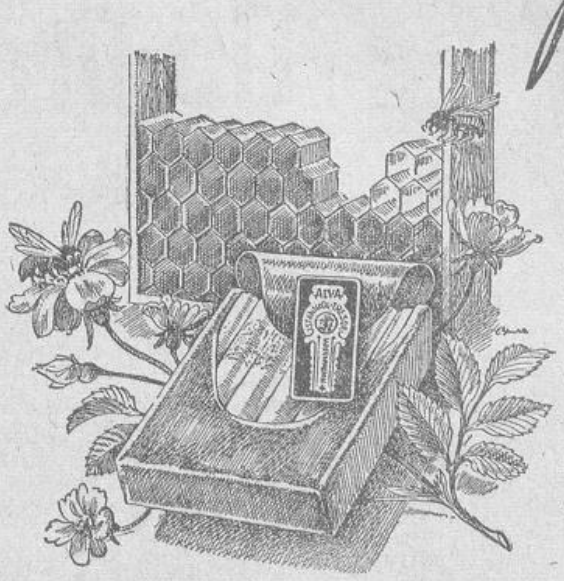
Rekordfangreise eines Fischdampfers

Mit einer Reise von 5320 Ztr. Frischfischen und 60 Faß Tran war der Fischdampfer „Falkenstein" der Reederei Ludwig Janssen u. Co. von der norwegischen Küste am Wesermünder Markt. Dieses ist der größte Fang, den je ein Fischdampfer gemacht hat. Der Dampfer wurde in der Zeit von elf Stunden gelöscht, was ebenfalls einen Rekord darstellt.

Kommandowechsel im Fliegerhorst Oldenburg

Oberstleutnant Schröder übernahm, aus Bremen kommend, sein neues Kommando als Kommandant des Fliegerhorstes und Kommandeur der Fliegerschule Oldenburg. Gleichzeitig verabschiedete sich der bisherige Kommandant, Oberst Schütz, der nach Frankfurt a. O. versetzt wurde.

Aromafrisch



Aroma hängt von der Frische ab. Alles, was frisch ist, hat mehr Aroma. Auch beim Tabak ist es so: Frisch schmeckt die Zigarette am besten; dann entfaltet sie ihr volles Aroma.

Der Stannioltresor* der ALVA-Packung verhindert das Austrocknen der Zigaretten und bewahrt ihnen Frische und Aroma. Den Vorteil dieses neuartigen Stannioltresors empfindet jeder Raucher schon beim Öffnen: Aromafrisch duftet ihm köstlicher Tabak entgegen.

Darum schmeckt ALVA so gut!

* Die Bedeutung des Stannioltresors für die Frischhaltung der ALVA-Zigaretten ist durch Deutsches Reichspatent (Nr. 646 326) anerkannt worden.



Landesbibliothek Oldenburg

Sandel. Ortsgruppenversammlung. Die Ortsgruppe Cleverns-Sandel der NSDAP. hatte zu einer Mitgliederversammlung aufgerufen, die bei Rüther stattfand und einen guten Besuch zu verzeichnen hatte. Ortsgruppenleiter Frerichs begrüßte besonders den Redner des Abends, Pg. Drüppel, Wilhelmshaven, der das Wort zu einem aufschlußreichen Vortrag über die völkischen Ziele des Nationalsozialismus ergriff. Im Anschluß an den Vortrag erfreute die Musikschar der HJ. durch einige Vorträge. Die Ortsgruppe Cleverns-Sandel gestaltete am Sonntag eine Feierstunde zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges. Vor dem Ehrenmal in Cleverns wurden Kränze niedergelegt.

Aus Ostfriesland

Neustadtgödens. Lustiger Abend. Der Klootschießerverein Neustadtgödens bereitete einer großen Anzahl Festteilnehmer einige frohe Stunden. Bekannte Musiker aus Wilhelmshaven bestritten den musikalischen Teil. Nach einer Festansprache des Vereinsführers H. Wehlau wurde das plattdeutsche Theaterstück „Besök in de Stadt" von Laienspielern aufgeführt. Es fand viel Beifall. Bei frohem Tanz blieb man dann noch viele Stunden beisammen. Viel Freude bereitete auch die Verlosung.

Möhlenwarf. Zweites Todesopfer des Verkehrsunglücks. Wie berichtet, ereignete sich in Möhlenwarf ein schweres Verkehrsunglück, bei dem die beiden sieben- und elfjährigen Töchter der Familie Fricke (Tichelwarf) so schwere Verletzungen erlitten, daß sie ins Kreiskrankenhaus Leer eingeliefert werden mußten. Dort ist vor einigen Tagen schon das elfjährige Kind verstorben, und nun ist auch das siebenjährige Töchterchen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Fördert den ländlichen Nachwuchs!

Die Förderungsgemeinschaft für Landjugend dient der Berufsausbildung

Unsere heutige Zeit verlangt Leistung. Leistung von jedem und in jedem Beruf. Um diese jedoch durchführen zu können, müssen Voraussetzungen geschaffen werden, die nicht von heute auf morgen aus dem Boden zu stampfen sind. Die Voraussetzungen aber für eine jede Leistung ist neben dem Fleiß und dem durchgeführten Willen die Möglichkeit einer guten und abgeschlossenen Berufsausbildung. Darum muß man der Jugend die Möglichkeit einer Berufsausbildung geben, wenn man nicht verantwortungslos handeln will.

Heute steht das deutsche Volk vor der unbedingten Notwendigkeit, den Punkt 20 der NSDAP. auf dem Gebiete der Landwirtschaft durchzuführen. Es gilt, der tüchtigen Landjugend eine abgeschlossene Ausbildung und die Möglichkeit einer späteren Existenzgründung zu geben, auch wenn diese Landjugend selbst nicht über die nun dazu unbedingt notwendigen Geldmittel verfügt.

Nur mit der Verwirklichung dieses Punktes schaffen wir dem Landjungen, der tatenhungrig und freudig in die Zukunft schaut, ein Ziel, das es ihm ermöglicht, seine Zukunft in der Landwirtschaft zu sehen. Die Gemeinschaft muß dieses Problem anfassen. Aus dieser Erkenntnis heraus schuf der Reichsbauernführer im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer die Förderungsgemeinschaft für die Landjugend.

Jugend will tüchtig sein, und das deutsche Volk braucht nicht allein einen ländlichen Berufsnachwuchs, es braucht sogar einen tüchtigen ländlichen Nachwuchs. Die Eltern dieser Jugend in den Berufen des Nährstandes besitzen in den wenigsten Fällen die wirtschaftlichen Mittel, die zu einer Ausbildung notwendig sind, die strebsamer Jugend Gelegenheit gibt, ihre Tüchtigkeit zu beweisen. Jedem Betrieb und jeder Person, jedem Unternehmer und jeglicher Einrichtung rufen wir zu:

Gebt dem ländlichen Berufsnachwuchs die Möglichkeit einer abgeschlossenen Berufsausbildung und späteren Existenzgründung für die Tüchtigsten durch die Bereitstellung der dazu notwendigen Mittel, und ihr werdet sehen: der ländliche Berufsnachwuchs wird mit Hilfe einer neuen großen Gemeinschaftsleistung gesichert sein.

Bauer und Soldat

Von Generaloberst Keitel,
Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

Wehrstand und Nährstand haben von jeher eng zusammengehalten. Mehr als ein Jahrhundert lang rekrutierten sich Offizier- und Unteroffizierkorps des Heeres vorwiegend aus den Kreisen des Nährstandes. Das Heer nahm auch den Ueberschuß der zweiten und jüngeren Söhne des Landvolkes auf und bot ihnen Lebens- und Aufstiegsmöglichkeiten. Darüber hinaus hat das Heer schon sehr frühzeitig, besonders in Preußen, die Ansiedlung ausgedienter Berufssoldaten auf dem Lande gefördert und damit der Landwirtschaft beste Kräfte wieder zugeführt. Ueber ein Jahrhundert lang war das Heer außerdem einer der besten Abnehmer für landwirtschaftliche Erzeugnisse, von der Kartoffel angefangen bis zum gut gezüchteten Pferd.

Das Dritte Reich hat nach den Erkenntnissen des Nationalsozialismus gehandelt: Nur ein gefestigtes Landvolk und eine kraftvolle Wehrmacht können und sollen die Grundlage für einen neuen Aufstieg der Freiheit bilden. So förderte man zielbewußt beide und pflegte die Verbindungen zwischen Landmann und Soldat nach Kräften. Dies geschieht keineswegs nur vom wehrpolitischen Standpunkt aus, weil sonst im Ernstfall unsere Ernährung gefährdet wäre. Auch nicht nur vom Rekrutierungsstandpunkt aus, weil der entbehrungsgewohnte, wettergehärtete Sohn des Landes von jeher als der beste Soldat gegolten hat.

Die Wehrmacht hat mit Bedauern das Umsichgreifen der Landflucht beobachtet und begrüßt jede Maßnahme, die dazu beiträgt, dieser unheilvollen Entwicklung Einhalt zu gebieten. Sie hat sich ihrerseits auch in der Nachkriegszeit und besonders im Dritten Reich folgerichtig und nach bestem Vermögen um die Stärkung des Landvolks bemüht und den ausgedienten Berufssoldaten die Möglichkeit verschafft, nach ehrenvollem Waffendienst auf eigener Scholle seßhaft zu werden. Sie gibt auf diese Art und Weise dem Lande nicht nur nach Möglichkeit diese Berufssoldaten sowie alle seine zum Soldaten erzogenen und ausgebildeten Söhne wieder zurück, sie bemüht sich darüber hinaus, für die Landwirtschaft als Lebensberuf zu werben und damit dem Lande frisches Blut zuzuführen.

Eine lebensstarke und leistungsfähige Landwirtschaft ist für unseren Führer die Grundlage, um, gestützt auf eine schlagkräftige und einsatzbereite Wehrmacht, den Daseinskampf für unser Volk und Reich siegreich fortzuführen. Die Wehrmacht begrüßt daher alles, was der Stärkung der Landwirtschaft und des Landvolkes dient, sie wird ihrerseits alles tun, was zu dieser Stärkung beiträgt.

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

2 Abendkleider, Mäntel, Kostüm u. Blusen, Größe 40 und 42, billig zu verkaufen. Marktstr. 39 II.

Schwarz. Herren-Mantel (mittlere Größe) zu verkaufen. Peterstraße 165, Erdgeschoß links.

2flammiger Gaskocher billig abzugeben. Auskunft im Kurier

Großer Waschtisch mit zwei eingelegt. Waschbecken zu verkaufen. Schule Mitscherlichstr., rechter Flügel, 2. Etage.

Zu verkaufen ein Wochenendwagen ein Kinderwagen 1 sehr gut erhaltenes Herrenfahrrad. Zwischen 16.00 und 18.00 Kettenstraße 14

3flammiger Gasherd und Badewanne. Wolf, Schillerstraße 2, I links. Besichtigung 14. März von 18.30 ab.

Rollwagen, 3 To Tragkraft, 1 dito fast neu, mit Aufsatz, für alle Zwecke passend Alinenhofer Weg 2a.

Eisschrank billig zu verkaufen Altner, Bismarckstraße 155a.

Kamelhaarmantel, 10 RM., zu verkaufen. Werftstraße 76, II lks

Kaufgesuche

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 418 an Kurier



Hinrichs & Frerichs
Wilhelmshavener Straße 43

Zu vermieten

Zimmer

Leeres Zimmer an berufstätige Dame zu vermieten. Angebote unter E. 419 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer frei. Börsenstraße 104, unten

Möbliertes Zimmer für 2 Herren frei. Middelsfährstraße 8, unten rechts.

Möbliertes Zimmer an Herrn zu vermieten. Siebethsburger Str 9a, I rechts.

Anständiger Herr z. Mitbewohnen gesucht. Meyer, Gerichtsstraße 42 I rechts.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Eilerts, Middelsfähr, Hauptstr. 98

Möbliertes Zimmer, 2 Betten, sofort mietfrei. Auskunft Kurier

Herr zum Mitbewohnen gesucht Zu erfragen Kurier.

Möbliertes Zimmer, monatlich 25.—. Am Schützenhof 18, I links

Möbliertes Zimmer mit Badbenutzung an zwei Herren zu vermieten. Auskunft „Kurier".

Zimmer mit zwei Betten frei. Auskunft „Kurier".

Möbliertes Zimmer an Herrn frei. Gökerstr. 188

Großes, leeres Zimmer, Erdgeschoß (Werftnähe) an berufstätigen Mieter(in) sofort abzugeben. Angebote unter F. 406 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Werftstr. 76, II links.

Sauberer Herr, möglichst Angestellter, zum Mitbewohnen sofort gesucht. Auskunft „Kurier".

Wohnungen

Eine ausgebaute, 3räumige Neubauwohnung mit Bad und Innentoilette zu vermieten. Angebote unter E. 414 an „Kurier".

Moderne
4räumige Wohnung
zentral gelegen, evtl. mit Garage, an ruhige Mieter versetzungshalber sofort zu vermieten. Angebote unter F. 414 an „Kurier".

Für älteres, ruhiges Ehepaar ist abschl.
Oberwohnung,
2 St., 2 Ka. u. Kü., zum 1. 4. od. später in **Varel i. Oldbg.** frei; Mietpreis 42,50 RM. **H. Ahmels,** Varel, Adolf-Hitler-Straße 23.

Mietgesuche

Zimmer

Sauber möbliert **Zimmer,** Nähe „Kurier" von Angestellten gesucht. Angebote unter K. 500 an „Kurier".

Berufstätige Witwe ohne Anhang sucht einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 418 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht sofort ein oder zwei leere Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote unter F. 418 an „Kurier".

Büroangestellte sucht zum 1. April 1939 in Wilhelmshaven ein möbliertes Zimmer mit voller Pension. Angebote unter F 416 an „Kurier"

Junges Ehepaar sucht 1 bis 2 leere Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote unter E. 416 an „Kurier"

Bautechniker sucht in Mariensiel möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 416 an „Kurier".

Wohnungen

4räumige Wohnung von Werftangehörigen gesucht. Angebote unter B. 1414 an „Kurier".

2- bis 4räumige Wohnung, evtl. auch Hauswartstelle, gesucht. Angebote unter D 413 an „Kurier"

Aelteres Ehepaar (Handwerker) sucht 2räumige Wohnung, evtl. auch Hauswartstelle, mit Ausführung kleinerer Reparaturen. Angebote unter D. 419 an Kurier

3- bis 4räumige Wohnung gesucht: Heinr. Dübbelde, Seezeichen- und Lotsenamt.

Werftangestellter sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter F. 417 an „Kurier".

Wir suchen für unseren Treckerfahrer eine
3räumige Wohnung
evtl. Hauswartstelle. Angebote an
Grimm & Reiners,
Holzhandlung, Kieler Straße 9/11.

3- bis 4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter E. 417 an Kurier

Verloren

Goldenes Armband Sonntag zwischen 12—13 Uhr Kaiserstr. — Hindenburgstr. 35 Gegen Finderlohn abzugeben Dr. Großklaus, Hindenburgstr. 35

Geldbörse mit größerem Betrag auf dem Wege von Högemann, Zigarrengeschäft, über Gökerstraße zum Omnibus Hitlertor nach der Jachmannstr. am 11. 3., abends 7 Uhr. Wiederbringer gute Belohnung. R. Franke, Altendeichsweg 7.

Kurier - Anruf 1841 — 1842

Versteigerer

Freiwillige Versteigerung

Der Landwirt **Fr. Theilen, hierselbst, Altengroden 69,** läßt fortzugshalber

am Freitag, dem 17. d. M.
nachm. 2 Uhr,

bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf 5monatliche Zahlungsfrist verkaufen:

4 Pferde

und zwar:

1 5jährige Fuchsstute
1 14jährige, eingetr. Stute
1 10jährigen Wallach
1 3jährige Stute

ferner: 1 Dreschmaschine, 10 Ztr. Stundenleist., 1 Höhenförderer, 2 elektr. Motoren, 5,5 PS. u. 3 PS., mit Kabel, 1 Mühle (Stüller Patent), 1 Staubmühle, 1 Kreissäge, 1 Federwagen, 1 Rollwagen, 2 Ackerwagen, 1 Drillmaschine (1½ m), 1 Düngerstreuer, 1 Hackmaschine, 1 Tiefpflug, 1 Zweischaar, 2 Fußpflüge, 1 Ackerschleppe, 1 Saategge, 1 Zickzackegge, 1 Löffelegge, 1 Kultivator, 1 Ackerschlitten, 1 Doppelradhacke, 1 Häufelpflug, 1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 30 Reuter, 1 Rübenschneider, 1 Düngerkarre, 1 Haufen Stroh, div. Brennholz, mehrere Rollen Stacheldraht, und viele andere landw. Geräte. Der größte Teil der Maschinen ist neuwertig.

Der gesamte Viehbestand komm: Ende dieses Monats zur Versteigerung. Mir unbekannte Käufer und Insolvente haben bar zu bezahlen. Die Pferde und anderen Gegenstände können 2 Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden.

Kaufliebhaber ladet ein:
Erich Gerdes
Versteigerer
Wilhelmshaven.

Offene Stellen

Hausmädchen
gesucht gegen guten Lohn.
Parkhaus.

Gesucht junger
Schlachtergeselle
Altner, Bismarckstraße 155 a.

Lehrling
(weibl. oder männl.) für mein Büro zu Ostern gesucht.
E. M. Kölschsky,
Maschinen / Rohprodukte / Abbrüche
Adolfstraße 20, Telefon 865.

Malergehilfe
mit allen Arbeiten vertraut, in Dauerstellung gesucht.
Friedrich Kühn, Schillerstraße 13.

Plätterinnen und junge Mädchen stellt sofort ein:
Union Deutsche Neuwäscherei
Kasinostr. Nr. 8.

Saubere Aufwartung für täglich zu altem Ehepaar (kleiner Haushalt) gesucht. Zu erfragen Harms, Deichstraße 3.

Waschfrau gesucht Auskunft Kurier

Mehrere Gesellen
stellt ein
Malermeister
Schröder,
Müllerstr. Nr. 37

Junge Mädchen finden Nebenbeschäftigung als Tanzhilfe in den Abendstunden. Tanzschule Klewitz, Roonstr. 94

Aelteres Ehepaar sucht baldmöglichst junges Mädchen als Vormittagshilfe. Hollmannstr. 11, Erdgeschoß rechts

Kutscher für Pferdegespann sofort gesucht Fr. Eichweber, Ziegelei Kirchreihe.

Tüchtiges, kinderliebes Mädchen für modernen Haushalt f. ganz gesucht. Frau Heim, Viktoriastraße 34.

Stundenhilfe für einige Vormittagsstunden sofort gesucht. Halligenweg 26, II links.

Laufjunge f. den Nachmittag gesucht. Bismarckdrogerie Zoch, Bismarckstr. 77.

Junges Mädchen
als Helferin für unsere Buchdruckerei und eine
Anlegerin
gesucht.
Stecker & Co.
Wilhelmshavener Straße 46.

Stellengesuche

Junge Frau sucht für 3 volle Tage in der Woche Beschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter E 420 an „Kurier"

Handelsschüler sucht Beschäftigung vom 14. bis 24. 3. Angebote unter D. 414 an „Kurier".

Heirat

Junger, gebildeter Mann, 22 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines netten, bürgerlichen Mädels für Sport und Spaziergänge. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. mit Bild unter D. 417 an den „Kurier".

2 junge Mädel, 25 und 23 Jahre, aus Oldenburg, wünschen die Bekanntschaft einfacher, netter Herren zwecks Briefwechsels u. etwas Geselligkeit, evtl. spätere Heirat. Angeb. mit Bild unter F. 413 an „Kurier".

Automarkt

Motorrad, 200-ccm-Zündapp, zu verkaufen. tom-Brook-Straße 28 Erdgeschoß links

Verschiedenes

Sodbrennen
Blähungen, nervösen Magenstörungen usw. kann man gut vorbeugen mit
Mühlhan's Alpenkräuter Magenpulver (Verdauungspulver)
Fertig zum Einnehmen. Orig.-Packung RM. 0.50 und 1.25
Fachdrogerie
Peter Jenniches
Gökerstraße 71

Türen und Fenster und Brennholz. Abbruch Ecke Königstraße/Manteuffelstr.

Verbreitet den „Kurier"

Wir bitten unsere verehrl. Auftraggeber, davon Kenntnis zu nehmen, daß die Aufgabe von **Klein- und Gelegenheits-Anzeigen** der Rechnungsbetrag **sogleich** bezahlen ist. Diese Regelung erspart uns und dem Auftraggeber Arbeitszeit und Kosten. Die verbilligte Anzeigenpreis für Anzeigen unter den betreffenden Rubriken (Kleinanzeigenseite) ist absichtlich so niedrig bemessen, weil Rechnungserteilung fortfällt und Barzahlung eingeführt ist.
Wilhelmshavener Kurier

Wo kaufe ich meine
Nähmaschine?
Beim Fachmann
Hermann Miosch
Peterstraße 65
Das alte Fachgeschäft am Platze



Landesbibliothek Oldenburg

Sport-Kurier AM MONTAG

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier — Montag, den 13. März 1939

Großer Erfolg unserer Kriegsmarine-Boxer bei Kämpfen in Mitteldeutschland

VfL. Osnabrück hat es nicht geschafft

Wilhelmshavens HJ. siegte bei den Hallenmeisterschaften des Gebietes Nordsee in Bremen

Weitere Fußballgaumeister im Reich ermittelt — Der nächste Sonntag bringt die letzten Entscheidungen

VIL.-Wilhelmshaven siegte knapp, aber verdient über den Emder TV. — Adlers Handballer erfolgreich

Werder und Osnabrück spielten torlos

Das letzte Spiel muß die Entscheidung bringen • Hannover 96 bezwang Eintracht Braunschweig 2:1

Selten hat ein Gaumeisterschaftsspiel so begeistern können, wie die Begegnung zwischen dem SV. Werder und dem VfL. Osnabrück, die am Sonntagnachmittag vor einer fast bis auf den letzten Platz gefüllten Bremer Kampfbahn ausgetragen wurde. Der Kampf endete torlos, aber beide Mannschaften zeigten hier einen Fußball, wie er hochwertiger und vollendeter kaum geboten werden kann. Wenn Werder technisch etwas besser war, so zeigten die Osnabrücker die größere Kampfkraft und vor allem im Sturm machten sie den Hanseaten etwas voc. Die besten Mannschaftsteile waren die Deckungen, die hüben wie drüben so ausgezeichnet arbeiteten, daß keine Treffer zustande kamen. Der VfL. Osnabrück hat hier wieder eine Meisterleistung geboten, er hat erneut von der großen Formbeständigkeit seiner Elf Zeugnis abgelegt und nun wird der ASV. Blumenthal als letzter Gegner kaum mehr ein Hindernis sein, um zur Gaumeisterschaft zu kommen. Fest steht, daß Niedersachsen sich keinen besseren Vertreter in den Kämpfen um die „Deutsche" wünschen kann, als den VfL. Osnabrück, der am Sonntag in der Bremer Kampfbahn einen so herrlichen und ritterlichen Kampf bot, daß man nur den Hut ziehen kann.

Hannover 96 gewann gegen Eintracht Braunschweig in einem von 16 000 Zuschauern besuchten, aber matten Spiel knapp mit 2:1 Toren, kann aber nun den VfL. Osnabrück im Tordurchschnitt nicht mehr erreichen, es müßte dann schon der kaum glaubliche Fall eintreten, daß Osnabrück am Sonntag in Blumenthal mit mindestens 4:0 verliert! In Blumenthal hat sich der ASV. mit 4:0 über Arminia Hannover hinweggesetzt, und nun wird auch die Lage für die Arminen kritisch, weil Lüneburg gegen Jäger Bückeburg mit 2:2 einen wertvollen Punkt eroberte. Die Abstiegsfrage ist also noch ungeklärt und wird erst endgültig am nächsten Sonntag entschieden. VfB. Peine spielte gegen 1911 Algermissen reichlich verhalten und mußte endlich mit einem 1:1-Unentschieden zufrieden sein. Da Peine in Sicherheit ist, macht dieser Punktverlust nichts aus.

Werder Bremen gegen VfL. Osnabrück 0:0

In der vollbesetzten Bremer Kampfbahn standen sich bei prächtigem Fußballwetter Werder Bremen und VfL. Osnabrück gegenüber. Rund 28 000 Zuschauer sahen vom Anfang bis zum Ende ein überaus temporeiches und spannendes Spiel, das unentschieden ausklang. Beide Mannschaften traten in bester Besetzung an. Es war ein Spiel der guten Verteidigungen beider Mannschaften. Alle noch so gefährlichen Angriffe scheiterten immer wieder an den beiden Hintermannschaften. Werder zeigte einmal mehr ein vorbildliches technisches Spiel. Der Sturm vermochte jedoch noch so gut herausgearbeitete Torchancen nicht auszunützen, sonst hätten beide Punkte in Bremen bleiben müssen. Osnabrücks Mannschaft war von einem großen Kampfgeist beseelt, zeigte aber auch gute technische Leistungen.

Osnabrück hat Anstoß. Werder hat sich sofort gefunden und kommt schon in der ersten Minute zur Ecke, die jedoch ergebnislos verläuft. VfL. Osnabrück kommt aber schnell zum Gegenzuge und schafft mit steilen Vorlagen immer wieder gefährliche Situationen vor dem Werder-Tor. Eine gut hereingegebene Ecke wird von Werders Mittelstürmer, der sich nicht genug einsetzt, verpaßt. Werder hat mehr vom Spiel und ist ständig im Angriff. In der 20. Minute erhält Werder einen Strafstoß hart an der Strafraumgrenze. Aber auch diese gute Torgelegenheit kann nicht ausgewertet werden. Dann kommt Osnabrück wieder etwas besser ins Spiel. Auf der Gegenseite verschießt der Bremer Rechtsaußen aus wenigen Metern eine ganz große Gelegenheit und Osnabrück kommt kurz hintereinander zu zwei Ecken, die gut hereingebracht werden, aber nicht zu Erfolgen führen.

Der Unparteiische pfeift das Spiel für eine Minute ab, die Köpfe entblößen sich und die 28 000 Zuschauer verharren zusammen mit den 22 Spielern und dem Schiedsrichter in einem stillen Gedenken für unsere Gefallenen des Weltkrieges.

Im weiteren Verlauf entwickelt sich ein verteiltes Feldspiel, in dem die Bremer immer wieder ihre großen Schwächen im Angriff erkennen lassen, während der Sturm der Gäste weitaus schußgefährlicher ist. In der zweiten Halbzeit ist Werder während der gesamten 45 Minuten leicht feldüberlegen. Langsam flaut die Kampfkraft der Osnabrücker ab, das Spiel der Bremer ist dagegen sehr sicher und genau, bis auf den Angriff der weiterhin alles verpatzt. In die ständige leichte Ueberlegenheit der Werderaner hinein platzen aber sehr oft die schnellen und gefährlichen Steildurchbrüche der Osnabrücker, die zumeist auf dem linken Flügel zustandekommen. Die Gäste kommen zu einer Führung im Eckenverhältnis und kennzeichnen dadurch ihre große Gefährlichkeit, doch läßt auch ihr Angriff plötzlich die enorme Schußkraft der ersten Halbzeit vermissen.

Mit einem Strafstoß für Osnabrück, der von Zupack aber gegen die Deckungsmauer der Werderaner getreten wird, und einem schnellen Gegenangriff der Bremer klingt dieser Kampf aus, der trotz seines torlosen Ausganges doch die Massen restlos begeisterte, weil er jederzeit überaus fair und sauber geführt wurde, restlosen kämpferischen Einsatz brachte und im Zeichen einer einzigartigen technischen Hochleistung beider Mannschaften stand.

Hannover 96 gegen Eintracht Braunschweig 2:1

Wie immer, wenn einmal „etwas drin" ist bei einem Meisterschaftsspiel, war Hannovers Fußballgemeinde beim Treffen Hannover 96 gegen Eintracht Braunschweig stark vertreten. Gut 15 000 Zuschauer erlebten ein Punktspiel, das allerdings nur zeitweise einige Höhepunkte aufwies, sonst aber klar aufzeigte, daß beide Mannschaften von ihrer Höchstform weit entfernt sind. Es gab wohl einige gute Einzelleistungen, aber sie allein entscheiden bekanntlich ein Spiel nicht. Die 96er hatten es schwer, unter diesen Umständen den 2:1-Sieg zu schaffen und an eine Aufbesserung des Torkontos für eine letzte Eventualität war gar nicht zu denken. Bei Braunschweig war der Torhüter der beste Mann, der den Hannoveranern manche schöne Gelegenheit nahm.

ASV. Blumenthal gegen Arminia Hannover 4:0

Für das die Abstiegsfrage weiter klärende Treffen zwischen dem ASV. Blumenthal und Arminia Hannover hatte man von Berlin aus auf Wunsch der Hannoveraner einen gaufremden Schiedsrichter bestellt. Der Gelsenkirchener Rosenkranz traf aber nicht ein, so daß man zunächst einmal eine geschlagene Stunde lang verhandelte, ohne sich auf einen der beiden Linienrichter als Unparteiischen einigen zu können. Die Arminen wollten schließlich ein Privatspiel austragen und man spielte bereits zehn Minuten, als auf telephonische Anforderung von Bremen ein vom hier anwesenden Gausportwart beauftragter Gausportwart Schiedsrichter eintraf. Der Gauligakampf wurde dann mit fünfviertel Stunden Verspätung gestartet und brachte den Einheimischen einen in der Höhe keineswegs erwarteten Erfolg mit 4:0.

1911 Algermissen gegen VfB. Peine 1:1

MSV. Lüneburg gegen Jäger 7 Bückeburg 2:2

Die Tabelle:

VfL. Osnabrück	17	12	4	1	46:10	28:6
Hannover 96	18	13	2	3	67:19	28:8
Eintr. Braunschwg.	18	11	3	4	34:19	25:11
Werder Bremen	18	10	5	3	32:20	25:11
Jäger 7 Bückeburg	18	7	5	6	41:30	19:17
VfB. Peine	18	6	4	8	33:39	16:20
MSV. Lüneburg	18	4	4	10	26:41	12:24
Arminia Hannover	18	5	2	11	21:39	12:24
ASV. Blumenthal	17	5	1	11	19:31	11:23
1911 Algermissen	18	0	2	16	9:67	2:34

Wilhelmshavener Hitlerjungen wurden Gebietssieger

Die 1. Hallenmeisterschaften der Nordsee-HJ. — Wilhelmshaven ist mit dem Abschneiden seiner HJ. zufrieden — Gebietssieger im Ringen und Boxen für Stuttgart — Flotter Verlauf und gute Leistungen

Eigener Bericht des „Wilhelmshavener Kurier"

In der Hansestadt Bremen wurden an diesem Wochenende die 1. Hallenmeisterschaften der Nordsee-HJ. ausgetragen, die auch unserer Stadt mehrere beachtenswerte Siege brachten. Obergebietsführer Lühr Hogrefe eröffnete die Kämpfe am Sonnabend im Beisein der Obergauführerin Lilo Schmidt und umriß in kurzen Zügen die Bedeutung der Leibesübungen für die Erziehung des jungen Menschen. Anschließend wurden zahlreiche Vorkämpfe ausgetragen, die am Sonntag fortgesetzt und zum Abschluß gebracht wurden.

Bereits der Vormittag brachte einige wichtige Entscheidungen. Es wurden die Gebietsmeisterschaften in den Ringkampfkonkurrenzen durchgeführt, die zwei Wilhelmshavener Hitlerjungen in Front sahen. Sie konnten sich in die Siegerliste eintragen und werden nun das Gebiet Nordsee bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Stuttgart vertreten. Einen schönen Erfolg konnte der Wilhelmshavener Wiederholt (2/59) buchen, der den Bremer Hausherr warf. Im Leicht-, Mittel- und Weltergewicht erzielten die Bremer drei schöne Siege, und zwar durch Buchholz, Stölting und Viets, deren schärfste Gegner die Wilhelmshavener HJ. war. Der Bann 59 (Wilhelmshaven) stellte im Halbschwergewicht durch Behrens einen zweiten Gebietsmeister. Die Entscheidung im Schwergewicht fiel zwischen Koch, Celle, und Tewes, Vechta, die zu Gunsten des Heidestädters ausfiel.

Im Gewichtheben waren die Bremer gleichfalls nicht zu schlagen; Raum und Reiners holten sich die Titel eines Gebietsmeisters im Feder- und Halbschwergewicht. Ihre Leistungen betrugen 147,5 bzw. 182,5 Kilogramm. Demnach treten in Stuttgart an: Bischoff, Herrmann, Buchholz, Stölting, Viets, Raum und Reiners (sämtlich Bann 75, Bremen), Wiederholt und Behrens (Bann 59, Wilhelmshaven) und Koch, Celle, (Bann 77).

Die Gebiets- und Obergaumeisterschaften im Fechten wurden in den Räumen des „Instituts für Gesundheit und Leistung", Martinistraße, ausgetragen. Gebietsmeister der HJ. wurde der Bremer Cöper vor Fischer (Unterweser) und Becker (Bremen), während bei den Mädeln die Cuxhavenerin Itta Plath vor der Bremerin Lore Wendler am günstigsten abschnitt.

Die Siege im Geräteturnen (Einzelkampf, Mannschaftswertung für Banne) fielen ebenfalls nicht an die Bremer. Die Höchstzahl er-



Mehr konnte man von ihnen wirklich nicht erwarten — Zeichnung Lüttgens

Landesbibliothek Oldenburg

zielte der Bentheimer Bann 148 mit 453,5 Punkten, Zweiter wurde Lüneburg (Bann 271) vor dem Cuxhavener Bann.

Einen schönen Erfolg konnte die erste Mannschaft der Bremer in den Kämpfen für Bannmannschaften erzielen, gelang es ihr doch, mit der Punktzahl von 695,5 den ersten Platz zu belegen und gleichzeitig den ehrenvollen Auftrag zu erhalten, am 21. März die Reise nach Stuttgart anzutreten. Im Wettbewerb um die Gebietsmeisterschaft für Gefolgschaften (Vereinsmeisterschaften) schnitten die Bentheimer und Bremer am besten ab. Wilhelmshaven 1/59 (Jahn) belegte in dieser Gruppe den 9. Platz.

Kämpferische Spannung erfüllte die große Sporthalle der Adolf-Hitler-Kaserne, als am Nachmittag die Geräte-Einzelmeisterschaften fortgesetzt wurden. Auch diesmal nahmen Obergebietsführer Lühr Hogrefe und Obergauführerin Lilo Schmidt neben zahlreichen HJ.-Führern starken Anteil an dem Verlauf der Konkurrenzen. Nach vier Uebungen lag Trinkaus, Unterweser an erster Stelle, um dann später als sicherer Sieger aus diesem schwierigen Wettbewerb hervorzugehen. Was die Aktiven in diesem Kampf boten, übertraf in der Tat alle Erwartungen, denn es wurden Leistungen gezeigt, wie man sie nur selten, und zwar nur von Spitzenkönnern sieht.

Ganz vortreffliche Leistungen zeigten auch die Führer in einem Mehrkampf. Der ehemalige Nordmarksieger, Oberscharführer W. Fink, ließ sich auch diesmal nicht den Rang ablaufen und zeigte Leistungen, die mit gebührendem Beifall quittiert wurden.

Auch Wilhelmshavener HJ.-Boxer erfolgreich

Im Anschluß an die Gerätemeisterschaften wurden in der Reithalle die Entscheidungen im Boxen ausgetragen, die fast ausnahmslos schöne Kämpfe brachten. Im Papiergewicht Klasse A und B konnten Ewers und Wogatzer, beide Wilhelmshaven, schon frühzeitig zu Meisterehren gelangen. Hantelmann, Wilhelmshaven und der Bremer Bargemann standen sich als Papiergewichtler, Klasse C, gegenüber. Der Wilhelmshavener mußte zwar eine Verwarnung einstecken, um dann jedoch zu einem glatten Punktsieg zu kommen. Ganz vorzüglich war auch der Kampf zwischen dem Bremer Leimke und Wietz, Wilhelmshaven, der im Fliegengewicht den zweiten Platz belegte. Zu einem leichten Siege kam der Osnabrücker Siegwarth, dem der Sieg kampflos zugesprochen wurde. Demnach treten in Stuttgart an: Hantelmann, Wilhelmshaven, Leimke, Bremen, Siegwarth, Osnabrück, Hacker, Bremerhaven, Thielke, Delmenhorst, Brünjes, Emden, Grabasch, Bremerhaven, Freers, Bremen, Finke, Vegesack, Schulze, Walsrode, und Kreimeyer, Schwagsdorf.

Nach Beendigung der Kämpfe nahm Obergebietsführer Lühr Hogrefe das Wort, um nochmals die Ziele der Hitlerjugend auf dem Gebiet der Leibeserziehung herauszustellen und eine allgemeine Leistungssteigerung zu proklamieren. Er dankte allen Aktiven und auch den Mitarbeitern und unterstrich die enge Zusammenarbeit zwischen NSRL. und HJ. Seine Worte klangen mit der Führerehrung und dem Gesang der Nationalhymnen aus.

Ein Spiel zweier Meister

Adler gegen Kraftfahrkompanie 10:8 (3:4)

Das Treffen der beiden Meister, Adler als Bezirksmeister und der Mannschaft der Kraftfahrkompanie als Nordseemeister am Wochenende auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße, wurde zu einem sportlichen Ereignis. Beide Mannschaften warteten mit großen Leistungen auf, und selten wurde ein Spiel mit derartigem Schneid durchgeführt.

Dem Schiedsrichter Goldmann (Wasvo.) stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Adler: Frank; Lührs, Byl; Harms, Fertig, Müller; Hübner, Jungemann, Reese, Eich (LW.), Kresken (LW.).

Kraftfahrkompanie: Körner, Helm; Knipperts, Jürgen, Elsen; Baßler, Zühlke, Moorfeld, Hartmann, Grob.

Schon die ersten Minuten des Spieles zeigten, daß sich hier zwei kampfstarke Mannschaften gegenüberstanden. Auf beiden Seiten bekamen die Abwehrspieler sofort reichlich Arbeit. Besonders imponierten die blitzschnellen Vorstöße der Kraftfahrer, und durch Zühlke ging die Mannschaft auch in Führung.

Adler spielte zunächst ungenau. Es gelang Reese jedoch, nachdem Fertig den Ball gut vorgebracht hatte, durch prachtvollen Wurf den Ausgleich zu erzielen. Durch ihre größere Schnelligkeit drängten die Soldaten und übernahmen nach einer Strafecke wieder die Führung. Frank zeigte wiederholt feine Paraden. Im Adlersturm war Reese der gefährlichste Schütze. Zweimal verfehlten seine Bombenwürfe nur knapp das Ziel. Bei einem Angriff von Adler hatte sich Mittelläufer Fertig freigespielt, und überlegen erzielte er den Ausgleich. Nur eben ging es dann wieder am Adlertor vorbei.

Als Reese beim Angriff unsanft gehindert wurde, gab es einen 13-m-Ball, der sicher Adler in Führung brachte. Die Soldaten stürmten nun mit prächtigem Schneid, und durch Moorfeld und Hartmann wurden ihre Angriffe mit Erfolg gekrönt, so daß die Kraftfahrer beim Wechsel ein Tor Vorsprung hatten.

Mit unvermindertem Tempo wurde auch die 2. Halbzeit durchkämpft. Adler spielte jetzt im Angriff überlegen. Zweimal wand sich der schnelle Reese geschickt durch und gegen seine Bombenwürfe war Körner im Tor der Kraftfahrer machtlos. Adler führte. Der Nordseemeister kämpfte verbissen, spielte vor dem Adlertor jedoch zu eng und die Spieler halfen durch ihr lautes Rufen nur der Adlerabwehr. Als jedoch Adlers Abwehr nicht sofort angriff, war Zühlke durch, und wieder stand es unentschieden. Mit wechselndem Erfolg wurde jetzt gekämpft. Dem Treffer Reeses setzte Moorfeld wieder das Unentschieden 6:6 entgegen. Aus spitzem Winkel gelang Reese das 7. Tor, und ein Vorstoß Byls mit schneller Ballabgabe an Hübner brachte Adler zwei Tore voraus. Der Nordseemeister setzte noch einmal alles ein. Moorfeld brachte noch einen unhaltbaren Schuß an, aber Eich stellte auf der Gegenseite den alten Abstand wieder her. Durch ein glattes Abseitstor kamen die Kraftfahrer auf ein Tor heran. Ein Strafwurf Reeses stellte jedoch Adlers 10:8-Sieg sicher, der verdient durch die einheitlichere Mannschafts- und bessere Sturmleistung gewonnen war.

Siegerliste der 1. Hallenmeisterschaften der Nordsee-HJ.

Geräteturnen

Gebietsmeisterschaft für Bannmannschaften

Gebietsmeister: Bann 75 I Bremen, 695,5 Punkte. Diese Mannschaft vertritt das Gebiet Nordsee bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Stuttgart.

Die weiteren Sieger: Bann 148 Lingen-Bentheim, Bann 271 Lüneburger Heide, Bann 78 Osnabrück, Bann 75 II Bremen, Bann 191 Ostfriesland.

Gebietsmeisterschaft für Gefolgschafts-/Vereinsmannschaften

Gebietsmeister: Gefolgschaft 17/148 Bentheim (TuS.), 626 Punkte. Die weiteren Sieger: Gef. 48/271 Arbergen-Mahndorf (Turnverein), Gef. 4/75 Bremen (Hastedter MTV.), MHJ.-Gef. 5/191 Aurich (TuS. v. 1862 Aurich), Gef. 11/77 Wathlingen (MTV.), Mo.-Gef. 1/91 Oldenburg (OTB.), Gef. 381 Leer (TV. Leer), Gef. 12/382 Ganderkesee, Gef. 1/59 Wilhelmshaven (TV. Jahn) 487 Pkt.

Führerwettkampf im Geräteturnen

1. Oberscharführer Walter Fink, Bann 381 Leer, 73,5 Punkte; 2. Wilhelm Burmeister, Bann 78 Osnabrück, 72,5 Punkte; 3. Heinz Schneider, Bann 75 Bremen, 71 Punkte.

Gebietsmeisterschaft im Geräteturnen, Einzelkampf

Der 1.—3. Sieger vertritt das Gebiet Nordsee bei den Deutschen Jugendmeisterschaften. Gebietsmeister: Trinkaus, Bann 285 Unterweser, 126,5 Punkte; 2. Sieger Meinderink, Bann 148 Lingen-Bentheim, 126 Pkt.; 3. Sieger Jäger, Bann 75 Bremen, 125,5 Pkt.; 4. Sieger Grote, Bann 384 Cuxhaven, 124,5 Pkt.; 5. Sieger Stührk, Bann 189 Lüneburg, 122 Pkt.

Einzelkampf, Mannschaftswertung für Banne

1. Sieger Bann 148 Bentheim, 453,5 Pkt.; 2. Sieger Bann 271 Lüneburg 419,5 Pkt.; 3. Sieger Bann 384 Cuxhaven 352,5 Pkt.

Gebietsmeisterschaft im Ringen

Fliegengewicht: Gebietsmeister Bischoff, Gef. 33/75.

Bantamgewicht: Gebietsmeister Herrmann, Gef. 34/75.

Federgewicht: Gebietsmeister Wiederhold, Gef. 2/59 (Wilhelmshaven); 2. Sieger Hausherr, Fähnl. 39/75.

Leichtgewicht: Gebietsmeister Buchholz, Gef. 41/75; 2. Sieger Frerichs, Gef. 4/59.

Weltergewicht: Gebietsmeister Stölting, Gef. 33/75; 2. Sieger Harry Meier, Fähnl. 36/75; 3. Sieger Lutomski, Gef. 1/59.

Mittelgewicht: Gebietsmeister Viets, Gef. 15/75; 2. Sieger Specht, Gef. 28/75.

Halbschwergewicht: Gebietsmeister Behrens, Nachr.-Gef. 1/59 (Wilhelmshaven); 2. Sieger Uhlmann, 75.

Schwergewicht: Gebietsmeister Koch, Gef. 36/77; 2. Sieger Tewes, Gef. 21/225.

Gebietsmeisterschaft im Gewichtheben

Federgewicht: Gebietsmeister Raum, Gef. 24/75, 147,5 kg.

Halbschwergewicht: Gebietsmeister Reiners, Gef. 22/75, 182,5 kg.

Gebietsmeister im Boxen

Papiergewicht A: Ewers, Bann 59 Wilhelmshaven.

Papiergewicht B: Wogatzer, Bann 59 Wilhelmshaven.

Papiergewicht C: Gebietsmeister Hantelmann, Bann 59 Wilhelmshaven. 2. Sieger Bargemann, Bann 75 Bremen.

Fliegengewicht: Gebietsmeister Leimke, Bann 75 Bremen; 2. Sieger Wietz, Bann 59 Wilhelmshaven.

Bantamgewicht: Gebietsmeister Siegwarth, Bann 78 Osnabrück.

Federgewicht: Gebietsmeister Hacker, Bann 285 Bremerhaven.

Leichtgewicht: Gebietsmeister Thielke, Bann 382 Delmenhorst.

Weltergewicht: Gebietsmeister Brünjes, Bann 191 Emden.

Mittelgewicht A: Gebietsmeister Grabasch, Bann 285 Bremerhaven.

Mittelgewicht B: Gebietsmeister Freers, Bann 75 Bremen.

Halbschwergewicht A: Gebietsmeister Finke, Bann 285 Vegesack.

Halbschwergewicht B: Gebietsmeister Schulze, Bann 271 Walsrode.

Schwergewicht: Gebietsmeister Kreimeyer, Bann 78 Schwagsdorf.

Die Gebietsmeister im Ringen, Gewichtheben und Boxen vertreten das Gebiet Nordsee bei den Deutschen Jugendmeisterschaften (ausgenommen Papiergewichtsklassen).

Ergebnis der Leichtathletik-Wettkämpfe

Weitsprung: 1. Sieger Jobstvogt, Bann 78 Osnabrück, 6,24 m; 2. Sieger Sievers, Bann 75 Bremen, 6,03 m.

Kugelstoßen, 6¼ kg: 1. Sieger Jobstvogt, Bann 78 Osnabrück, 11,53 m; 2. Sieger Hollmann, Bann 75 Bremen, 11,45 m.

Hochsprung: 1. Sieger Uhlmann, Bann 75 Bremen, 1,70 m; 2. Sieger Wiechmann, Bann 75 Bremen, 1,70 m.

Ein verdienter Sieg für Vorwärts

Die Handballspiele der Bezirks- und Kreisklasse

Nach dem Großkampf am Sonnabend wurden gestern mit zwei Treffen die Punktspiele in der Bezirks- und 1. Kreisklasse fortgesetzt. Durch einen 5:2-Sieg über Jahn Delmenhorst brachte sich Vorwärts vom Tabellenende weg.

In der 1. Kreisklasse errang Adlers Zwote einen knappen 3:2-Erfolg über den Vareler Tbd. Für das abgesagte Spiel Brüderschaft—LSV. Jever war die Begegnung Brüderschaft—Jahn angesetzt worden. Jahn wartete jedoch vergeblich auf Brüderschaft. Falls die Punkte nun Jahn zugesprochen werden, ist die Frage nach der Kreismeisterschaft wieder offen, denn jetzt stehen Brüderschaft und Jever wieder punktgleich.

Bezirksklasse:

Vorwärts gegen Jahn-Delmenhorst 5:2 (2:1)

Beide Mannschaften blieben hinter ihren sonstigen Leistungen zurück. Ursache des Versagens mag der glatte Platz gewesen sein. Anstatt nun aber ein schnelles Abspiel zu pflegen, wurde auf beiden Seiten immer wieder Einzelspiel getrieben. Durch ihre bessere Abwehr und durch das bessere Aufbauspiel der Läuferreihe gewann Vorwärts das Spiel.

Vorwärts begann mit einer leichten Ueberlegenheit, ohne jedoch zu Erfolgen zu kommen. Die Delmenhorster beschränkten sich auf vereinzelte Vorstöße, kamen jedoch zum ersten Tor, als Gebbers im Vorwärtstor bei der Abwehr ausglitt. Zweimal ging Vorwärts dicht am Erfolg vorbei, bis endlich Wilken auf Halbrechts den Ausgleich erzielte und kurz vor der Pause ein wuchtiger Schockwurf von Wille Vorwärts in Führung brachte.

Im zweiten Durchgang war eine Ueberlegenheit von Vorwärts unverkennbar. Der Delmenhorster Sturm ließ es an gleicher Durchschlagskraft fehlen und machte durch ungenaues Zuspiel Vorwärts die Abwehr leicht. Im Angriff von Vorwärts wollte es allerdings auch nicht so recht klappen. Zu enges Spiel, schlechte Ballabgabe und immer wieder „Abseits" verhinderten Erfolge. Erst als Wille das dritte Tor erzielte, kam mehr Bewegung in den Sturm. Dornbusch erhöhte durch einen scharfen Flachwurf auf 4:1. Zwar kam Delmenhorst beim nächsten Gegenangriff auf 4:2 heran, Vorwärts ließ sich das Spiel jedoch nicht mehr nehmen und erzielte kurz vor dem Abpfiff noch den fünften Treffer.

Das Ergebnis der Mitteldeutschland-Reise

Marine-Boxstaffel kehrt siegreich heim

Vier Tage — vier Kämpfe — vier Siege / Auch in Bernburg und Thale holten sich unsere Blauen Jungen die Punkte / Ueberall herrschte große Begeisterung über ihre sportliche Leistung

Die Vorstaffel der Marinestation der Nordsee hat gestern auf ihrer Mitteldeutschlandreise in Thale am Harz ihren letzten Kampf ausgetragen und gewonnen. Unsere Marinesoldaten haben damit eine ganz hervorragende sportliche Leistung vollbracht, denn sie führten in vier Tagen vier Kämpfe durch und haben alle vier Kämpfe gewonnen. Am Donnerstag reiste die Mannschaft unter Führung von Oberleutnant MA. Buschkämper von Wilhelmshaven ab und am gleichen Abend wurde der erste Kampf in Aschersleben bestritten. Unsere Blauen Jungen hatten sich viel vorgenommen, denn jeder Sportler weiß, was es bedeutet, wenn eine Mannschaft an vier Tagen hintereinander jedesmal einen Kampf austrägt. Trotzdem die Soldaten tüchtig mitgenommen sind, haben sie es aber doch geschafft. Sie bringen vier Siege mit heim. Viermal traten sie gegen ausgeruhte Mannschaften von nicht zu unterschätzender Stärke an und verließen doch jedesmal als Sieger den Ring des Gegners. Dazu hatten sie auch noch die Strapazen der Reise zu ertragen. Dennoch bewies sich die Mannschaft als ein Block und da die Marineboxer mit Begeisterung und Schneid bei der Sache waren, konnte der Erfolg auch nicht ausbleiben. Morgen kehrt die siegreiche Staffel heim.

Begeistert aufgenommen

Wir haben schon von den Kämpfen und Siegen in Aschersleben und Riesa a. d. Elbe berichtet und auch davon, daß unsere Marinesoldaten überall begeistert aufgenommen wurden. Genau so herzlich waren der Empfang um die Aufnahme in Bernburg und Thale an den beiden letzten Kampftagen. Diese Mitteldeutschlandreise war aber nicht nur ein sportliches Ereignis, sie war auch eine hervorragende Werbung für die Kriegsmarine und hat gezeigt, daß die in den letzten Jahren geleistete Aufbauarbeit im Boxsport nicht umsonst gewesen ist.

In Bernburg ein 14:2-Sieg

Am Sonnabend war für die Boxsportgemeinde in Bernburg an der Saale der große Tag, an dem die Kriegsmarinemannschaft mit ihren Boxern die Kräfte messen wollte. Das Interesse war so groß, daß es ein ausverkauftes Haus gab. Und die vielen Freunde des Sports und der Kriegsmarine, die gekommen waren, wurden auch nicht enttäuscht, es gab einen herrlichen Kampfabend, der alles in sich hatte.

Die Staffel der Kriegsmarine zeigte wiederum hervorragende Leistungen. Johmann und Börner wurden schon in der ersten Runde k.o.-Sieger, Möller, Baumann, Stehr und Schleußner gewannen ihre Kämpfe nach Punkten; nur Loer unterlag nach Punkten gegen den Pionier Mönnekes, durch den die Mannschaft verstärkt war. Außerdem hatten sich die Bernburger aber auch noch weitere Verstärkung aus Dessau und Staßfurt geholt und gerade darum muß der hohe Sieg unserer Kriegsmarine-Boxstaffel besondes hoch gewertet werden.

In Thale 13:7 gewonnen

Und gestern war der letzte Kampf, der in Thale am Harz ausgetragen wurde und den unsere Wilhelmshavener Marineboxer ebenfalls siegreich bestreiten konnten. Unsere Boxer waren zwar ziemlich mitgenommen, aber sie setzten noch einmal ihren ganzen sportlichen Ehrgeiz ein und standen auch unbezwingbar gegen die aus Blankenburg und Naumburg verstärkte Kreismannschaft, zu der sogar auch zwei Gaumeister aus Halberstadt gehörten, im Ring.

Im Federgewicht erzielte der Matr.-Gefr. Gruner bereits in der ersten Runde einen k.o.-Sieg. Auch der zweite Federgewichtler unserer Mannschaft, der Matr.-Gefr. Moeller, gewann seinen Kampf durch k.o. Ein ganz großes Treffen lieferte Matrose Johmann gegen Gaumeister Fritsche, der nur ein Unentschieden erzielen konnte. Im zweiten Leichtgewichtskampf, den Matr.-Gefr. Baumann bestritt, mußten die Marineboxer allerdings eine unerwartete Punktniederlage hinnehmen. Im Weltergewicht gewannen die Matrosengefreiten Stehr und Börner nach Punkten. Ebenfalls Punktsieger wurde der Matrose Tschortsch, während Matr. Müller im Halbschwergewicht und Matr.-Gefr. Schleußner im Schwergewicht ihre Kämpfe nach Punkten verloren.

Die Mitteldeutschlandreise ist mit einem Punktergebnis von 57:21 beendet und hat gezeigt, daß unsere Blauen Jungen auch auf sportlichem Gebiete des Boxens ihren Mann stehen. Bh.

Heros-Bremerhaven verlor 1:11 in Erfurt

Der BC. Heros-Erfurt veranstaltete nach längerer Pause wieder einen Boxkampfabend, der mit der Verpflichtung der Staffel des BC. Heros-Bremerhaven an die früheren Großkämpfe anzuschließen versprach. Die Erwartungen der Zuschauer wurden aber nicht ganz erfüllt, denn die zeitweise etwas ungleichen Paarungen ließen das Können der Gäste nicht zur Entfaltung kommen. Der Bremerhavener Mittelgewichtler Rust mußte z. B. im Halbschwergewicht starten. Bremerhaven verlor alle Kämpfe und konnte nur im Mittelgewicht ein Unentschieden erzielen.

Landesbibliothek Oldenburg

Friedrich Friesen zum Gedächtnis

Zum 125. Todestage des Mitarbeiters von Friedrich Ludwig Jahn

„Wie Scharnhorst unter den Alten, ist Friesen von der Jugend der Größeste aller Gebliebenen." Fr. L. Jahn.

Bei der Begründung des Turnplatzes in der Hasenheide bei Berlin war Friedrich Friesen der treueste Genosse und Mitarbeiter Friedrich Ludwig Jahns. Er war es, der sich als der erfolgreichste Denker der damals jungen Turnkunst auszeichnete. Friedrich Friesen half auch dabei mit, daß alles, was im Jahre 1811 auf dem Turnplatz in der Hasenheide geübt und gelernt worden war, festgehalten und zusammengestellt wurde. Dabei benutzte man die Bücher von Guts Muths und Anton Ulrich Vieth, dem Jeverländer aus Hooksiel, der bereits 1810 in einem dreibändigen Werke beschrieben hatte, welche Leibesübungen von dreißig verschiedenen Völkern betrieben wurden.

Im Winter 1811/12 ließ Jahn auf Friesens Anregung auch vier seiner besten Turner von dem Fechtmeister des Kadettenkorps regelrechten Unterricht im Pferdspringen und Voltigieren erteilen, nachdem im Sommer Friesen bereits mit den Turnern am Schwebebaum Sprungübungen vorgenommen hatte. Im Verein mit diesen Turnern arbeitete dann Friesen die Schwingschule aus, die später in der „Deutschen Turnkunst" verwertet wurde. Man versammelte sich in Friesens Wohnung. Eduard Dürre schreibt: „Sehr hübsch war es, wie dieser bescheidene Mann uns Schwingern immer das erste und das letzte entscheidende Wort ließ, wie er Vorschläge machte, Einwände anhörte und in der feinsten Form zurückwies und zuletzt doch immer seine Vorschläge angenommen sah."

Wer sich in diesen Abschnitt der „Turnkunst" etwas vertieft, wird bald erstaunt sein über die Klarheit der Beschreibung und die vollendete Meisterschaft, in knappsten Worten ein vollkommen plastisches Bild der Uebungen zu geben. Diese Beschreibungen von Friesen sind klassisch und unübertroffen, sie werden stets ein Vorbild bleiben, dem man nacheifern, das man aber nicht überholen kann. Und gerade aus dieser Arbeit ersehen wir auch, welchen wesentlichen Anteil Friesen an der technischen Gestaltung des deutschen Turnwesens hatte.

Im Jahre 1785 zu Magdeburg geboren, im Freiheitskriege am 16. März 1814 in Frankreich gefallen, hatte Friesen nur ein kurzes, aber inhaltreiches Leben. Seine geistigen und leiblichen Fähigkeiten entwickelten sich außerordentlich günstig, und allen seinen Kameraden war er an Entschlossenheit, Mut, Kraft und Gewandtheit überlegen. Er war ein eifriger Zuhörer bei Fichte. Im Jahre 1808 wurde Friesen Lehrer an der Plamannschen Anstalt in Berlin, wo er sich mit Friedrich Ludwig Jahn befreundete. Er gründete in Gemeinschaft mit Offizieren, Lehrern, Beamten und Kaufleuten eine große Fechtgesellschaft, in der Hieb- und Stoßfechten, später auch Pferdspringen geübt wurde.

Mit seinem Turnen und den Turnspielen verband Jahn einen tieferen Zweck. Er wollte die Jugend erkräftigen zum künftigen, von ihm heiß ersehnten Kampf gegen den Feind, der in Deutschland und besonders in Preußen übermütig waltete und schaltete; es gab keinen deutschen Mann, der Napoleon, dessen Namen er nie aussprach, leidenschaftlicher haßte, als Jahn. So galt auch seine ganze Tätigkeit neben seinem Unterricht und dem Turnen diesem Ziele: Deutschland auf die Erhebung gegen die Franzosen vorzubereiten. Dazu sollte auch der mit Friesen, Harnisch und anderen von derselben Gesinnung beseelten Männern am 14. November 1810 gestiftete „Deutsche Bund" dienen. Auch mit Studierenden, nicht bloß in Berlin, sondern auch an anderen deutschen Hochschulen, trat er in Beziehung und gab mit Friesen die erste Anregung zur Begründung der „Deutschen Burschenschaft".

Durch seine äußere Erscheinung gewann Friesen die Herzen seiner Schüler, durch sein Wissen ihre Achtung. Oftmals führte er sie hinaus in Feld und Wald, in ihren Spielen ihr Unterweiser wie in der Wissenschaft. Hier auf grünem Rasen, unter rauschenden Eichen vernahmen sie aus seinem Munde die Lehren über Tugend und Vaterlandsliebe. Er war ein idealer Führer der Jugend und sein Einfluß gewaltig.

Am 18. Februar 1813 erschien in Breslau die Kgl. Verordnung, die die Begründung eines Kgl. Preuß. Freikorps genehmigte; am 19. Februar bereits trat Friesen mit Jahn als der ersten einer ins Lützowsche Freikorps ein. Jahn und Friesen führten der Freischar immer neue Kämpfer zu, vor allem die wehrhaften Turner; war doch in dieser Gründungszeit das oberste Ziel des deutschen Turnens, die deutsche Jugend wehrhaft zu machen gegen den Unterdrücker Deutschlands. Friesen nahm an allen Streifzügen des Freikorps teil und wurde Lützows Adjutant. Im Gefechte bei Gadebusch am 26. August 1813 hauchte Theodor Körner in Friesens Armen seine Heldenseele aus.

Nachdem der Feind bei Leipzig geschlagen und über den Rhein zurückgejagt war, kam das Lützowsche Freikorps in die Gegend von Reims. Hier überfiel am 13. März Napoleon die deutschen Soldaten, die der Uebermacht weichen mußten. Friesen wurde versprengt und geriet dabei in die Ardennen. Erst zwei Jahre später stellte sich heraus, daß er, nachdem er zwei Tage umhergeirrt war, in einem Handgemenge mit einer Abteilung französischer Nationalgarde durch einen Flintenschuß am 16. März 1814 getötet wurde. Die sterblichen Ueberreste wurden durch seinen Freund von Vietinghoff 1816 nach Deutschland gebracht und am 15. März 1843 auf dem Invalidenfriedhof in Berlin neben Scharnhorst beigesetzt.

Friesens Bedeutung liegt neben der Mitarbeit auf dem Jahnschen Turnplatze in seiner für die deutsche Jugend vorbildlichen körperlichen und sittlichen Erscheinung. In Liedern ist Friesen von Ernst Moritz Arndt, Max von Schenkendorf, Ferd. Maßmann und anderen besungen und gepriesen worden. Ernst Moritz Arndt bezeichnet ihn als „ein rechtes Bild ritterlicher Unschuld, mit Schönheit, Kraft und Wissenschaft gerüstet, gleich geübt in der Kunst der leiblichen und geistigen Waffen, weise wie ein Mann und unschuldig wie ein Kind; eine Blume schöner Hoffnungen für das Vaterland, das sein einziger und schönster Gedanke war."

Das schönste Denkmal aber hat ihm Friedrich Ludwig Jahn in seinem Vorworte zur „Deutschen Turnkunst" mit folgenden Worten gesetzt:

„Friesen war ein aufblühender Mann in Jugendfülle und Jugendschöne, an Leib und Seele ohne Fehl, voll Unschuld und Weisheit, beredt wie ein Seher; eine Siegfriedsgestalt, von großen Gaben und Gnaden, den jung und alt gleich lieb hatte; ein Meister des Schwerts auf Hieb und Stoß, kurz, rasch, fest, fein, gewaltig und nicht zu ermüden, wenn seine Hand erst das Eisen faßte; ein kühner Schwimmer, dem kein deutscher Strom zu breit und zu reißend; ein reisiger Reiter, in allen Sätteln gerecht; ein Sinner in der Turnkunst, die ihm viel verdankt. Ihm war es nicht beschieden, ins freie Vaterland heimzukehren, an dem seine Seele hielt. Von welscher Tücke fiel er bei düsterer Winternacht durch Meuchelschuß in den Ardennen. Ihn hätte auch im Kampf keines Sterblichen Klinge gefället. Keinem zu Liebe und keinem zu Leibe: Aber wie Scharnhorst unter den Alten, ist Friesen von der Jugend der Größeste aller Gebliebenen." Georg Behrens.



Friedrich Friesen

Zu seinem 125. Todestag am 16. März

Am 16. März 1814 fiel bei Réthel in Frankreich Friedrich Friesen, der Adjutant Lützows. Sein Name ist unsterblich mit dem deutschen Turnen verknüpft. Als Mitarbeiter Turnvater Jahns war Friesen bei der Errichtung des Berliner Turnwesens tätig. In ihm sahen seine Zeitgenossen das Urbild des deutschen Kämpfers für die Freiheit vom französischen Joch.

Aus dem NSRL.

Friedrich-Friesen-Gedenkfeier

Am 16. März 1939, dem 125. Todestag Friedrich Friesens, nimmt der Reichssportführer von Tschammer und Osten folgende Ehrungen für den großen Toten vor::

1. Am Vormittag Kranzniederlegung am Grabe Friesens auf dem Invalidenfriedhof in Berlin.

2. Abendliche Feierstunde am Friesenhügel in der Hasenheide. Hierbei hält der Reichssportführer selbst die Gedenkansprache. Die Gestaltung und Durchführung dieser Feierstunde obliegt dem Kreis Berlin des NSRL.

Darüber hinaus wird hiermit angeordnet, daß alle Gemeinschaften des NSRL., bei denen hierzu die Möglichkeit besteht,

am 16. März 1939

ebenfalls Friedrich-Friesen-Gedenkstunden durchführen. In den Mittelpunkt dieser Gedenkstunden soll die Ansprache des Reichssportführers gestellt werden, die durch den Deutschlandsender übertragen wird. Die genaue Zeit dieser Uebertragung wird durch die Tageszeitungen noch bekanntgegeben (voraussichtlich 20.30 bis 20.45 Uhr oder 20.45 bis 21 Uhr).

Diejenigen Gemeinschaften des NSRL., die aus triftigen Gründen am 16. März keine Friesen-Feier ansetzen können, haben zu Beginn der darauffolgenden Uebungsstunde Friedrich Friesens in würdiger Weise zu gedenken. Angaben hierfür enthält die Folge 22 der Zeitschrift „Der Dietwart".

4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

rückzahlbar am 1. April 1944

Umtausch- und Zeichnungsangebot

An Stelle der am 1. April 1939 fälligen 4½ % Schatzanweisungen in Höhe von RM. 150 000 000 gibt die Deutsche Reichspost in gleiche Höhe

4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

— rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1944 —

aus.

Die Deutsche Reichspost ist eine Reichsbehörde. Ihr Vermögen ist nach dem Gesetz zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar 1934 (Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 130) Sondervermögen des Reichs, das von dem übrigen Reichsvermögen getrennt verwaltet wird. Das Sondervermögen beträgt rund RM. 3,5 **Milliarden** und ist außer der umzutauschenden Anleihe nur mit rund RM. 850 **Millionen** belastet. Es haftet für die obige Schuld, nicht aber für die sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs.

Die neuen Schatzanweisungen werden in den gleichen Abschnitten wie die alten Schatzanweisungen ausgegeben, also in Abschnitten zu RM. 500, 1000, 5000 und 10 000.

Der Zinslauf der neuen Schatzanweisungen beginnt am 1 April 1939. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober gezahlt, erstmalig am 1. Oktober 1939.

Den Erwerbern wird zur Wahl gestellt,

entweder die Ausfertigung der gezeichneten Stücke
oder deren Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank

zu beantragen.

Die neuen 4½ % Schatzanweisungen sind als verbriefte Schuldverbindlichkeiten des Reichs gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der neuen 4½ % Postschatzanweisungen an den deutschen Börsen wird alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.

Die vorstehend bezeichneten

RM 150000000,— 4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

— rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1944 —

werden hiermit den Inhabern der **am 1. April d. J. fälligen 4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost** zum Umtausch angeboten. Soweit sie nicht für den Umtausch benötigt werden, werden sie hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

I.

Umtauschbedingungen

1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit

vom 13. bis 21. März 1939

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Umtauschgeschäfts bleibt vorbehalten.

2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von 99½ % abgegeben, so daß die Umtauschenden

eine Barvergütung von ½ %

erhalten.

Außerdem wird den Umtauschenden

ein Bonus von 1/8 %

gewährt. Die Barvergütung und der Bonus werden von den Umtauschstellen nach Prüfung der eingereichten Schatzanweisungen durch die Kontrolle der Reichspapiere ausgezahlt.

3. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet.

Für die Hergabe der alten Postschatzanweisungen sowie für die Ueberlassung der neuen Postschatzanweisungen ist eine Börsenumsatzsteuer nicht zu entrichten.

4. Die am 1. April d. J. fälligen Zinsscheine der umzutauschenden 4½ % Postschatzanweisungen verbleiben den Einreichern und werden wie üblich bei Fälligkeit eingelöst.

5. Die zum Umtausch gelangenden 4½ % Schatzanweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis einzureichen.

Ueber die zum Umtausch eingereichten 4½ % Postschatzanweisungen werden den Einreichern nichtübertragbare Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Schatzanweisungen von den Stellen, welche die Quittungen ausgestellt haben, nach Erscheinen ausgehändigt werden.

6. Die im Umtausch beantragten neuen Schatzanweisungen gelten als voll zugeteilt.

7. Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst, und zwar in der gleichen Stückelung, in welcher die alten Schatzanweisungen eingereicht werden. Abweichende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

II.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt ebenfalls

99 ½ %

Eine Börsenumsatzsteuer ist nicht zu entrichten.

2. Zeichnungen werden gleichfalls in der Zeit

vom 13. bis 21. März 1939

bei den gleichen Firmen, bei denen der Umtausch anzumelden ist, entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten

3. Die Zuteilung auf Grund der Zeichnung erfolgt nach Maßgabe der für die Zeichnung zur Verfügung stehenden Stücke baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.

4. Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat am 30. März d. J. franko Stückzinsen bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgeggegenommen hat, zu erfolgen. Auf vor dem 30. März d. J. geleistete Zahlungen werden Zinsen nicht vergütet.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Lieferung der auf die Zeichnungen zugeteilten 4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost erfolgt baldmöglichst.

Berlin, im März 1939.

Der Reichspostminister
Ohnesorge.

Landesbibliothek Oldenburg

Frisias Zwote in großer Form

WSW. 2—Frisia 2 endete 0:12.

Die junge Friesenelf, die sich in großer Spiellaune befand, konnte gestern auf dem Manteuffelplatz ihren Siegeszug fortsetzen. In der ersten Halbzeit versuchten die Betriebssportler den Friesen noch starken Widerstand entgegenzusetzen, doch nach der Pause mußten sie sich den ungestümen Angriffen der Schwarz-Weißen beugen. In kurzer Reihenfolge mußte der gute Torwart des WSW. noch neunmal ins Leere greifen. Diese Tore zeugen von einem guten Schußvermögen des Friesensturms, aus dem der Mittelstürmer und der Halblinke besonders hervorragten. Auch die Läuferreihe und die Hintermannschaft der Friesen konten restlos gefallen. Schade, daß diese Mannschaft nicht eine Klasse höher spielt, denn dort würde sie bestimmt keine schlechte Figur abgeben. Von den Betriebssportlern ist zu sagen, daß sie nicht mit voller Mannschaft antreten konnten. Dieses muß man sehr bedauern, denn mit voller Elf wäre der Kampf bestimmt interessanter verlaufen. Wir hoffen, den WSW. in Zukunft mit voller Manschaft antreten zu sehen, denn bei 20 Mannschaften sollte man doch wenigstens eine volle Mannschaft auf die Beine bringen können! Ha.

Nordmark-Fußball

Mit drei Gauligatreffen ging es im Nordmark-Fußball am Sonntag nicht allzu heftig zu. In Hamburg und Kiel gab es Favoritensiege, wobei es Holstein in der zweiten Hälfte etwas schwerer als erwartet hatte. In Harburg fiel 90 Minuten lang kein Tor. Die Abstiegsfrage ist durch diese Entscheidung nicht geklärt worden, das Rätselraten geht also weiter.

Der HSV. trat gegen Victoria vor 6000 Zuschauern an. Der Meister hatte zuerst einige Mühe, um in Tritt zu kommen. Victoria dagegen stürmte recht gut, aber die Schüsse verfehlten ihr Ziel. Der HSV. beherrschte trotz verhaltenen Spiels das Feld, das er mit 4:1 Toren verlassen konnte.

In Harburg kam es zwischen den abstiegsgefährdeten Borussen und dem auch noch nicht ganz geretteten FC. St. Pauli zu einem aufregenden Treffen. In der ersten Hälfte war die Begegnung, die im Zeichen der überlegenen Verteidigung und schwachen Angriffsreihen stand, ziemlich ausgeglichen. Nach der Pause gaben die Harburger den Ton an, erreichten aber auch nichts.

Das Kieler Spiel zwischen Holstein und dem Schweriner SV. zeigte keine große Linie. Holstein lag in der ersten Halbzeit sicher mit 4:0 in Front und schien den Vorsprung später erheblich auszubauen. Das wollten sich die durch neue Kräfte verstärkten Mecklenburger nicht gefallen lassen und setzten den Kielern einen harten Widerstand entgegen. Sofort nach dem Wiederanpfiff hieß es 4:1 und 4:2 und erst kurz vor dem Schluß erzielte Holstein das 5:2, während Schwerin unmittelbar vor dem Abpfiff auf 5:3 herankam. Der Kieler im Tor war allerdings an den Gegentoren „etwas" beteiligt.

Brandenburgs Frauen im Endspiel

Eichenschild-Verteidiger Niedersachsen geschlagen

Nach der Zwischenrunde um den Eichenschild der Hockey-Frauen fand am Sonntag das erste Vorschlußrundenspiel zwischen dem Titelverteidiger Niedersachsen und Berlin-Brandenburg statt. Die Berliner Hockeyspielerinnen gelangten durch einen hohen 4:0 (4:0)-Sieg ins Endspiel, das sie am 23. April mit dem Sieger aus Baden-Bayern zusammenführen wird. Die Mannschaft des Ttitelverteidigers enttäuschte stark. Der Sturm der Niedersachsen war zu schwach, um die ausgezeichnete Berliner Verteidigung bezwingen zu können. Den Niedersachsen blieb selbst das Ehrentor versagt.

Gaumeisterschaften der Turnerinnen im Vereinskampf

Zwei Gaumeister in der Reichsklasse

In Bremen wurden die Gaumeisterschaften der Turnerinnen im Vereinsmannschaftskampf entschieden. Es waren zu dieser Entscheidung die Meistermannschaften aus den einzelnen Kreisen des Gaues Niedersachsen angetreten, in der Gauklasse sieben und in der Reichsklasse drei. In Anwesenheit des NSRL.-Gausportwarts Willi Greite, Wolfenbüttel, eröffnete die neue Gausachbearbeiterin für das Frauenturnen Elisabeth Schadow, Brake, den Wettkampf. Dann begann das Turnen, bei dem durchweg die Leistungen in beiden Klassen hervorragend waren.

Tv. Uelzen siegte in der Gauklasse

Unter den sieben Mannschaften der Gauklasse hatte sich schnell eine Spitzengruppe herausgebildet mit den Mannschaften Cuxhaven, Uelzen und Hastedt an der Spitze. Diese drei, und dazu auch noch der Oldenburger Turnerbund, standen sich kaum etwas nach. Am sichersten turnte in allen Uebungen die Mannschaft des Turnvereins Uelzen, die damit auch verdient Gaumeister der Gauklasse wurde. Der Sieg der Uelzener Turnerinnen muß besonders anerkannt werden, da diese Mannschaft aus dem leistungsschwachsten Kreis des Gaues Niedersachsen kommt.

Braunschweig und Hannover punktgleich in der Reichsklasse

Man ganz hervorragenden Leistungen warteten die drei Mannschaften der Reichsklasse auf. Die hohen Anforderungen dieser Klasse brachten es mit sich, daß die Bewertung an den einzelnen Geräten sehr unterschiedlich war. Mit dem Korbball-Zielwurf fiel erst die Entscheidung des Kampfes, aus dem MTV. Braunschweig und Turnklub Hannover mit je 86,5 Punkten als Gaumeister hervorgingen und nun den Gau Niedersachsen bei den weiteren Kämpfen vertreten werden.

Sport der Kriegsmarine

Fußballgroßkampf am 18. März

Zum „Tag der Wehrmacht" 2. MAA. gegen 2. MLA.

Aus Anlaß des Tages der Wehrmacht findet am kommenden Wochenende in unserem Standort ein großes Fußballspiel der Kriegsmarine statt. Am Sonnabend, dem 18. März, nachmittags 15.30 Uhr, treffen sich auf dem Kasernenplatz der 2.MAA. der Kriegsmarinemeister 1938 — die 2. MAA., Wilhelmshaven, und der Nordseemeister 1939 — die 2. MLA., Wesermünde.

Unserer 2. MAA. war es in diesem Jahre nicht vergönnt, den Titel des Doppelmeisters (Nordsee- und Kriegsmarinemeister) erfolgreich zu verteidigen. Durch Freigabe der Rekruten und Neukommandierungen konnte die Mannschaft aber jetzt beträchtlich verstärkt werden.

Die Spiele um die Nordseemeisterschaft haben gezeigt, daß die 2. MLA. Wesermünde ein nicht zu unterschätzender Gegner ist. Die Artilleristen werden darum alles daran setzen, ihre den Umständen nach so unglückliche Niederlage gegen die 12. SStA. Brake gegen den neuen Nordseemeister wettzumachen. Es wird bestimmt ein spannender und schöner Kampf zweier gleichwertiger Gegner werden, auf dessen Ausgang man gespannt sein darf.

Bombensieg der 2. MAA.

2. MAA.—4. SStA. 8:2

Wer am Sonnabend auf dem Platz der 2. MAA. gewesen ist und dem Fußballspiel 2.MAA. gegen 4. SStA. zugesehen hat, ist bestimmt auf seine Kosten gekommen. Das war wieder einmal der alte Meister, der mit seinen wuchtigen Angriffen, wundervollen Kombinationen und technischen Feinheiten die gewiß nicht schlecht spielende Mannschaft der 4. SStA. glatt überrannte. Vom Anpfiff an übernahmen die Artilleristen die Führung, um sie auch nicht wieder abzugeben. Durch einen schönen Drehschuß von Jakobeit kam der Altmeister in Führung. Ein scharfer Schuß von Donner verlängert durch Holzapfel erhöhte das Resultat auf 2:0. Aber die SStA. ließ sich nicht entmutigen und durch einen langen Schuß von ungefähr 30 Meter war Rost behindert durch seinen eigenen Verteidiger geschlagen. Bis zur Halbzeit fallen noch drei Tore und mit 4:2 für die MAA. werden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Hälfte der Spielzeit laufen die Artilleristen zu ihrer großen Form auf. Es ist außer wenigen kleinen Schnitzern in der Verteidigung kaum ein schwacher Punkt in der Mannschaft. Angriff auf Angriff rollt auf das gegnerische Tor. Die Läuferreihe kombiniert wundervoll mit dem Sturm. Wuchtige Flankenschläge von links und rechts geben die Voraussetzung zu weiteren Torerfolgen. Als der Schiedsrichter abpfiff, stand die Schlacht der alten Rivalen 8:2 für die Artilleristen.

Varel im Rugby wieder siegreich

Leider gelang es der Marinemannschaft nicht, eine Revanche für das verlorene Spiel in Varel herauszuholen. Die Marine hatte Platzwahl und spielte in der ersten Hälfte mit dem Wind. Kurz nach Antritt wurde Varel in seiner eigenen Hälfte zurückgedrängt. Aber ein zählbarer Erfolg war unseren Soldaten nicht beschieden. Man merkte es der Stationsmannschaft an, daß sie noch nicht zusammen gespielt hat. Varel war eifrig bemüht, sich aus dieser heiklen Situation zu befreien und die schnelle Dreiviertelreihe in Gang zu bekommen. Durch eine weite Gasse, vom Schlußmann getreten, gewanen sie viel Raum. Aber die Seeleute ließen nicht locker, und nach einigen Minuten gelang es ihnen, die ersten drei Punkte zu gewinnen. Varel trat von 23 m an, aber die Hintermannschaft arbeitete sehr gut, und so lag die Marine wieder im Angriff. Kurz vor der Halbzeit konnte die Marine noch drei Punkte für sich buchen und mit dem Ergebnis 6:0 werden die Seiten gewechselt.

Nach der Halbzeit machte sich Varel etwas frei und versuchte durch gut eingeleitete Dreiviertelangriffe die Hintermannschaft des Gegners zu überwinden. Aber immer wieder konnte der rechte wendige Schlußmann die Gefahr durch raumbringende Tritte abwenden. Es gelang den Blau-Weißen einen Versuch direkt unter das Mal zu legen, jedoch zu einer Erhöhung kam es nicht. Das Spiel stand nun 6:3. Abermals drängte die Marine stark nach vorn. Die Seeleute hatten aber kein Glück, denn an der Mittellinie stand ein Spieler abseits. Varel setzte diesen Ball und der Schlußmann konnte einen fabelhaften Tritt zu drei Punkten verwandeln. Kurz hiernach bekam Varel durch den gleichen Fehler nochmals einen Straftritt, der ebenfalls verwandelt wurde und die Führung mit 9:6 einbrachte. Auf seiten der Marine wurde zwar alles eingesetzt, aber alle Mühe war vergebens. Varel konnte auch diesen Sieg für sich buchen.

2. MAA. — „Scheer" 8:10

Hartes und doch ausgeglichenes Handballspiel

Am Sonnabendnachmittag fand ein Freundschaftsspiel statt, das durch gute Spielerleistungen weit über den üblichen Rahmen hinauswuchs. Gleich nach Spielbeginn zeichnete sichdie Scheer-Mannschaft durch ihr gutes Zusammenspiel aus und brachte damit einige Verwirrungen in der MAA.-Elf zustande. Sie schossen aus allen Lagen und hatten damit sehr viel Erfolg, was durch das Halbzeitergebnis (2:6) sehr klar zum Ausdruck kam. Nach Wiederanpfiff der letzten 30 Minuten zeigte die Artilleristenelf endlich eine schöne geschlossene Leistung und langsam verringerte sie den riesigen Torabstand. Es gelang der Mannschaft sogar der Ausgleich. Beim Stande von 8:8 ging es in den Endspurt. Zwar warf die 2. MAA. das Führungstor, was aber wegen Abseits nicht gegeben werden konnte. Die Seeleute, die dadurch auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam geworden waren, drehten auf, warfen alles nach vorn und konnten knapp aber verdient gewinnen.

Quer durch die Fußballgaue

Ostpreußen:

BueV. Danzig—BfB. Königsberg	2:2
Polizei-SV. Danzig—Hindenburg Allenstein	1:3
Prussia Samland Königsberg—York Insterburg	4:1

Pommern:

Stettiner SC.—Viktoria Stolp	1:0

Berlin — Mark Brandenburg:

Blau-Weiß—SV. Elektra	1:0
Hertha BSC.—Tennis Borussia	2:1
Wacker 04—Friesen Cottbus	8:1
Minerva 93—Brandenburger SC. 05	2:1
Berliner SV. von 1892—Union Oberschöneweide	2:1

Schlesien:

Vorwärts Rasensport Gleiwitz—Ratibor 03	4:0
1. FC. Breslau—Sportfreunde Klausberg	5:1
Hertha Breslau—Reichsbahn Gleiwitz	2:0
SV. Klettendorf—Breslau 06	3:3

Mitte:

Thüringen Weida—SV. 05 Dessau	1:1
SV. 08 Steinach—1. SV. Jena	5:1
1. FC. Lauscha—SpVg. Erfurt	2:1
Merseburg 99—Cricket Viktoria Magdeburg	2:4

Südwest:

FSV. Frankfurt—Borussia Neunkirchen	2:1

Sachsen:

Sportfreunde 01 Dresden—Dresdener SC.	2:2
SC. Planitz—TuR. 99 Leipzig	4:2
Konkordia Plauen—VC. Hartha	0:5

Westfalen:

Borussia Dortmund—Schalke 04	3:7
VfL. 48 Bochum—SpVg. Röhlinghausen	0:1
Arminia Marten—SV. Höntrop	6:2
SpVg. Herten—Preußen Münster	2:1
Arminia Bielefeld—SV. 08 Bonn-Beuel	5:0

Niederrhein

Turu Düsseldorf—Schwarz-Weiß Essen	0:3
Union Hamborn—Fortuna Düsseldorf	0:3
VfL. Benrath—Duisburg 48/99	2:0
Rot-Weiß Essen—Hamborn 07	2:1

Bayern:

München 1860—BC. Augsburg	3:1
Neumeyer Nürnberg—Schweinfurt 05	0:1
Bayern München—1. FC. Nürnberg	1:2
Jahn Regensburg—Schwaben Augsburg	5:2

Hessen:

SC. 03 Kassel—BfB. Großauheim	12:1
Kurhessen Kassel—VfB. Friedberg	4:2
Hanau 93—Dunlop Hanau	4:1

Im Dienst der Leibesübungen

Monatsversammlung des Turnvereins „Vorwärts" Wilhelmshaven

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. So kann man sagen, wenn von dem NSRL.-Kreisfest Oldenburg-Friesland am 10. und 11. Juni 1939 in Oldenburg gesprochen wird. Es ist gewaltig, welche organisatorischen Arbeiten geleistet werden müssen, soll das Fest einen reibungslosen und schönen Verlauf nehmen. Ungewollt gehen die Gedanken zurück zum vorjährigen 1. Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau. Wenn auch die Ausmaße dieses Kreisfestes nicht im entferntesten mit dem Breslau-Fest zu vergleichen sind, der Grundgedanke jedoch ist derselbe. Auch zu diesem Fest werden die Mitglieder des NSRL. mit derselben Begeisterung fahren, wie sie sich zur Fahrt ins Schlesierland begeben haben. Oberturnwart Oskar Sünkler gab den Vorwärts-Mitgliedern einen umfassenden Ueberblick über den Verlauf des Kreisfestes. Es ist Ehrensache aller Mitglieder, sich jetzt schon für die Teilnahme entsprechend vorzubereiten. Die Meldungen zur Teilnahme müssen, wie der Vereinsführer G. Müller abschließend mitteilte, bald erfolgen.

Eine besondere Ehrung wurde drei Vorwärts-Mitgliedern zuteil. Oberturnwart Oskar Sünkler, Unterkreisspielführer im Handball Willi Gebbers und Frauenturnwartin Lieschen Buhs erhielten für 10jährige Tätigkeit im Führerring des Tv. Vorwärts je eine künstlerisch gearbeitete Plakette des NSRL. überreicht. Der Vereinsführer würdigte die aufopfernde Arbeit dieser drei Getreuen. Wie oft sind die persönlichen Interessen zurückgestellt. Die Mitgliedschaft zur früheren Deutschen Turnerschaft war Grund genug, Mißhelligkeiten und Feindschaft auf sich zu ziehen. Sie haben trotz alledem ihren Nacken steif gehalten und Treue bewahrt.

Wer einmal einen Blick in die Kassenwaltung eines NSRL.-Vereins getan hat, weiß, welche umfangreiche und gewissenhafte Arbeit erforderlich ist, die finanzielle Grundlage sicherzustellen. Kassenwart Emil Harms hat nach dem Bericht der Kassenprüfer ganze Arbeit geleistet. Dieses Amt befindet sich in denkbar besten Händen. Es war klar, daß Vereinsführer und Mitglieder freudig Dank und Entlastung sagten.

Wenn der Frühling ins Land zieht, rüstet der Tv. „Vorwärts" zu seinem großen Frühjahrsvergnügen. „Tanz in den Frühling" betitelt sich das Fest, das Ende März im großen Saale des Schützenhofes starten soll. Die Vorarbeiten sind im Gange. Das Musikkorps der 2. MAA. wird mit seinen bewährten Künstlern den musikalischen Teil des Abends übernehmen.

Ein Turnerlied leitete über zur Bekanntgabe amtlicher Mitteilungen des NSRL. Restlose Hingabe und Einsatzbereitschaft muß, nachdem der NSRL. durch den Führer zu einer von der Partei betreuten Organisation geworden ist, mehr denn je zuvor von allen Mitgliedern gefordert werden.

K. J.

Spiele vom Sonntag

Gauliga Niedersachsen:

Werder Bremen—VfL. Osnabrück	0:0
Hannover 96—Eintracht Braunschweig	2:1
ASV. Blumenthal—Arminia Hannover	4:0
VfB. Peine—Algermissen 1911	1:1
MSV. Lüneburg—Jäger 7 Bückeburg	2:2

Gauliga Nordmark:

Victoria—HSV.	1:4
Borussia Harburg—FC. St. Pauli	0:0
Holstein Kiel—Schwerin	5:3

Bezirksklasse:

VfB. Oldenburg—Bremer Sportfreunde	1:0
Germania Leer—VfL. Oldenburg	2:1
Woltmershausen—Komet Bremen	3:0
VfL. Hemelingen—Nordsee Cuxhaven	5:0

1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland:

VfL. Wilhelmshaven—EmderTV.	1:0
Reichsbahn Oldenburg—SuS. Emden	0:4

1. Kreisklasse:

Adler II gegen Varel Tbd. 3:2

Auf dem stark aufgeweichten Adlerplatz trafen sich die Mannschaften zum fälligen Punktspiel. Die Vareler trugen ihr letztes Spiel aus und verloren etwas überraschend. Der Platz ließ kein flottes Spiel zu und das Kampfgeschehen wickelte sich zumeist im Mittelfelde ab. Die Vareler Turner hatten sich rascher mit dem Platze abgefunden, und ihre Angriffe waren gefährlich. Bald hatten sie zwei Tore vorgelegt, doch blieben dies auch die letzten Treffer der Gäste. Bis zur Halbzeit hatte Adler auf 1:2 aufgeholt.

Im zweiten Durchgang spielte Adler leicht überlegen, doch die Torschüsse fehlten. Lediglich durch zwei Tore konnten die Platzbesitzer die 3:2-Führung herausholen und blieben damit im Besitz der Punkte.

Adler III Meister der 2. Kreisklasse

Wittmund 1 trat nicht an

Durch das Nichtantreten der Wittmunder ist Adler 3 jetzt Meister der 2. Kreisklasse.

Adler 4—2. MAA. 2 9:6 (4:3)

In diesem flotten Handballkampf konnten die jüngsten Adler einen schönen Sieg herausholen.

Ehrenvolles Abschneiden unserer SA.-Skiläufer

Im Kampf gegen die faschistische Miliz

Die Skimeisterschaften der faschistischen Miliz, die diesmal ihr besonderes Gepräge durch die Teilnahme zweier SA.-Mannschaften erhielten, hatten am Sonnabend mit dem Staffelwettbewerb ihren Höhepunkt. General Russo, der Generalstabschef der Milizen, ließ sich die 15 Mannschaften am Start vorstellen und dann begann ein mitreißender Kampf, der von den vielen Zuschauern stark miterlebt wurde. Nach der ersten Etappe, die eine rund 10 km lange flache Strecke brachte, traf nach 1:10 Stunden Schreiner von der deutschen B-Staffel mit 30 Sekunden Vorsprung vor Obertruppführer Friedel Wagner ein, dem eine weitere halbe Minute später Castagnieri von der faschistischen Eisenbahnmiliz folgte. Die zweiten 10 km gaben dem Italiener Rodighero Gelegenheit, an den Deutschen vorbeizugehen und 55 Sekunden vor Scharführer Wöhrle von der A-Staffel und Truppführer Wörndle von der B-Staffel am Wechsel einzuholen. Die dritte Etappe mit einem starken Anstieg brachte keine wesentliche Aenderungen, so daß die Schlußetappe mit weniger als 5 km entscheidend war. Obwohl das Gelände stark abfiel, wurde hier Truppführer Leupold für die A-Staffel eingesetzt. Der Schlesier vermochte mit Buffi nicht mitzuhalten und so holte die Eisenbahnmiliz nach halsbrecherischer Abfahrt mit 3:00,50 gegen die A-Mannschaft noch einen ganz knappen Sieg heraus. Das hervorragende Abschneiden der Deutschen, die ohne jede Geländekenntnis an den Start gegangen waren, hinterließ bei den italienischen Zuschauern einen sehr starken Eindruck.

Corbillon-Pokal fiel an Deutschland

Bei der Tischtennis-Weltmeisterschaft in Kairo

Bei den in Kairo zum Austrag gelangenden Tischtennis-Weltmeisterschaften konnten Deutschlands Frauen: Trude Pritzi (Wien) und Frl. Bußmann (Düsseldorf) im Mannschaftskampf einen großen Erfolg davontragen. Im Kampf der Nationen trat Palästina wegen Erkrankung einer Spielerin zum Endkampf gegen Deutschland nicht an und überließ den Sieg kampflos den beiden deutschen Vertreterinnen. Im Nationenkampf der Männer siegte im Endspiel die Tschecho-Slowakei über Jugoslawien. Im Anschluß an diese Mannschaftskämpfe werden nun die Einzelwettbewerbe um die Weltmeisterschaft ausgetragen.

Berliner Rugbysieg über Bukarest

Nach je einem Erfolg der Städtemannschaften von Berlin und Bukarest endete die dritte Begegnung im Rugby mit einem klaren Sieg der Berliner mit 16:3. Bei dem in Berlin ausgetragenen dritten Spiel zeigten die Berliner die technisch weit besseren Leistungen und gewannen verdient.

Deutscher besiegt Weltrekordmann

Am internationalen Wettschwimmen in Gent beteiligte sich der süddeutsche Brustschwimmer Oligschläger-Trier mit bestem Erfolg. Er siegte im 200-Meter-Brustschwimmen in 2:43,6 knapp aber sicher gegen den holländischen Weltrekordmann Smitshuysen, der mit 2:44,1 einen neuen Landesrekord aufstellte.

Landesbibliothek Oldenburg

Deutscher Tanker brach auf hoher See mitten durch

Zwischen zwei Wellenbergen geborsten — Der Retter der „Jaguar"-Mannschaft berichtet

Im Hamburger Hafen liegt zur Zeit der norwegische Dampfer „Duala", der bekanntlich im Januar bei den Azoren die Mannschaft des auf hoher See mitten durchgebrochenen Tankschiffes „Jaguar" geborgen hat. Unser Mitarbeiter sprach mit dem Kapitän des Norwegers, Larsen, über den rätselhaften Unfall und die schwierigen Rettungsmanöver.

In der Geschichte der modernen Seefahrt sind nur wenige Fälle bekannt geworden, daß Dampfer ohne vorherige Anzeichen während der Fahrt auseinander brachen. Den „Jaguar", ein stabiles und bewährtes Tankschiff hat bekanntlich dieses Schicksal im Januar auf hoher See vor den Azoren ereilt. Eine Erklärung für diesen Unfall konnte weder der Kapitän des Unglücksschiffes noch Kapitän Larsen, der Retter der „Jaguar"-Mannschaft, geben. „Wir stehen immer noch noch vor einem Rätsel", meint der urwüchsige, freundliche Seemann Larsen, zehn Jahre hat sich das Schiff bewährt, Umbauten sind nicht vorgenommen worden, wie immer ist auch bei der Unglücksfahrt die Ladung nicht anders verteilt gewesen.

Grobe See behindert die Bergung

Die Bergung der Mannschaft des „Jaguar" gestaltete sich äußerst schwierig. Schon auf der Fahrt zur Unfallstelle sichtete Kapitän Larsen ein Licht. Eine Stunde später fand die „Duala" dann das treibende Vorschiff, auf dem sich der Kapitän, ein Offizier, drei Steuerleute, zwei Rudergänger und ein Steward befanden. Von dem Norweger wurde in harter Arbeit ein Boot zu Wasser gelassen, nach den Stürmen der vorangegangenen Tage herrschte grobe See, die durch Gegenwind noch verstärkt wurde. Mit Leinen konnten endlich die Besatzungsmitglieder vom Vordeck geborgen werden. Jetzt erfuhren auch die Retter Näheres von dem Ablauf des Unglücks.

Wie das Unglück geschah

Der Funker hatte gerade seine Funkenbude im Vorschiff verlassen, um sich mit den letzten Radiomeldungen nach achtern zu begeben. In diesem Augenblick barst mit ungeheurem Krachen der „Jaguar" auseinander, das Achterschiff trieb ab. Aus diesem Grunde hatte der Funker überhaupt keine Möglichkeit mehr, einen Notruf in den Aether zu senden, da er mit dem Achternschiff in die Nacht hinaustrieb. Die Lage der Männer auf dem Vorschiff war äußerst ernst, denn alles Trinkwasser und der ganze Proviant war auf dem abgetriebenen Achterschiff. Der Kapitän und die anderen sechs Männer hatten nichts weiter als eine Kanne Paraffin, aber keinerlei Nahrungsmittel.

Heck zehn Meilen abgetrieben

Nach der Bergung des ersten Teils der Mannschaft begann die Suche nach dem abgetriebenen Achterschiff, mit den restlichen 30 Mann der Besatzung. Die Retter erinnerten sich jetzt des Lichtes, das sie auf der Fahrt zur Unglücksstelle gesehen und angepeilt hatte. Die Führung der „Duala" war vorher der Ansicht gewesen, es habe sich hierbei um ein anderes Hilfsschiff gehandelt. Jetzt ließ Kapitän Larsen den Kurs ändern. Nach längerer Suchfahrt durch die Nacht entdeckte man schließlich das Wrackstück, das schon über zehn Meilen abgetrieben war. Mit einer Morselampe gelang es, mit der Besatzung Verbindung aufzunehmen. Da die Bergung bei Tageslicht sicherer erschien, wurde die Frage hergübergemorst, ob die Besatzung an das Dichthalten der Schotten glaube und noch den Morgen abwarten könne. Die Antwort war zuversichtlich und beruhigend. So verblieb denn die „Duala" bei dem Wrackstück und führte beim ersten Licht des nächsten Tages trotz aller Schwierigkeiten die Bergung glatt durch.

Sofortige Untersuchung ergebnislos

Nach den Aussagen der einzelnen Besatzungsmitglieder wurde dann der Unfall versuchsweise rekonstruiert, um eine Erklärung für das rätselhafte Brechen des Schiffskörpers zu finden. Umsonst, so peinlich man auch allen Möglichkeiten nachging, der Unfall hatte sich derart schnell abgespielt, daß auch für theoretische Erwägungen nicht viel Raum blieb. Bis heute ist das Rätsel um den „Jaguar" noch nicht gelöst worden, vielleicht kann eine eingehende Untersuchung der Wrackstücke die gesuchte Erklärung bringen.

Frühlingsgewitter rasen über Deutschland

In 12 Stunden durch das ganze Reich — Warmluft bleibt Sieger

Außerordentlich schwere Gewitter bei niedrigen Temperaturen jagten in diesen Tagen über Deutschland hinweg. In der Auricher Gegend wurde sogar ein Platzgebäude eingeäschert. In den Mittelgebirgen waren sie mit heftigen Schneestürmen verbunden. Wie ist es möglich, daß es bei kaltem Wetter zu so schweren Gewittern kommen kann?

Eines der interessantesten Schauspiele ist ein schweres Gewitter im Winter. Es fällt scheinbar ganz aus dem Rahmen der gewöhnlichen Wetterereignisse. Die stark gesunkenen Temperaturen ließen in den letzten Tagen die Niederschläge bis in tiefe Lagen der deutschen Gebirge herab in Schnee übergehen. Mit diesem Umschlag in winterliches Wetter verband sich aber, wie es sonst der Fall ist, keine Beruhigung, sondern die Gewalt des Sturmes und die Plötzlichkeit der hereinbrechenden Böen wurde immer heftiger, bis sich ein Schneesturm entwickelte, der an die Blizzards der russischen und kanadischen Steppe erinnerte. Aus den rasenden Schneewolken, die mit Windstärke 12 über die Kämme brausten, zuckten die Blitze.

Weniger elementar wirkten die Wintergewitter in der Ebene. In vielen Gegenden Deutschlands war der Himmel stundenlang ein einziges Flammenmeer von Blitzen, da nicht nur ein Gewitter, sondern ganze Reihen am Himmel dahinrasten. Sie waren von solcher Stärke, daß die meisten Rundfunksender für längere Zeit ihre Darbietungen unterbrechen mußten.

Für die Bildung von Wintergewittern sind ähnliche Ursachen maßgebend, wie sie im Sommer durch Einbruch kühlerer Luftmassen in Heißluftzonen gelten. Es genügt also ein gewisser Temperaturgegensatz auf engem Raum, um Gewitter auszulösen. So war es auch in den letzten Tagen, wo von Nordwesteuropa her kalte Luftmassen mit einer Geschwindigkeit von nahezu 100 Stdkm. in Warmluftschichten „einbrachen".

Dieser in rasendem Tempo erfolgende Einfall bringt es mit sich, daß die Gewitter ebenfalls außerordentlich schnell ziehen. In den letzten Tagen hatten sie zum Teil D-Zug-Geschwindigkeit; in 12 Stunden durchzogen sie ganz Deutschland. Gewitter, die im März auftreten, sind Frühlingskünder. Die kalte Luft bleibt nicht Sieger, sie muß bald der normalen Wärme weichen.

Maler zerfetzt seine Bilder

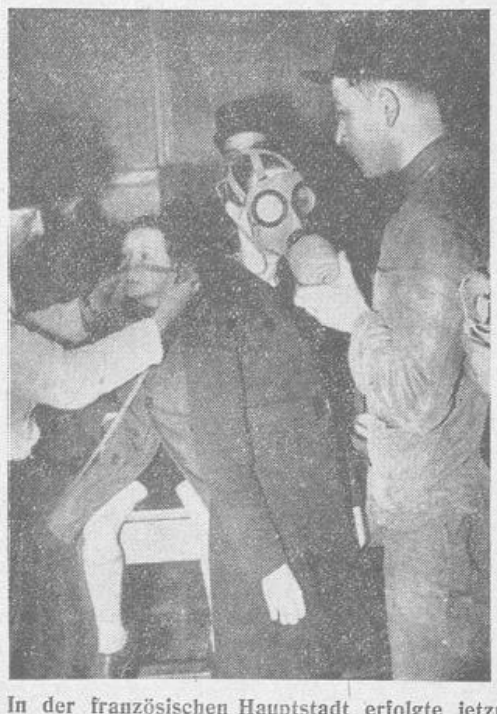
Künstlerdrama auf einer Ausstellung

Ein dramatischer Vorfall spielte sich auf einer Kunstausstellung in Helsinki ab. Unter den zahlreichen Besuchern befanden sich mehrere Gerichtsvollzieher, die plötzlich begannen, eine Reihe von Gemälden zu vermessen und abzustempeln. Der Maler der betreffenden Bilder, dem erklärt wurde, daß wegen privater Forderungen an ihn die Gemälde sichergestellt werden müßten, geriet darüber so in Wut, daß er ein Messer zog und alle seine Bilder zerfetzte. Nach dieser Verzweiflungstat erklärte er, daß das Vorgehen der Beamten ihn sehr gekränkt habe.

Holland befestigt seine Küsten

Entsprechend der Ankündigung des Verteidigungsministers in der Ersten Kammer über die beschleunigte Fertigstellung der Grenz- und Küstenbefestigungen wurde jetzt ein zentrales Festungsbaubüro errichtet, das dem ehemaligen Inspekteur der niederländisch-indischen Genietruppen, General van den Kasteele, unterstellt wurde.

200000 Gasmasken wurden in Paris verteilt



In der französischen Hauptstadt erfolgte jetzt eine erste Auslieferung der Gasmasken, die später einmal jeder Pariser ohne Altersunterschied haben soll. Die ersten 200 000 Stück gelangten in den verschiedenen Stadtteilen zur Ausgabe. Auf unserem Bilde sieht man das Anpassen der Masken an Schulkinder.

Die Qualitäts-Zahnpaste
Chlorodont
reinigt die Zähne ebenso gründlich wie schonend!

Flieger fotografierte Schiffsuntergang



Die Luftbildkamera eines Aufklärungsfliegers der amerikanischen Luftwaffe hielt auf einem Uebungsflug die dramatischen Phasen eines Schiffsuntergangs fest, der sich nach einem Zusammenstoß eines amerikanischen Frachters mit einem deutschen abspielte. Aus der Reihe der Aufnahmen des Untergangs, der sich 25 Seemeilen vor New Jersey ereignete, zeigen wir hier den Augenblick, in dem das Heck des sinkenden amerikanischen Frachters von der Brandung in die Tiefe gerissen wird. Das vollzog sich so schnell, daß das Hilfsschiff (im Hintergrund) in Gefahr geriet, durch das ausgeworfene Rettungsseil mitgerissen zu werden.

Wind verursachte Zusammenstoß

Im Schmalkaldener Bahnhof erfaßte eine Windböe einen Postwagen, der auf dem Bahnsteig stand, gerade in dem Augenblick, als ein Personenzug einlief. Der Wagen rollte auf die Gleise, wo er von der Lokomotive einige Meter mitgeschleift wurde.

Mutter-Ehrenkreuz — Arbeit von 50 Mann

In jeder Woche 30 000 Kreuze — Lohn und Brot für 500 Sudetendeutsche

Nach jahrelanger Arbeitslosigkeit sind jetzt in Gablonz 500 Sudetendeutsche aus der Glas- und Bijouterieindustrie durch die Aufträge zur Fertigung der vom Führer gestifteten Ehrenkreuze für kinderreiche Mütter wieder in Lohn und Brot gekommen. Rund 30 000 Mütterkreuze werden in der Woche in etwa 20 Betrieben der Stadt und Umgebung hergestellt.

Bis zur endgültigen Fertigstellung muß das Ehrenzeichen durch die Hände von 50 Arbeitern wandern. Aus breiten Metallbändern stanzen die Maschinen die Rohformen, anschließend wird das blaue und weiße Email, das die Kreuzbalken ziert, aufgetragen, gebrannt und geschliffen. Das Kreuz wandert dann in das galvanische Bad und erhält hier entweder einen goldenen, silbernen oder bronzenen Metallüberguß. Der Namenszug des Führers steht auf der Rückseite des Ehrenzeichens. Der Bedarf an blau-weißen Seidenbändern, an denen das Kreuz getragen wird, hat der Leipa-Steinschönauer Banderzeugung größere Aufträge eingebracht. Auch die Schmuckkassettenerzeugung in diesem Gebiete hat durch die Massenbestellungen eine neue Belebung erfahren.

Kinderspiel endet mit Herzschlag

Ein Mädchen, das mit hundert anderen Kindern auf einige Wochen in Mecklenburg zur Erholung weilte und kürzlich in strahlender Frische und reich beschenkt zu seinen Eltern in Landskron heimgekehrt war, wickelte sich unachtsamerweise ein dünnes Gummibändchen um den Zeigefinger der linken Hand und legte sich schlafen, ohne vorher das Schnürchen entfernt zu haben. Am Morgen des nächsten Tages war der Finger grauweiß gefärbt und dick angeschwollen. Man entfernte nun das Gummischnürchen und war unvorsichtig genug, den toten Finger durch Massage zu behandeln und geschmeidig zu machen. Durch diese Massage wurde jedenfalls die erwartete Wirkung nicht erreicht. Trotz der herbeigerufenen ärztlichen Hilfe erlag das Kind einem Herzschlag.

Autobahnring legt sich um Köln

Neue Rheinbrücken im Entstehen — Schwierige Arbeit im Wurm-Kohlenrevier

Das Netz der Reichsautobahnen im Rheinland befindet sich in einem ungestümen Aufbau. Strahlenförmig laufen aus allen Richtungen die grauen Fahrbahnen der Straßen des Führers auf Köln zu, das sich heute als überragender Verkehrsmittelpunkt des Westens herauszukristallisieren beginnt. Um die Stadt wird ein großer Autobahnring gelegt, der den Rhein mehrfach überqueren soll. Ende 1940 wird bereits die zweitgrößte Autobahnbrücke Deutschlands bei Rodenkirchen fertig sein, außerdem ist der Bau weiterer Strombrücken im Norden von Köln und oberhalb Bonns geplant.

Die Arbeiten auf den einzelnen Autobahnlinien sind inzwischen so weit vorangekommen, daß noch im Herbst dieses Jahres der durchgehende Verkehr von Köln nach Frankfurt aufgenommen werden kann. Im Frühjahr 1940 ist die Aachen-Kölner-Strecke fertig und Ende des nächsten Jahres die Autobahn nach Wuppertal. Die Schnellverkehrsstraße Köln-Bonn und das Netz der Einfallstraßen nach der Domstadt werden ausgebaut.

Der Autobahnring um Köln wird rechtsrheinisch bestimmt durch den Verlauf der Strecke Frankfurt-Köln, die im „Heumarer Dreieck" einmal zum Ruhrgebiet abzweigt und ferner nach Westen über die im Bau begriffene Rheinbrücke Rodenkirchen Anschluß nach Aachen findet. Der linksrheinische Bogen steht im Zeichen der Autobahn Aachen-Düren-Köln. Schwierige Aufgaben ergaben sich beim Bau dieser Linie in dem dichtbesiedelten und gebirgigen Wurmkohlenrevier bei Aachen. Von dieser Strecke werden vor der Kölner Vorstadt Lindenthal zwei Arme nördlich und südlich um das Stadtgebiet herumgeführt und sollen den Anschluß an das rechtsrheinische Netz herstellen. Im Norden Kölns wird der Rhein bei Leverkusen überbrückt und der Anschluß nach Düsseldorf und ins rheinisch-westfälische Industriegebiet geschaffen.

Die englischen Geschwader im Hafen von Gibraltar



Vor Beginn der üblichen Frühjahrsmanöver der Vereinigten englischen Flotte im Nordatlantik versammelten sich das Mittelmeer-Geschwader und die sogenannte Heimatflotte, das sind die in den englischen Gewässern selbst stationierten Einheiten, im Hafen von Gibraltar. Vor ihrer gemeinsamen Ausfahrt sieht man hier die Flotte im Hafen. Die dem Mittelmeer-Geschwader angehörenden Schiffe sind durch ihren hellen Anstrich erkennbar. Scherl-Bilderdienst (3).

Landesbibliothek Oldenburg

„Virgin" die geheimnisvolle Yacht

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin :—: Nachdruck verboten

Roman von Axel Rudolph

(5. Fortsetzung)

Endlich wurden die Papiere wieder über die Schalterwand geschoben. Der Kassierer legte den Paß auf den Zahltisch und holte aus seinem Schrank mehrere Bündel Geldnoten heraus.

„Zehntausend amerikanische Dollar." Langsam und umständlich zählte er die großen Scheine auf. „Bitte, wollen Sie nachzählen, Senorita." Er machte eine einladende Bewegung, die ebenso deutlich besagte, daß dies Nachzählen gar nicht nötig sei, da er, Pablo Quireyes, der Unfehlbare, bereits das Geld kontrolliert habe. Consuela, die bereits während des langsamen Aufreihens der Banknoten mitgezählt hatte, schenkte sich auch die nochmalige Arbeit. Sie stopfte die Bündel in ihre Handtasche, dankte und wandte sich zum Gehen. Dabei streiften ihre Augen ganz zufällig noch einmal den Herrn, der neben ihr am Schalter lehnte. Sie nahm den Blick schnell zurück, denn die blauen Augen des Fremden waren mit einem sonderbar interessierten Ausdruck gerade auf ihr Gesicht gerichtet.

Mittagsstill wie die Bank lagen auch die Straßen, durch die Consuela schritt. Die große Touristensaison hatte noch nicht begonnen, und die wenigen Fremden, die jetzt, mitten im Hochsommer, die Kanarischen Inseln besuchten, saßen in Orotava, an den schattigen Abhängen des Pico de Teide. Nur ein paar armselig gekleidete Menschen schliefen faul im schmalen Schatten der Hausvorsprünge, und vor einem Café tranken ein paar schwitzende Bürger unter dem Sonnensegel ihre Eislimonade.

Wo führte denn diese Straße hin? Die endete ja da hinten in einem sanft bergan führenden Gartenweg! Consuela bog kurz entschlossen in die nächste Seitenstraße ein, aber die Hoffnung, hier zum Hafen zu gelangen, erwies sich als trügerisch. Immer weiter verstrickte sie sich in das Gewirr winkliger, wenig sauberer Gassen.

Nun hatte sie sich also richtig verlaufen. Consuela blieb stehen und sah sich um. Wie dumm, daß sie vor der Bank nicht ein Auto oder einen Wagen genommen hatte. Hier war natürlich weit und breit kein Fahrzeug zu sehen. Ihr Blick suchte nach einem Menschen, den sie nach dem Weg fragen konnte, und blieb an einem Herrn haften, der etwa zwanzig Schritte hinter ihr die Straße entlangschlenderte. Schon wollte sie auf ihn zugehen, als sie plötzlich verwundert stutzte. Dieser Mann da in dem weißen Leinenanzug, das war ja derselbe Herr, der vorhin neben ihr am Bankschalter gestanden hatte! Der Mann, der sie so scharf fixiert hatte!

Ein Polizeibeamter! Ein Spion! schoß es ihr durch den Kopf, während sie sich umdrehte und eilig den einmal eingeschlagenen Weg weiter verfolgte. An der nächsten Ecke bog sie wieder ab, schaute nach ein paar Schritten verstohlen über die Schulter zurück. Ja! Der Mann folgte ihr! Daß war doch bestimmt kein Zufall, daß er genau den gleichen Weg durch all diese Gassen nahm wie sie! Consuela überlegte fieberhaft. War der Mann ein Polizeibeamter? Schwerlich! Nach einem spanischen Beamten sah er gar nicht aus mit seinen blauen Augen. Eher wie ein Engländer, Deutscher oder Amerikaner. Aber er wollte etwas von ihr, das war sicher. Ihre hellwach gewordenen Sinne stellten fest, daß der Verfolger genau gleichen Schritt mit ihr hielt, schneller ging, wenn sie ihre Schritte beschleunigte, und seinen Gang verlangsamte, wenn sie anhielt. Und plötzlich schoß ihr ein neuer Gedanke durch den Kopf:

Der Mann hatte gesehen, daß sie eine große Summe in der Bank abhob und in ihrer Handtasche barg. Für hiesige Verhältnisse sogar eine sehr große Summe! Er war ihr gefolgt, um eine günstige Gelegenheit abzupassen! Ein Räuber! Ein Gangster!

Consuela begann fast zu laufen und ihr Herz schlug angstvoll, als sie feststellte, daß auch der Verfolger nun mit langen Schritten ausholte. Wie still die Gassen waren! Hier und da lungerten ein paar Gestalten an den Haustüren, aber die sahen so wenig vertrauenerweckend aus, daß Consuela nicht einmal wagte, sie anzusprechen.

Gott sei Dank, da war endlich wieder eine breite, gepflegt aussehende Straße! Kaufhäuser! Hotels! Als sie befreit in dieselbe einbog, sah sie zu ihrem Schrecken, daß ihr Verfolger sie beinahe eingeholt hatte. Kaum fünf Schritte trennten ihn noch von ihr.

Hastig sah sie sich um. Menschen gingen da drüben auf dem Bürgersteig. Ein Wagen, in dem zwei Damen saßen, fuhr vorüber. Und da — mitten auf der Straße — stand ein Munizipalbeamter! Ohne sich zu besinnen, lief Consuela über den Fahrdamm auf den Polizeibeamten zu.

„Bitte, helfen Sie mir! Ich werde verfolgt! Der Mann da . . ."

„Dieser Senor verfolgt Sie?" Der Polizist warf einen ungläubigen Blick nach dem gutgekleideten Herrn, der ebenfalls Halt gemacht hatte und sich den Anschein gab, die Ankündigung eines Films an einer Plakattafel zu studieren.

„Ja", sagte Consuela, noch etwas atemlos von der ausgestandenen Angst. „Ich habe eben auf der Bank zehntausend Dollar abgehoben. Der Mann stand neben mir und hat es gesehen. Seither verfolgt er mich."

Das lächelnde Gesicht des Beamten wurde ernst. „Das ist etwas anderes, Senorita. Bitte, warten Sie hier einen Moment."

Consuela sah, wie der Polizist über die Straße ging und den Fremden anredete. Gleich darauf kam er in Begleitung des Herrn zurück.

„Senorita", begann der Fremde sogleich, ehrerbietig den Strohhut ziehend, „Sie befinden sich augenscheinlich in einem Irrtum. Mein Name ist Doktor Steffens."

Angstvoll sah sie in sein lächelndes Gesicht. „Nein . . . nein . . . Sie . . . Sie standen doch neben mir . . . in der Bank . . ."

„Allerdings."

„Und Sie sind mir gefolgt . . . die ganze Zeit über . . . Sie haben gesehen, daß ich das Geld in meine Handtasche steckte . . ."

„Aber verehrteste Senorita, ich . . ."

„Stimmt das, Senor?" warf der Beamte energisch ein, der aufmerksam dem Wortwechsel zugehört hatte. „Haben Sie gewußt, daß die Dame so viel Geld bei sich hatte? Und sind ihr nachgefolgt?"

„Ja, gewiß . . . ich war ja in der Bank . . . aber . . ."

„Können Sie sich ausweisen?"

Der Fremde griff an seine Brusttasche. „Meinen Paß habe ich nicht bei mir. Aber ich wohne hier. Calla Libertad."

„Kann sein", gab der Beamte trocken zurück. „Um das genau festzustellen, muß ich Sie bitten, mir auf die Präfektur zu folgen. Sie ebenfalls, Senorita, wenn ich bitten darf. Es ist nicht weit." *

„Ich fürchte, Sie irren sich wirklich, Senorita", sagte der Polizeikapitän Miguel auf der Präfektur und tauschte einen lächelnden Blick mit dem ruhig neben der Schranke stehenden Fremden. „Sie haben sich ganz grundlos geängstigt. Dieser Herr ist der deutsche Arzt Doktor Heinrich Steffens. Er hält sich zu medizinischen Studien bereits seit einem halben Jahr hier in Teneriffa auf. Ich habe persönlich den Vorzug, mit ihm befreundet zu sein, nicht wahr, Doktor Steffens?"

Consuela warf einen scheuen Blick zur Seite. Jetzt, wo sie das offene Gesicht des Mannes sah, erschien ihr selber der Gedanke absurd, daß er ein Straßenräuber und Bandit sein könnte.

„Ich will den Herrn gern um Verzeihung bitten, wenn ich ihn ungerecht verdächtigt habe", wandte sie sich verlegen an den Polizeikapitän. „Ich hatte mich in den Gassen verirrt, und als ich sah, daß er mir folgte, fiel mir ein, daß er in der Bank neben mir stand und gesehen hatte, wie ich das Geld einsteckte. Ich dachte, wenn er mir von der Bank aus nachfolgte, so könnte das nur . . ."

„Einen Augenblick, bitte, Senorita." Der Beamte wandte sich an Dr. Steffens. „Sie hatten zufällig den gleichen Weg wie die Dame?"

„Nein, ich bin ihr allerdings gefolgt."

„Ah, das ist interessant." Der Polizeikapitän sah erstaunt seinen Bekannten an. „Warum sind Sie denn der Dame nachgefolgt, Senor Steffens?"

„Darüber kann ich keine Auskunft geben, ich tat es eben."

In Dr. Steffens' klaren Augen las der Beamte etwas, das ihn heimlich schmunzeln ließ. Rasch warf er noch einen Blick auf die Dame. Dios! Diese Senorita war wirklich eine Schönheit! Die durfte sich nicht wundern, wenn Männer von Geschmack ihr nachstiegen, auch wenn sie keine zehntausend Dollar in der Handtasche hätte. Er beschloß, die beiden jungen Leute ein wenig in Verlegenheit zu bringen, und setzte eine gestrenge Amtsmiene auf.

„Ich bürge Ihnen persönlich dafür, Senorita, daß mein Freund Doktor Steffens niemals die Absicht gehabt hat, sich an Ihnen oder Ihrem Eigentum zu vergreifen. Aber amtlich wäre da also noch die merkwürdige Tatsache zu erklären, daß er Ihnen nachgefolgt ist. Doktor Steffens gibt diese Tatsache zu, weigert sich aber, uns den Grund zu sagen. Bitte, Senorita, wollen S i e ihn einmal fragen, warum er das getan hat?"

(Fortsetzung folgt.)

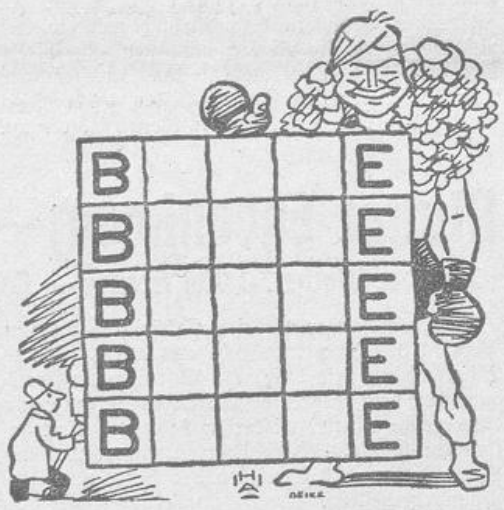
Tagesspruch

In der Erinnerung an den Vollzug der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich als Kernspruch des Deutschlandsenders ein Wort von Schönerer:

Ich seh die Zeit, die herrlich großen Tage,
Wo deutsche Männer für der Einheit Band
Mit ihren Schwertern Siegesschlachten schlagen,
Und Steirer, Kärtner, Schlesier, Tiroler Land
Als höchsten Schmuck auf ihre Fahnen schreiben!
Das ganze Deutschland soll es sein und bleiben.

AMOL wirkt schmerzstillend - erfrischend - belebend!
Amol Karmelitergeist ab 80 Rpf. in allen Apotheken u. Drogerien

Köpfchen - Köpfchen!



Einsetzrätsel

Die Buchstaben a a d e i l n n o o r r s u z sind in die leeren Felder so einzusetzen, daß die waagerechten Zeilen folgende Wörter ergeben:

1. Inneres Körperorgan
2. Besatz
3. Nützliches Insekt
4. Buddhistischer Priester
5. Teil eines Sinnesorgans.

Die mittelste Senkrechte nennt dann einen Kampfplatz.

Haben Sie Sonnabend richtig geraten?

Auflösung des Drei-Silben-Rätsels: Spitzbube.

Unsere Kurzgeschichte:

Schmuggel / Von Hans Friedrich Blunck

Aus der Dänenzeit erzählte ein alter Oheim uns Kindern einmal eine Geschichte, die uns um so lebhafter in der Erinnerung haften blieb, als der Schmuggler Hickedutt und seine Braut aus der Verwandtschaft waren. Aber der Schmuggel galt damals, es war dicht vor dem Aufstand, in Holstein als eine vaterländische Angelegenheit, ich brauche die Geschichte deshalb nicht zu verhehlen.

An der Küste im Nordwesten unseres Landes liegen drei kleine Häfen nebeneinander, Norderloh, Middelburg und Süderloh. Norderloh und Süderloh waren damals dänische Zollstationen und mit Kommissaren und Gendarmen dicht besetzt, aber in Middelburg wurde am sträflichsten geschmuggelt, da hätte die Regierung am ehesten aufpassen sollen.

Wichtiger für meine Geschichte ist noch, daß in Süderloh ein junger Schiffer wohnte, der hatte einen ordentlichen Taufnamen wie wir alle. Aber jedermann nannte ihn kurz Hickedutt. Dieser Hickedutt war ein hübscher Kerl und hatte längst eine Braut von den großen Höfen haben können. Aber es hieß von ihm, daß er mit einem Mädchen in Norderloh versprochen sei, mit der Tochter des Kapitäns Rawen, einem Manne, dem alle dänischen Zollkommissare allzu gern Schmuggel nachgewiesen hätten, ohne daß es ihnen ein einziges Mal gelungen wäre. Denn Kapitän Rawen hatte keine Heimat, er wohnte auf einer Bark draußen auf See, aber seine Tochter hatte er in Norderloh bei einem Verwandten untergebracht. Und sie muß ein schönes Mädchen von untadeligem Ruf gewesen sein; mein Großohm, der mir diese Geschichte erzählte, tat immer einen tiefen Seufzer, wenn er den Namen nannte.

Eines Tages aber ist auch die hübsche Tilde in das Schmuggelgewerbe ihrer Landsleute verstrickt worden, ob wollend oder nicht wollend, weiß man nicht genau. Und das ist so gekommen:

Den dänischen Behörden war bekannt geworden, daß Kapitän Rawen allerhand Ladung in England eingekauft hatte, Gewehre, Pulver und vielerlei mehr. Und obwohl alles ordentlich nach Hamburg verklart war, gab man doch den Kommissaren in Süderloh und in Norderloh rechtzeitig einen Wink und mahnte beide zu größter Wachsamkeit. Und beide dachten an ihre Pflicht und an die Prämie beim Fang solcher Ladung, spitzten die Ohren, waren schon im voraus scheelsüchtig aufeinander und begegneten einander jeden Tag halben Weges zwischen Süderloh und Norderloh im großen Gasthof am Middelburger Deich. Und der Kommissar in Süderloh beobachtete den armen Hickedutt, der Kapitän Rawens Freund war, und ließ seine Wege überwachen. Der Kommissar von Norderloh aber verfolgte eine andere Spur, er ließ die schöne Tilde Rawen nicht eine Stunde aus den Augen. Und beide Herren schrieben an das Hauptzollamt, die hohe Behörde solle sich keine Sorge machen, sie wüßten in ihren Bezirken Bescheid und bei ihnen käme keine Ladung an Land, auf die sie nicht schon mit dem Fernrohr Beschlag gelegt hätten.

Nun wurde das Warten mit der Zeit aber ärgerlich und beunruhigend, und beide Herren waren darauf aus, ihre Wachsamkeit zu verschärfen. Als der Kommissar Axelsen von Norderloh deshalb eines Tages beobachtete, wie der Postbote der Tochter Kapitän Rawens einen Brief aushändigte, hielt er es für seine Pflicht, einzuschreiten. Er hielt das schöne Fräulein Tilde also mit einem höflichen Kratzfuß an und wünschte ihm viele schöne Sonnentage wie diesen. Aber dann mußte sie trotz allen Schmollens das Schreiben aus dem Tuch unterm Kinn heraufholen. Und Axelsen las es im Namen des Gesetzes.

Er gab es schweigend zurück und tat, als müsse er sich sehr entschuldigen. Aber sein Herz lachte. Der Brief kam nämlich von Kapitän Rawen und besagte, seine Tochter Tilde solle sich an eben diesem Tage des Abends spät im Middelburger Krug einfinden. Er käme mit seinem Boot vor und hätte mit seiner Tochter Hochzeit und Aussteuer festzulegen.

Auch Hickedutt in Süderloh bekam in aller Oeffentlichkeit durch die Post einen Brief, der ihm etwas ähnliches aufgab. Und die Post, die seine Briefschaft sorgfältig prüfte, gab sogleich Nachricht an den Kommissar Sjöland in Süderloh. Der nahm die Sache so wichtig wie sie war. Er war nicht so plump wie sein Kollege in Norderloh, er beschlagnahmte keine Briefe, um keinen Faden zu zerreißen. Dafür bot er aber alle Gendarmen auf und beobachtete mit Heimlichkeit und viel Aufwand den Schiffer Hickedutt, wie er mittags zum Barbier ging, danach zum Wäschemann, wo er sich einen Kragen und eine neue Strickjacke erstand. Und man beobachtete, wie Hickedutt bei waberndem Heißwetter den Weg nach Middelburg einschlug, um Kapitän Rawen und die schöne Tilde zu treffen. Wie es im Brief gestanden hatte.

Es war den Zollkommissaren nicht angenehm, daß sie infolge so großer Wachsamkeit einander wieder einmal in der Schenke von Middelburg beim dicken Wirt Molsen begegneten. Aber es konnte auch nicht mehr schaden; sie waren beide des Wartens müde und harrten auf Fang und Prämie. Ihre Leute, aus allen Stationen zusammengezogen, lagen wohlgerüstet in den Prielen von Middelburg, sie selbst beobachteten sprungbereit zwischen Teepunsch und Grog die Brautleute, die sich in einer Ecke des Kruges eingenistet hatten und in Erwartung des Kapitäns mit dem dicken Wirt und lieber noch miteinander schwatzten.

Und der Krug war voll von Schiffern und arbeitslosen Schiffsleuten, kaum wußte man, wo sie herkamen, und man aß und trank vom Abend in die tiefe Nacht hinein. Die Stunden gingen.

Kapitän Rawen verspätete sich. Aber diese Art Leute lassen meistens auf sich warten, das nahm man in Kauf. Einmal wurden auch Hickedutt und die schöne Tilde unruhig und gingen deichlängs spazieren. Der Mond lachte, und hinter allen Fliederbüschen folgten aufmerksame Schritte. Sie wanderten bis ins Vorland, und die Herren Kommissare verdoppelten ihre Wachsamkeit, ihre Gewehre lagen bereit, um anzuhalten, wer immer zu den beiden stieße.

Das Liebespaar schien es nicht zu merken, es ließ sich vom Mondlicht treiben, es lief Arm in Arm an den schlafenden Häusern entlang, und die zwei Menschen waren so ausgelassen, daß es die Dänen bei so ernsten Dingen verdroß. Endlich kamen sie wieder zum dicken Wirt Molsen. Und sie neckten einander laut und fragten scherzend, wo der Kapitän doch bleibe, ließen sich aber besänftigen und von der Wirtin gut beraten wegen Einkauf von Wäsche und Küchengerät. Jedermann konnte dabei zuhören.

Die armen Kommissare begannen zu gähnen, alle Leute gähnten und warteten, bis die Glocke Mitternacht schlug, bis es ein Uhr wurde und endlich nur noch zwei verblüffte Herren vom Zoll und die armen Wartenden allein im Krug saßen. Endlich aber sagten sich auch Tilde und Hickedutt, daß Kapitän Rawen wohl schlechthin Wind gehabt habe; sie trennten sich, wie es einem Brautpaar geziemt. Und so weit man ihnen auch auf der Spur blieb, es war nichts anderes festzustellen, als daß die schöne Tilde vom Wirt Molsen selbst nach Norderloh heimgefahren wurde und daß Hickedutt auf seinen Schuhen den Weg nach Süderloh suchte.

Wohl aber erfuhren die Zollkommissare andern Tags durch reitende Boten, in der Nacht sei die bekannte Schmugglerbark des Kapitäns Rawen auf See von einem dänischen Kanonenboot angehalten worden, sei aber schon ohne Ladung gewesen. Ob dort Beweise gegen den Eigentümer vorlägen? Die beiden Kommissare konnten jedoch nur berichten, daß in Middelburg nichts ausgeladen sei. Und an Beweisen hatten sie nichts als die zwinkernden Augen und das pralle Schmunzeln der Leute in Norderloh und Süderloh, und das genügte nicht zur Ueberführung.

Landesbibliothek Oldenburg